

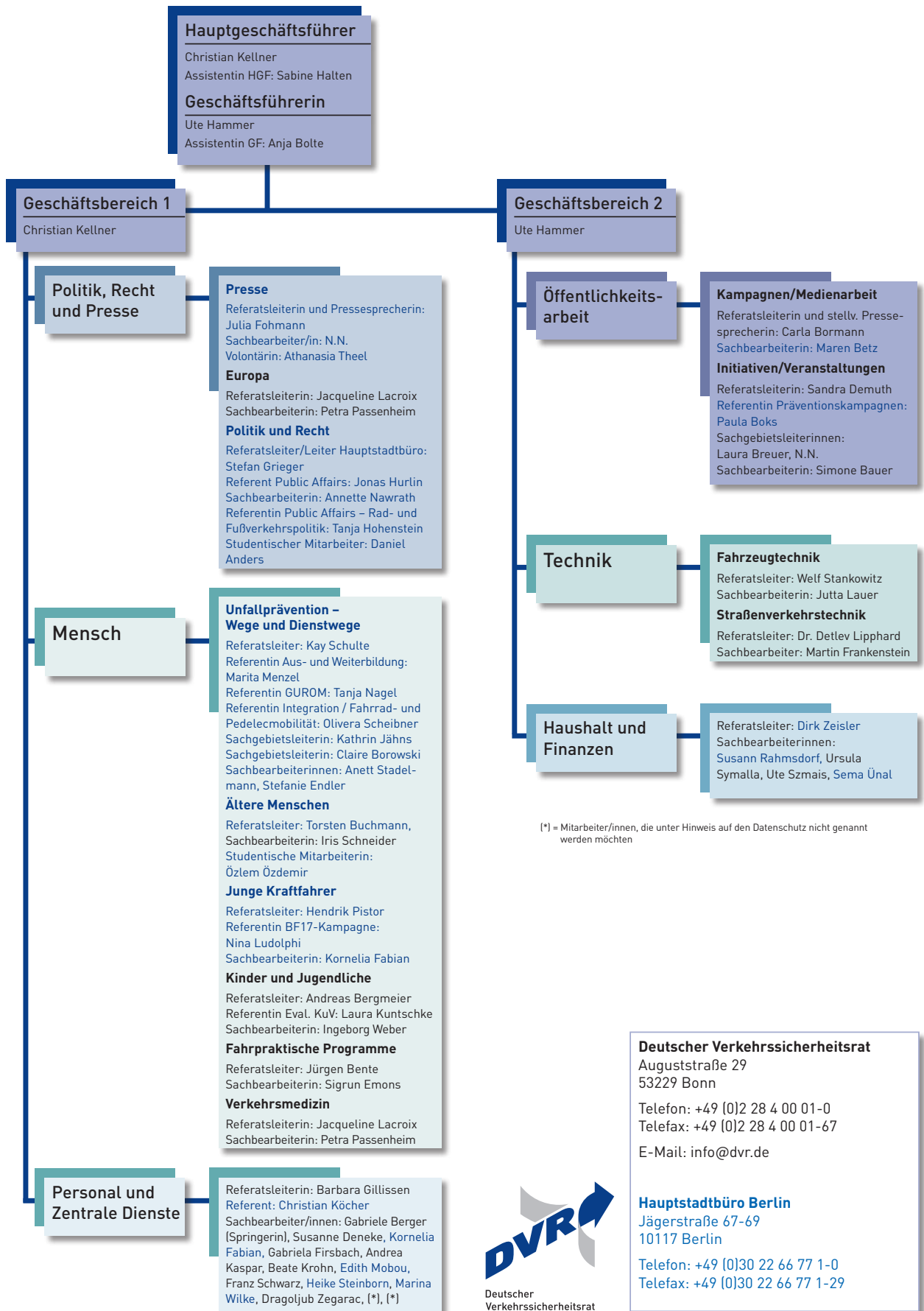
VISION ZERO.
Keiner kommt um. Alle kommen an.

Jahresbericht 2019

Deutscher Verkehrssicherheitsrat



DVR - Organigramm



(* = Mitarbeiter/innen, die unter Hinweis auf den Datenschutz nicht genannt werden möchten)

Deutscher Verkehrssicherheitsrat
 Auguststraße 29
 53229 Bonn
 Telefon: +49 (0)2 28 4 00 01-0
 Telefax: +49 (0)2 28 4 00 01-67
 E-Mail: info@dvr.de

Hauptstadtbüro Berlin
 Jägerstraße 67-69
 10117 Berlin
 Telefon: +49 (0)30 22 66 77 1-0
 Telefax: +49 (0)30 22 66 77 1-29



4	Vorwort
6	Positionen
12	Kommunikation
28	Europa
31	Technik
38	Mensch
61	Summary
68	Anhang



**Weil die andere kurz
abgelenkt war**

 **RUNTER
VOM GAS**

 **Bundesministerium
für Verkehr und
digitale Infrastruktur**

 **DVR**

 **UKIBG**

Vorwort

Mehr Verkehrssicherheit wagen

Das Jahr 2019 war für den DVR ein ganz besonderes, denn er konnte sein 50-jähriges Bestehen feiern. Wir haben die Gelegenheit dieses Jubiläums genutzt, um mit einem Fachsymposium auf ein halbes Jahrhundert erfolgreicher Arbeit im Sinne der Verkehrssicherheit zurückzuschauen und vor allem den Blick nach vorne zu richten. Hochrangige Referenten definierten die Herausforderungen der Verkehrssicherheitsarbeit heute und in Zukunft. Es geht um die grundlegende Frage, wie wir die Vision Zero konsequent umsetzen können, um deutliche Verbesserungen der Sicherheit auf unseren Straßen erzielen zu können. Wir müssen weiterhin alles daran setzen, das Verkehrssystem so zu gestalten, dass niemand getötet oder schwer verletzt wird.

Unfallzahlen 2018

Das belegen auch die Unfallzahlen des Statistischen Bundesamtes. 2018 kamen 3.275 Menschen im Straßenverkehr ums Leben, das waren 95 Verkehrstote mehr als 2017. Weitere knapp 68.000 Verkehrsteilnehmende wurden schwer und über 328.000 leicht verletzt. Die meisten Getöteten (57 Prozent) waren bei Unfällen auf Landstraßen zu verzeichnen. Knapp ein Drittel (903 Menschen) war zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs. Stark gestiegen ist die Zahl der getöteten Rad Fahrenden (+ 63 Getötete oder + 16,5 Prozent). Angesichts dieser Entwicklung kann und darf es kein „weiter so“ geben, auch wenn der Trend der Opferzahlen nach den vorläufigen Ergebnissen für das Jahr 2019 wieder rückläufig ist.

Schwerpunktthema Fuß- und Radverkehr

Wie kann es gelingen, die Verkehrssicherheit zu erhöhen? Welche Potenziale gilt es noch auszuschöpfen? Ein zentraler Aspekt ist der „Schutz der Ungeschützten“. Wir müssen es schaffen, die Opferzahlen der Fußgängerinnen und Fußgänger sowie der Rad Fahrenden zu reduzieren. Das Thema war Schwerpunkt des DVR im Jahr 2019 und ist es auch 2020. Wir haben bereits mit dem DVR-Kolloquium 2018 „Besser geschützt im Sattel“ ein erstes Signal gesetzt und diejenigen Forderungen des DVR vertreten, die er in einem vielbeachteten Beschluss zur Sicherheit Rad Fahrender 2018 gefasst hatte. Dieser rote Faden zog sich durch das Berichtsjahr 2019 hindurch. Die neu gestartete Kampagne „Kopf drehen, Rad Fahrende sehen!“, die auf die Gefahr sogenannter

„Dooring-Unfälle“ aufmerksam macht, basiert auf einem weiteren DVR-Beschluss und dessen Empfehlungen. Das DVR-Kolloquium „Wem gehört die Stadt?“ am Ende des Jahres widmete sich den Anforderungen der verschiedenen Verkehrsteilnehmergruppen an eine sichere Mobilität für alle. Auch hier standen der Rad- und Fußverkehr im Vordergrund. Allzu oft wird bei der Diskussion über eine sichere und gerechte Neuverteilung des Verkehrsraums eine Gruppe sträflich vernachlässigt: die Fußgängerinnen und Fußgänger. Durchgängige Fußwegenetze ohne Barrieren oder Gefahrenstellen sind aber genauso notwendig wie eine sichere Fahrradinfrastruktur. Beide Verkehrsteilnehmergruppen müssen bei der Neuaufteilung des Verkehrsraums im Fokus stehen.

Innovative Ideen

Die aktuelle Entwicklung bringt es mit sich, kreative Ideen zu entwickeln, um unsere Städte dem modernen Mobilitätsverhalten der Verkehrsteilnehmenden anzupassen, vorrangig im Sinne von mehr Sicherheit, aber auch, um attraktive Angebote für eine erhöhte Aufenthaltsqualität zu schaffen.

Bei der Entwicklung und Umsetzung innovativer Ideen kommt es darauf an, bekannte Pfade zu verlassen und auch einmal neue Wege zu beschreiten. Das haben uns sehr eindrücklich dänische Architekten im Rahmen



v.l.n.r.: Prof. Dr. Walter Eichendorf, Ute Hammer und Christian Kellner

einer DVR-Exkursion nach Skandinavien vermittelt. Mit Blick auf ihr städteplanerisches Vorgehen sagten sie, auch in der Verkehrssicherheitsarbeit müsse man mehr intuitiv arbeiten, nicht alles bis ins Letzte erforschen, stattdessen gesunden Menschenverstand walten lassen und Dinge ausprobieren. Der Ansatz sei sehr einfach: Für alle Altersgruppen und Fähigkeiten.

Es wird nicht ausreichen, hier und da an kleineren Stellschrauben zu drehen. Nein, wir müssen in größeren Dimensionen denken, und das heißt auch: Mobilität muss zum Teil neu gedacht werden. Wir müssen mehr Verkehrssicherheit wagen! Der DVR und sein etabliertes Netzwerk aus Mitgliedern und weiteren Partnern werden hierzu ihren Beitrag leisten.

Herausforderungen für Kommunen

Die Umgestaltung bestehender Straßen bedeutet oftmals eine große Herausforderung für die Kommunen. Deshalb müssen die Städte und Gemeinden dabei unterstützt werden, neue Lösungen für Verkehr und Mobilität zu entwickeln und Ideen für einen anderen Umgang mit dem öffentlichen Raum zu finden. Kommunen müssen die Freiheit haben, neue Konzepte umzusetzen und sollten zum Beispiel selbst entscheiden dürfen, wo sie Tempo 30 anordnen wollen, auch dort, wo kein Kindergarten, keine Schule oder kein Altenheim in der Nähe sind. Das würde allen Verkehrsteilnehmenden die Möglichkeit geben, in kritischen Situationen rechtzeitig zu handeln und könnte die objektive und subjektive Sicherheit von Rad Fahrenden und zu Fuß Gehenden erheblich erhöhen.

Sichere Verkehrswende

Im Sinne einer sicheren und gerechten Verkehrswende muss die Neuaufteilung des Verkehrsraums gelingen. Und es gibt zunehmend Konsens in dieser grundlegenden Haltung unter den entscheidenden Akteuren und Institutionen. Politik, Industrie und Verbände waren sich beim Thema Verkehrswende noch nie so nah wie heute. Jetzt und in der Zukunft geht es um kluge und nachhaltige Konzepte.

Und es geht um eine gute und koordinierte Zusammenarbeit. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, dass bei der Entwicklung einer verbindenden Verkehrssicherheitsstrategie für die Dekade ab 2020 der Bund, die Länder, die kommunalen Spitzenverbände und der DVR an einem Tisch sitzen. Auch das 2019 gegründete „Bündnis für moderne Mobilität“, das zwischen Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer, der Verkehrsministerkonferenz der Länder und den kommunalen Spitzenverbänden geschlossen wurde, ist ein weiterer wichtiger Schritt. Die Verkehrssicherheit muss ein fester Bestandteil dieses Bündnisses sein.

Insgesamt werden die Entwicklung eines neuen Verkehrssicherheitsprogramms des Bundes, die damit verbundene Strategie zur Einbindung aller Akteure, der nationale Radverkehrsplan, das „Bündnis für moderne Mobilität“ und die 900 Millionen Euro für Radinfrastruktur im Rahmen des Klimaschutzes einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung der Verkehrssicherheitsarbeit in Deutschland leisten.

Rücksichtsvolles Miteinander

Mobilität ist ein wichtiger Bestandteil gesellschaftlicher Teilhabe. Veränderungen der Straßeninfrastruktur in unseren Städten sind zwingend notwendig. Die Menschen und ihre Bedürfnisse müssen im Mittelpunkt stehen. Aber sie sind auch selbst in der Verantwortung. Denn wenn wirklich alle wollen, dass die Vision Zero Wirklichkeit wird, müssen auch alle daran mitwirken und sich regelkonform und rücksichtsvoll verhalten.

Kräfte bündeln

Lassen Sie uns alle Kräfte bündeln und weiterhin gemeinsam im Sinne der Vision Zero an der Verbesserung der Verkehrssicherheit arbeiten. Dass wir alle gemeinsam – Politik und Gesellschaft – viel erreichen können, wenn wir uns einig sind, dem Schutz des menschlichen Lebens absoluten Vorrang zu geben, ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine hoffnungsvolle Lehre aus unserem Umgang mit der Corona-Pandemie. Nur gemeinsam sind wir stark, und diese Stärke müssen wir zum Schutz der Menschen einsetzen. In diesem Sinne hoffen wir auf eine weiterhin gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Prof. Dr. Walter Eichendorf

Präsident

Deutscher Verkehrssicherheitsrat

Christian Kellner

Hauptgeschäftsführer

Deutscher Verkehrssicherheitsrat

Ute Hammer

Geschäftsführerin

Deutscher Verkehrssicherheitsrat

Positionen

Top-Forderungen zur Umsetzung der Vision Zero

2012 definierte der DVR auf Basis der Empfehlungen seiner Vorstandsausschüsse 14 sogenannte Top-Maßnahmen, deren Umsetzung die höchstmögliche Reduzierung der Zahl der Getöteten und Schwerverletzten versprach. Zu den meisten dieser Top-Maßnahmen wurden in den vergangenen Jahren vom DVR Beschlüsse gefasst.

Entsprechend wurden die 14 Top-Maßnahmen diesen Beschlüssen angepasst und zum Teil gebündelt.

Das Ergebnis sind die aktuellen zehn „Top-Forderungen des DVR zur Verkehrssicherheit“. Mit der Reihenfolge ist keine Gewichtung verbunden.

Die meisten dieser Forderungen betreffen die Sicherheit gleich mehrerer Zielgruppen, die aber nicht jeweils explizit aufgeführt sind (z.B. ältere Verkehrsteilnehmende).

Damit sind entsprechend der DVR-Beschlusslage alle DVR-Forderungen aufgeführt, deren Umsetzung – vorrangig durch Politik und Industrie – aus DVR-Sicht dringend erforderlich ist, da sie die größte Effizienz bei der Reduzierung der Zahl der Getöteten und Schwerverletzten verspricht.

Laufende für die Verkehrssicherheit wichtige und erfolgreiche Maßnahmen wie z.B. die betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit oder eine umfangreiche Aufklärungs-, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sind davon unberührt.

Die unter den Top-Forderungen jeweils aufgelisteten Einzelforderungen stellen Schwerpunkte dar. Die vollständigen DVR-Beschlüsse sind nachzulesen unter <https://www.dvr.de/site/beschluesse.aspx>

Top 1

Verkehrsüberwachung gezielt verstärken

- Finanzielle und personelle Ausstattung der Polizei und entsprechender staatlicher Überwachungsorgane entsprechend erhöhen und die Aus- und Weiterbildung verbessern
- Prävention und Verfolgung von Verkehrsverstößen durch verbesserte behördliche Zusammenarbeit stärken
- Modellversuch Section Control durchführen

Top 2

Höchstgeschwindigkeiten anpassen

- Höchstgeschwindigkeit auf Landstraßen mit Fahrbahnbreite bis einschließlich 6 m auf 80 km/h reduzieren
- Auf Landstraßen Überholverbot in Bereichen mit unzureichenden Überholweiten durchsetzen
- Modellversuch zur Umkehrung der Regelgeschwindigkeit innerorts von 50 auf 30 km/h durchführen

Top 3

Baumunfälle verhindern

- Seitenräume von Landstraßen hindernisfrei gestalten
- Bei bestehenden Bäumen im kritischen Bereich Einsatz von passiven Schutzeinrichtungen verstärken
- Zulässige Höchstgeschwindigkeit auf baumbestanden Straßen reduzieren und deren Einhaltung effizient überwachen

Top 4

Sicherheit für Motorrad Fahrende erhöhen

- Merkblatt zur Verbesserung der Straßeninfrastruktur für Motorrad Fahrende (MVMot 2018) umfassend und in allen Ländern umsetzen
- Erkennbarkeit von Motorrad Fahrenden verbessern

Top 5

Sicherheit durch Verbesserung der Infrastruktur erhöhen

- Erprobte Infrastrukturmaßnahmen konsequent anwenden
- Einsatz der Instrumente Verkehrsschau, Unfallkommission, Bestandsaudit und Sicherheitsaudit sicherstellen
- Sicherheit an Kreuzungen, Einmündungen und Kreisverkehren erhöhen

Top 6

Fahrerassistenzsysteme, Automatisierung und Vernetzung forcieren

- Ausrüstung von Fahrzeugen mit sicherheitsrelevanten Fahrerassistenzsystemen konsequent fördern und durchsetzen
- Nachgewiesene Sicherheitspotenziale automatisierter Fahrfunktionen und des vernetzten Fahrens nutzen

Top 7

Sicherheit für den Fuß- und Radverkehr erhöhen

- Infrastruktur für zu Fuß Gehende und Rad Fahrende verbessern
- Erkennbarkeit von zu Fuß Gehenden und Rad Fahrenden erhöhen
- Helmtragen von Fahrrad bzw. Pedelec Fahrenden fördern

- Abbiege-Assistenten entwickeln und vorschreiben
- „Holländischen Griff“ publik machen

Top 8

Fahren unter Alkohol- und Drogeneinfluss verhindern

- Alkoholverbot am Steuer durchsetzen
- Alkohol-Interlock-Programme einführen
- Für Rad Fahrende Ordnungswidrigkeitentatbestand ab 1,1 Promille Blutalkoholkonzentration einführen

Top 9

Qualifizierung von Fahranfängerinnen und Fahranfängern verbessern

- Begleitetes Fahren fördern
- Obligatorische Lernzeitverlängerung für Fahranfängerinnen und Fahranfänger einführen
- Curriculum für die Fahrausbildung entwickeln und verpflichtend einführen

Top 10

Gefahren durch Ablenkung verringern

- Verhaltensänderung im Umgang mit Informations- und Kommunikationssystemen (u.a. Smartphones) erzeugen
- Technische Möglichkeiten zur Verringerung von Ablenkungsgefahren ausschöpfen



Positionen

Vorstandsbeschlüsse 2019

Teilnahme mit Elektrokleinstfahrzeugen am Straßenverkehr

Elektrokleinstfahrzeuge (eKF) sind eine neue Mobilitätsform im Spiel-, Spaß- und Sportbereich, die sich u.a. laut Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) und der Hersteller zu einem Baustein nachhaltiger Mobilität entwickeln kann. Doch eine Zulassung von eKF für den öffentlichen Straßenraum geht mit neuartigen und noch nicht vorhersehbaren Risiken einher.

Der DVR hat daher empfohlen, dass eKF mit einer bauartbedingten Höchstgeschwindigkeit (bbH) von über sechs km/h ohne Lenk- oder Haltestange nicht im öffentlichen Straßenverkehr zugelassen werden sollten.

Fahrzeuge mit Lenk- oder Haltestange mit einer bbH von sechs bis 20 km/h sollten nicht auf Gehwegen genutzt werden dürfen, sondern auf Radwegen, Radfahrstreifen und Schutzstreifen, sofern diese vorhanden sind. Gehwege sollten zur Nutzung von Elektrokleinstfahrzeugen ab sechs km/h nicht freigegeben werden. Dies entspricht der momentan gültigen Rechtslage.

Darüber hinaus sprach sich der DVR dafür aus, dass Fahrende von Elektrokleinstfahrzeugen mindestens 15 Jahre alt und im Besitz einer Mofa-Prüfbescheinigung sein sollten. Ferner sollten Elektrokleinstfahrzeuge mit einem geeigneten Helm genutzt werden. Diese Forderungen sind nicht in die Elektrokleinstfahrzeuge-Verordnung des Bundes eingeflossen.



Notfallversorgung von Unfallopfern

Die Traumaversorgung verletzter Personen sollte vor dem Hintergrund der damals anstehenden Reform der Notfallversorgung sowie der zunehmenden Privatisierung und Spezialisierung der Krankenhäuser einen hohen Stellenwert behalten.

Die Notrufabfrage muss nach Ansicht des DVR so strukturiert werden, dass eine dem Ereignis angepasste Disposition der notwendigen Einsatzkräfte bereits initial erfolgen kann. Dafür muss dem Disponenten in der Leitstelle ein Instrumentarium, z.B. eine spezielle Software, an die Hand gegeben werden, das ihm anhand des Meldebildes ermöglicht, geeignete Krankenhäuser auszuwählen. Damit soll erreicht werden, dass entscheidende Rettungsmittel nicht erst zu einem späteren Zeitpunkt nachgefordert werden müssen und wertvolle Zeit verloren geht.

Die Rettungsdienste müssten in die Lage versetzt werden, Patientinnen und Patienten schnell, sicher und schonend in ein nahegelegenes Traumazentrum zu befördern. Eine zielgerichtete und direkte Kommunikation zwischen dem notärztlichen Personal und dem Traumaleader der Zielklinik sollte gewährleistet werden.



Verkehrssicherheitsarbeit für Ältere in Zeiten des demografischen Wandels

Der demografische Wandel der Gesellschaft und die zunehmende Verkehrsbeteiligung älterer Menschen werden Auswirkungen auf die Verkehrssicherheitsarbeit haben. Die Gruppe der Älteren ist sehr heterogen. Daher muss die Verkehrssicherheitsarbeit differenzieren zwischen verschiedenen Altersphasen und den individuellen Voraussetzungen der jeweiligen Adressaten innerhalb dieser Gruppe. Schwerpunkte sollten daher bei Maßnahmen zur Sensibilisierung, Aufklärung und Information über altersbedingte Einschränkungen und Kompensationsmöglichkeiten sowie bei Maßnahmen zum Kompetenzerhalt oder Training gesetzt werden. Alle Verkehrssicherheitsmaßnahmen sollten an den konkreten Problemfeldern der Verkehrsteilnahme älterer Menschen ansetzen und auf ihre Wirksamkeit hin geprüft werden.

Maßnahmen zur Aufklärung, Information und Sensibilisierung für altersbedingte Einschränkungen und Kompensationsmöglichkeiten sollten möglichst früh ansetzen. Sie sollten am besten in Lebensumbruchphasen beginnen, z.B. während des Eintritts in den Ruhestand. Maßnahmen zum Kompetenzerhalt oder zum Training sollten spätestens ab einem Alter von 75 Jahren ansetzen, da ab diesem Alter die Leistungsfähigkeit messbar sinkt und gleichzeitig der Anteil der selbstverursachten Unfälle von Kraftfahrerinnen und Kraftfahrern in dieser Altersgruppe steigt.



Die freiwillige Teilnahme an wirksamen Maßnahmen ist aus Akzeptanzgründen zu bevorzugen und intensiv zu bewerben. In die Verkehrssicherheitsarbeit, besonders bei der Ansprache der Älteren, sollten weitere Akteure und Institutionen stärker eingebunden werden, z.B. Ärzteschaft und Krankenkassen.

Vermeidung von Unfällen im Straßenverkehr im Zusammenhang mit dem Öffnen von Fahrzeurtüren

Bei sogenannten „Dooring“-Unfällen kommt es zu Kollisionen zwischen Fahrrad fahrenden und einer geöffneten Tür (englisch „door“) von längs zum fahrenden Verkehr geparkten Fahrzeugen. Wenn Fahrzeuginsassen aus einem parkenden bzw. haltenden Fahrzeug aussteigen, öffnen sie oftmals die Fahrzeurtür, ohne sich zu vergewissern, ob sich von hinten andere Verkehrsteilnehmende nähern. Die Fahrzeuginsassen können dadurch insbesondere Fahrer und Fahrerinnen von Fahrrädern und Pedelecs zum Sturz bringen und schwer bzw. tödlich verletzen.

Der DVR fordert die Automobilhersteller auf, „Ausstiegswarner“ serienmäßig in ihre Fahrzeuge zu integrieren und die bestmöglichen Warnkonzepte für den Fahrzeuginnenraum zu entwickeln und umzusetzen.

Die Infrastruktur sollte so geplant werden, dass „Dooring“-Unfälle möglichst ausgeschlossen sind. Neben auf der Fahrbahn markierten Radfahr- oder Schutzstreifen sollten möglichst keine Parkflächen ausgewiesen werden. Wo diese schon vorhanden sind, sollte verbindlich



ein Sicherheitstrennstreifen mit einer Breite von $\geq 0,75$ Metern zum ruhenden Verkehr entsprechend den Richtlinien für die Anlage von Stadtstraßen (RASt 06) markiert werden. Die Breite von Schutz- und Radfahrstreifen sollte dabei mindestens 1,85 Meter betragen.

Grundsätzlich sollte ein Parkverbot in Fahrradstraßen angeordnet werden. Ist dies in Einzelfällen nicht möglich, sollte die Fahrgassenbreite mindestens vier Meter zuzüglich eines Sicherheitsabstandes von $\geq 0,75$ Metern zu längs parkenden Fahrzeugen betragen.

Darüber hinaus erwartet der DVR von allen Verkehrsteilnehmenden die Einhaltung der in §14 und §1 Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) vorgeschriebenen Sorgfaltspflichten. Alle Fahrzeug Führenden sollten sich vor dem Aussteigen durch Nutzung vorhandener Spiegel versichern, dass vom Öffnen der Tür keine Gefahr ausgeht. Zudem sollten alle Fahrzeug Führenden dabei konsequent über die linke Schulter nach hinten blicken (Schulterblick). Der „holländische Griff“, bei dem links im Fahrzeug Sitzende die Tür mit der rechten Hand, rechts im Fahrzeug Sitzende die Tür mit der linken Hand öffnen, kann den Schulterblick erleichtern.

Fahrzeug Führende sind aufgefordert, andere Fahrzeuginsassen zum richtigen Verhalten beim Aussteigen anzuhalten. Der DVR weist in diesem Zusammenhang alle Fahrzeug Führenden besonders auf ihre Verantwortung für mitfahrende Kinder hin.

Das sichere Aussteigen aus Kraftfahrzeugen muss in der Fahrausbildung noch stärker thematisiert werden. Es sollte auch Gegenstand der Fahrerlaubnisprüfung sein.

Psychische Folgen von Verkehrsunfällen

Der DVR fordert Forschungsprojekte zur Erfassung psychischer Folgen von Straßenverkehrsunfällen, in denen deren Dimension, die Identifizierung besonders gefährdeter Personen und die Auswirkungen auf die Verkehrssicherheit im Fokus stehen.

Notwendig sei umfassende Aufklärung über die Folgen schwerer psychischer Traumatisierung infolge von Straßenverkehrsunfällen sowie über Betreuungs- und Interventionsmöglichkeiten. Wichtig seien ferner Aus- und Fortbildungen, die die Besonderheit psychischer Unfallfolgen thematisieren und damit die entsprechende Sensibilität erhöhen; diese sollen sich u.a. an professionelle Ersthelfende, Polizei, Klinikpersonal, Hausärztinnen und -ärzte und pädagogische Fachkräfte richten.

Verhinderung von Täuschungen bei der theoretischen Fahrerlaubnisprüfung

Der DVR fordert konsequente rechtliche Voraussetzungen, damit ein Täuschungsversuch in der Fahrerlaubnisprüfung in besonders schweren Fällen, z.B., wenn in organisierten Zusammenhängen getäuscht wird, zukünftig als Straftatbestand angesehen werden kann – auch für diejenigen, die Beihilfe leisten.

Die Fahrerlaubnisverordnung (FeV) sollte in §11 Abs. 3 Nr. 3 zur Klarstellung um den Tatbestand der Täuschungshandlungen ergänzt werden. Zudem sollte diese Ordnungswidrigkeit wegen ihrer potenziellen Gefährdung der Verkehrssicherheit in die Anlage 13 zur FeV aufgenommen und wegen ihrer Relevanz für die Fahreignung (charakterliche Ungeeignetheit) mit zwei Punkten



im Fahreignungsregister bewertet werden. Das Bußgeld sollte eine abschreckende Wirkung entfalten und die Verwirklichung des Tatbestandes sollte mit 500 Euro Bußgeld sowie einem Monat Fahrverbot geahndet werden.

Ergänzend zur bestehenden Wartefrist sollte der Erwerb einer Fahrerlaubnis in allen Täuschungsfällen vorläufig versagt werden können. Die Versagung würde bei verhängter mehrmonatiger Sperrfrist im Zentralregister des Kraftfahrt-Bundesamtes (KBA) gespeichert und wäre ein sehr gutes Mittel zu verhindern, dass Bewerbende nach einer verhängten Sperrfrist diese durch einen neuen Antrag bei einer anderen Behörde umgehen.

Sicheres Nutzen von Kleinkrafträdern

Die Regelungen für die Typzulassung von Kleinkrafträdern sind nach Auffassung des DVR so zu ändern, dass die Manipulationssicherheit bezüglich Leistungs- und Geschwindigkeitssteigerung erhöht wird. Unabhängig davon sollten Hersteller freiwillig wirkungsvolle Maßnahmen zur Verhinderung von Manipulationen ergreifen.

Insgesamt seien die gesetzgebenden Gremien in Europa aufgefordert, die sicherheitstechnischen Anforderungen

bei der Typprüfung zu stärken. Die Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) sollte die Auswirkungen einer periodischen Fahrzeugprüfung untersuchen, um Fahrausbildung, Fahrerlaubnisprüfung und Training zu verbessern. Motorische Kompetenzen, Verkehrssicherheitseinstellungen sowie Kompetenzen zur Verkehrswahrnehmung und Gefahrenvermeidung sollten frühzeitig in der vorschulischen und schulischen Verkehrserziehung gefördert sowie später in Fahrausbildung und Fahrprüfung stärker thematisiert werden.

Durch die Unfallaufnahme und Unfallforschung sollte eine genauere Untersuchung der Ursachen von Unfällen, an denen Kleinkrafträder beteiligt waren, erfolgen und durch den Gesetz- und Verordnungsgeber überprüft werden, inwieweit die vorgeschriebenen Ausbildungsinhalte in Fahrausbildung und Prüfung zur Verhinderung dieser Unfälle ausreichend sind. Davon abhängig sollten der Gesetz- und Verordnungsgeber die rechtlichen Vorgaben für Fahrausbildung und Fahrerlaubnisprüfung in den unfallrelevanten Bereichen überarbeiten und ergänzen. Dies betrifft insbesondere Grundfahraufgaben, die Verbesserung der Kurventechnik, auch bei höheren Geschwindigkeiten, sowie eine Erweiterung der Prüfung auf einen praktischen Teil im Bereich „Mofa“.



Kommunikation

Kampagne „Runter vom Gas“

Die Verkehrssicherheitskampagne „Runter vom Gas“ des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) und des DVR leistet seit 2008 Aufklärungsarbeit über Unfallrisiken und deren Vermeidung. 2019 wurden zu allen Hauptunfallursachen und aktuellen Verkehrssicherheitsthemen umfangreiche Medienarbeit, PR-Aktionen und zahlreiche Online-Aktivitäten initiiert. Mit vielen interaktiven Modulen, Hintergrundartikeln und Video-Reportagen sowie Fachtexten zu Unfallursachen und Zielgruppen wie beispielsweise Motorrad Fahrende oder ältere Verkehrsteilnehmende wurde die Homepage www.runtervomgas.de kontinuierlich aktualisiert. Für alle Interessierten stehen zahlreiche Aktionsmaterialien wie Broschüren, Poster, Postkarten, Flyer und Filme zur Verfügung. Menschen, die sich in der Verkehrssicherheitsarbeit engagieren, können auch Banner und weitere Aktionsmittel für ihre Veranstaltungen, Geschäftsstellen oder Betriebe erhalten. Auch die Präsenz in den sozialen Medien wurde 2019 ausgebaut. Neben dem Facebook-Auftritt ist „Runter vom Gas“ jetzt auch auf Instagram vertreten.

Kooperationen mit den Bundesländern

Die Kampagne setzte von Beginn an auf Partnerschaften. Damit wichtige Verkehrssicherheitsthemen und Aufklärungsmaterialien eine weite Verbreitung unter den Verkehrsteilnehmenden finden, arbeitet „Runter vom Gas“ eng mit den Verkehrs- und Innenministerien der Bundesländer zusammen. Diese erhielten auch in diesem Jahr zahlreiche neue Aktionsideen sowie Medien für ihre Präventionsarbeit. Gemeinsame Veranstaltungen wurden mit Infoständen und Promotern unterstützt. Für die Multimedia-Säulen, die bei Veranstaltungen zahlreiche Interaktionsmöglichkeiten mit den Besucherinnen und Besuchern ermöglichen, wurden neue Spiele, Rätsel und Filme bereitgestellt, z.B. ein Animationsfilm zum Thema „Toter Winkel“ sowie ein Schätzspiel und Videos zum Thema „Wie schnell bist Du?“. Auch zum Thema Ablenkung gab es neue Spielideen und Materialien, wie z.B. Poster und Aufkleber. Eine Drehscheibe thematisiert die wichtigsten Unfallrisiken für alle Verkehrsteilnehmergruppen (Pkw, Motorrad, Fahrrad etc.), nennt Zahlen und gibt Tipps zur Unfallvermeidung. Verschiedenste Medien sensibilisierten für Unfallrisiken innerorts. Bundesweit wurden im Rahmen der Kooperationen rund 100 Präven-

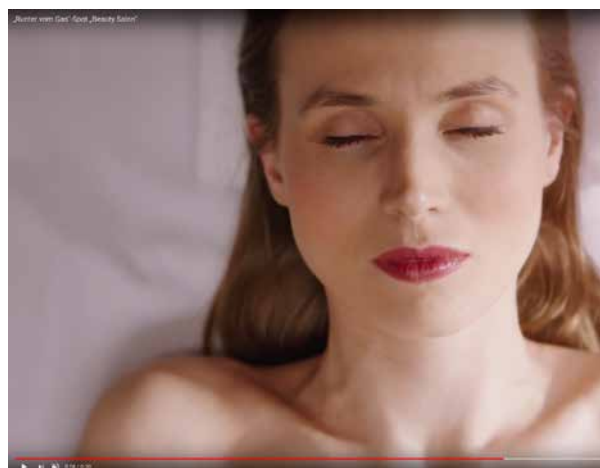
tionsveranstaltungen zu unangepasster Geschwindigkeit, Ablenkung im Straßenverkehr und Risiken im Stadtverkehr durchgeführt.

Zahlreiche Veranstaltungen

Zudem tourte „Runter vom Gas“ mit Informationsständen und Aktionen auf Messen, bei Tagen der Offenen Tür und bei weiteren Präventionsveranstaltungen von Partnern, Behörden und Unternehmen. Ein vielfältiges Besucherprogramm sensibilisierte die Verkehrsteilnehmenden auf der Internationalen Automobil-Ausstellung (IAA) in Frankfurt am Main im September für Unfallgefahren und im August beim Tag der Offenen Tür im BMVI. Ein abwechslungsreiches Programm erwartete insbesondere die Rad Fahrenden zum Publikumstag des BMVI. Zeitgleich wurde auf der Homepage und in den sozialen Medien ein emotionales Video veröffentlicht, in dem Fahrradfahrer Stefan Teschke davon berichtet, wie ihm der Helm das Leben gerettet hat und wie er nun andere Menschen von der wichtigen Schutzfunktion überzeugt.

Spot für mehr Gelassenheit im Straßenverkehr

Viele Verkehrsteilnehmende lassen sich durch Stress dazu verleiten, Regeln zu missachten und sich rücksichtslos bzw. falsch zu verhalten. Welche Konsequenzen das haben kann, zeigt seit Januar 2019 der Spot „Beauty Salon“. Der Film ist über die Homepage verfügbar, tourt mit den Multimedia-Säulen durch die Bundesländer und wird von der RTL Gruppe als Social Spot kostenlos im TV ausgestrahlt.





Auf 180: Besser ankommen mit Gernot Hassknecht

Viele Menschen gehen im Straßenverkehr unnötige Risiken ein oder verhalten sich nicht regelgerecht. Sie greifen am Steuer zum Handy, fahren zu schnell oder halten den Sicherheitsabstand nicht ein. Deshalb rüttelte TV-Berufscholeriker Gernot Hassknecht das ganze Jahr über mit monatlichen Videos alle Leichtsinnigen, Vergesslichen und Unbelehrbaren zu verschiedenen Verkehrsthemen wach. In der Online-Serie knöpft sich Hassknecht Gurtmuffel ebenso vor wie alle, die meinen, dass ein Bier kein Bier sei. Ungeschoren kamen im Laufe des Jahres auch rücksichtslose Lkw Fahrende, Rad-Rambos und dem Geschwindigkeitsrausch verfallene Motorrad Fahrende nicht davon. Alle Episoden sind auf der Kampagnenwebseite www.runtervomgas.de und auf YouTube zu sehen.

Fahradhelm-Aktion „Looks like shit. But saves my life.“

Am 22. März 2019 startete eine Fahrradhelm-Verkehrssicherheitsaktion mit prominenter Unterstützung. Laut einer aktuellen repräsentativen Umfrage im Auftrag der Kampagne sind jungen Rad Fahrenden die Gefahren und das persönliche Risiko eines schweren Fahrradunfalls durchaus bewusst. Trotzdem tragen die wenigsten immer einen Fahrradhelm, denn er gilt als unpraktisch, unbequem und unästhetisch. Laut Verkehrsbeobachtungen der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) trugen ihn zu dem Zeitpunkt nur acht Prozent der jungen Rad Fahrenden im Alter zwischen 17 und 30 Jahren. Das ist die geringste Helmtragequote aller beobachteten Altersgruppen. Eine Aktion in Kooperation mit Starfotograf Rankin und der Sendung „Germany's Next Topmodel“ (GNTM) sollte das ändern. Es handelte sich um eine unbezahlte Einbindung des Themas Fahrradhelm in die GNTM-Staffel. Das Thema war Pro7 und GNTM so wichtig, dass erstmals kostenfrei eine Aktion wie diese in die Sendung integriert wurde. Die GNTM-Kandidatin Alicija überzeugte Heidi Klum und Rankin in der 7. Folge der

14. Staffel und sie durfte am „Runter vom Gas“-Fahradhelm-Shooting mit Fotograf Rankin teilnehmen. Die Aktionsmotive von Alicija und weiteren Models waren ab Ende März 2019 – unterstützt durch den Kooperationspartner Wall GmbH – in deutschen Großstädten wie Berlin, Hamburg, Köln und München als City-Light-Poster zu sehen.

Die Kooperation mit GNTM bzw. das sexy „Helm-Shooting“ polarisierte. Doch gerade Vorbilder aus der eigenen Altersgruppe können am besten für die Botschaft „Sicherheit vor Eitelkeit“ plädieren. Und besonders der Kontrast zwischen Model-Look und leichter Bekleidung in Kombination mit dem Fahrradhelm sorgte für Irritation und vermittelte die wichtige Botschaft zielgruppengerecht und mit Augenzwinkern. Gleichzeitig transportierte das selbstbewusste Auftreten der Models den Fahrradhelm selbst in diesem sehr gegensätzlichen Umfeld wie eine ganz natürliche Selbstverständlichkeit. Unter <http://www.runtervomgas.de/Fahradhelm> und in sozialen Netzwerken rief „Runter vom Gas“ außerdem unter dem Hashtag #HelmerettenLeben dazu auf, selbst ein Foto mit einem Fahrradhelm zu posten. Unter allen Teilnehmenden wurden zehn von Rankin und Alicija signierte Fahrradhelme sowie Aktionskalender verlost.

Großer medialer Erfolg

Der mediale Erfolg war überwältigend. Die Aktion „Looks like shit. But saves my life.“ erzielte eine Reichweite von weit mehr als 1,5 Milliarden Kontakte. Dies liegt natürlich auch daran, dass sie zu breiten öffentlichen Diskussionen geführt hat und durchaus auch kritisiert wurde. Der Vorwurf lautete vor allem, dass die Plakate sexistisch seien. Dabei werben sowohl männliche als auch weibliche Models für den Fahrradhelm. Viele prominente Befürworter wie beispielsweise Sophia Thomalla lobten die Aktion in den sozialen Medien und die junge Generation feierte die gelungene Zielgruppenansprache mit zahlreichen positiven Kommentaren. Unabhängige Meinungsumfragen von yougov.de und der Zeitschrift „Focus“ zeigten zudem, dass eine deutliche Mehrheit der Bevölkerung die Aktion sehr gut bzw. gut fand.

Das sahen auch die Jurymitglieder zweier renommierter Awards der Kommunikationsbranche so und würdigten die Aktion mit insgesamt vier Preisen. Die aufsehenerregende Präventionsmaßnahme wurde am 14. November 2019 in Berlin gleich drei Mal ausgezeichnet – mit dem PR Report Award in den Kategorien „kreative und innovative Kommunikation“ und „Kommunikation im



öffentlichen Raum“ sowie der Wahl zur „Kampagne des Jahres“. Am selben Tag erhielt die Aktion auch einen silbernen Effie-Award des Gesamtverbandes Kommunikationsagenturen GWA in der Kategorie „Public Relations“ in Frankfurt am Main. Am 13. Februar 2020 wurde die Fahrradhelm-Aktion zudem mit dem Politikaward 2019 des Magazins „politik & kommunikation“ und der Quadriga Hochschule Berlin in der Kategorie „Kampagne von Bund, Ländern und Gemeinden“ ausgezeichnet.

Sicherheitstipps zur Nutzung von E-Scootern

Seit dem 15. Juni 2019 sind Elektrokleinstfahrzeuge und damit insbesondere kleine Elektro-Tretroller für den Straßenverkehr zugelassen. „Runter vom Gas“ gab auf der Webseite wichtige Hinweise zur Nutzung und realisierte umgehend eine Aufklärungsbroschüre in dt./engl. zum Thema. Im Rahmen der Broschürenserie mit dem Kooperationspartner Langenscheid „Für mehr Verständnis: Pkw-Fahrrad, Pkw-Fußgänger, Pkw-Lkw“ gibt es nun auch eine Broschüre über die Missverständnisse zwischen Nutzerinnen und Nutzern von E-Scootern und anderen Verkehrsteilnehmenden. Sieben kurze Filmclips mit wichtigen Tipps und Regeln, z.B. zum Alkoholverbot bzw. zur Promilleregulierung, stehen auf der Homepage bereit. Auch in den Social-Media-Auftritten wurde das Thema mit GIFs (animierten Bildern), Grafiken und Videoclips kommuniziert.

Neue Autobahnplakate

Sie sind die wohl bekannteste Form der Verkehrssicherheitsaufklärung in Deutschland – die Autobahn- und Rastplatzplakate. Sie verbreiten die Kernbotschaften direkt im Verkehrsgeschehen und sprechen alle Ver-

kehrsteilnehmenden an. Mit drei neuen Motiven sensibilisierte „Runter vom Gas“ für die schwerwiegenden Folgen, die Fehlverhalten im Straßenverkehr für alle Menschen haben kann und appellierte an die Verantwortung. Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer und DVR-Präsident Prof. Dr. Walter Eichendorf stellten am 8. Oktober 2019 in Berlin die neuen Autobahnplakate vor und zeigten gemeinsam mit dem Klinikdirektor des Unfallkrankenhauses Berlin, Prof. Dr. med. Axel Ekkernkamp, und Unfallopfern auf, welche gravierenden Konsequenzen Verkehrsunfälle für alle Beteiligten haben können. Auf den Plakaten werden die Unfallursachen Alkohol am Steuer, unangepasste Geschwindigkeit und Ablenkung thematisiert. Zu sehen sind Menschen mit z.B. einem amputierten Arm oder im Rollstuhl. Viele Verkehrsoffer leben mit Schmerzen und Beeinträchtigungen, weil sich andere Verkehrsteilnehmende nicht an die Regeln gehalten haben.

2018 sind 3.275 Menschen im Straßenverkehr getötet, rund 396.000 verletzt worden. Darunter sind laut Statistischem Bundesamt 67.967 Schwerverletzte, die mindestens für 24 Stunden stationär in einem Krankenhaus aufgenommen wurden. Ein Drittel aller Unfallopfer, die mit schweren bis schwersten Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden, hat mit lebenslangen gesundheitlichen Einschränkungen zu rechnen – das zeigen Zahlen einer Sonderauswertung der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) aus dem Jahr 2018.

Zur Aktion gehörten neben den Plakaten auch emotionale Multimedia-Reportagen von Menschen, die schwere Verkehrsunfälle überlebt haben und ihren Alltag neu meistern müssen. Diesem Thema widmet sich auch ein Podcast. Im TV und in den sozialen Medien lief parallel auch der neue Spot „Niemand sollte zweimal im Leben laufen lernen müssen“ an. Die Plakate sind auf rund 700 Plakatflächen entlang der Autobahnen und auf Rastplätzen zu sehen. Die Plakatierung wird von der DGUV finanziell unterstützt.

Weitere Informationen:
www.runtervomgas.de



Fachsymposium „50 Jahre DVR“



Ende der 1960er Jahre hatte der damalige Bundesverkehrsminister Georg Leber eine zündende Idee: Die Gründung des Deutschen Verkehrssicherheitsrates als zentrale Organisation und Dach für alle an der Verkehrssicherheit in Deutschland Beteiligten. Dies war dringend notwendig, schließlich wurde zu dieser Zeit Jahr für Jahr die Bevölkerung einer Kleinstadt auf deutschen Straßen getötet. Heute, 50 Jahre später, ist es dem DVR und allen Mitstreitern gelungen, die Zahl der jährlichen Verkehrstopfer um rund 85 Prozent zu reduzieren. Doch noch immer gibt es viel zu tun, um das Verkehrssystem so zu gestalten, dass niemand getötet oder schwer verletzt wird.

Vision Zero konsequent umsetzen

Wie die Herausforderungen an die zukünftige Verkehrssicherheitsarbeit aussehen und wie die Vision Zero konsequent umgesetzt werden kann, wurde beim Fachsymposium anlässlich des 50-jährigen Bestehens des DVR am 5. Juni 2019 in Berlin diskutiert. Rund 350 Gäste aus Politik, Verbänden, Wissenschaft und Forschung folgten der Einladung des DVR ins Tipi am Kanzleramt. DVR-Präsident Prof. Dr. Walter Eichendorf erinnerte in seiner Begrüßungsrede an Meilensteine in der Geschichte der Organisation, wie die äußerst erfolgreiche und auf-

merksamkeitsstarke Kampagne „Hallo Partner, Dankeschön“. Mit ihr, so der Präsident des DVR, habe man den Anstoß zur Gurtpflicht gegeben. Was heute selbstverständlich ist, war in den 1970er Jahren ein enormer Erfolg. Seitdem wurden die Belange, mit denen der DVR sich beschäftigt, vielfältiger: Kampagnen wie „Runter vom Gas“, Alkoholverbot am Steuer, Verbreitung von Fahrerassistenzsystemen, Ablenkung, automatisiertes Fahren und aktuell Maßnahmen für eine Neuaufteilung des Straßenraums zugunsten der ungeschützten Verkehrsteilnehmenden. All das, so Eichendorf, geschehe immer im Sinne der Vision Zero. Die Sicherheitsstrategie liegt seit 2007 der Arbeit des DVR zugrunde und besagt, dass das gesamte Verkehrsumfeld, von Fahrzeugtechnik über Infrastruktur, so gestaltet werden muss, dass menschliche Fehler im Straßenverkehr verziehen und keine Menschen sterben oder schwer verletzt werden. Eichendorf mahnte, dass sich gerade die Politik dies bei all ihren Entscheidungen immer wieder vor Augen führen müsse.

Guido Beermann, Staatssekretär im BMVI, griff das in seinem Grußwort auf. Er dankte dem DVR für seine Beharrlichkeit in Fragen der Verkehrssicherheit und stellte gemeinsame Erfolge heraus.



Internationale Zusammenarbeit

Dr. Hans-Michael Kloth vom International Transport Forum (ITF) der OECD lenkte den Blick auf die internationale Verkehrssicherheitsarbeit. Um die Zahl der weltweit jährlich rund 1,3 Millionen Menschen, die bei Verkehrsunfällen ums Leben kommen, zu senken, sei die internationale Zusammenarbeit essenziell. Wissen, das in Ländern wie Deutschland, die technische Vorreiter seien, vorhanden sei, müsse auch in ärmere Regionen der Welt getragen werden. So könne dazu beigetragen werden, dass dort weniger Menschen im Straßenverkehr getötet oder verletzt werden.



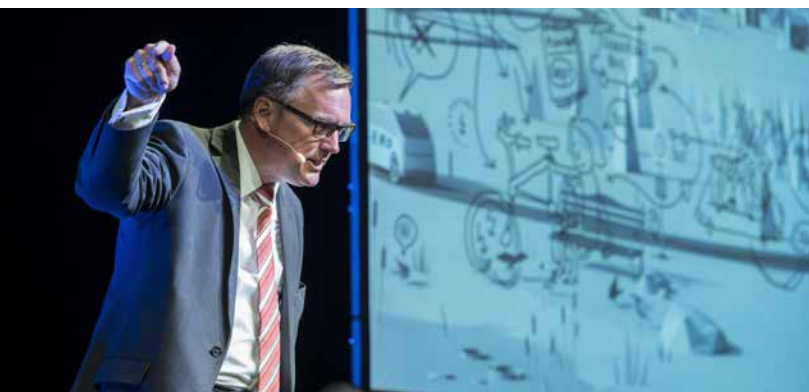
Automatisiertes Fahren und Ethik

Die Verkehrssicherheit im Zeitalter Künstlicher Intelligenz (KI) stand im Fokus des Vortrags von Prof. Dr. Udo Di Fabio, Bundesverfassungsrichter a.D. und Vorsitzender der „Ethikkommission Automatisiertes und Vernetztes Fahren“ des BMVI. Sollte der Mensch am Steuer darüber entscheiden, ob er ausweicht oder bremst, wenn spontan mehrere Menschen von rechts und links die Fahrbahn betreten, obwohl er vermutlich nicht schnell genug reagieren kann? Oder können entsprechend programmierte automatisierte Fahrzeuge diese Aufgabe besser lösen? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigte sich die von ihm geleitete Ethikkommission. Sein Fazit: Wenn wir international die Ethik im Straßenverkehr gestalten und bestimmen wollen, müssen wir Innovationen zulassen. Sonst bestimmten andere die Regeln.



Verkehrssystem der Zukunft

Wie sieht das ideale Verkehrssystem der Zukunft für alle aus? Was wünschen sich die verschiedenen Verkehrsteilnehmenden und was benötigen sie für eine sichere Mobilität? Damit beschäftigte sich Prof. Dr. Peter König von der Hochschule Trier. Er ging auf verschiedene Verkehrswelten ein: die von älteren Menschen, Kindern, Erwachsenen auf dem Weg zur Arbeit, in ländlichen Regionen und in der Stadt und ließ sie in seinem multimedialen Vortrag selbst zu Wort kommen. Dabei wurde deutlich, dass noch einiges getan werden muss und auch nicht alle neuen Angebote sinnvoll sind oder gut angenommen werden. Die Menschen und ihre Bedürfnisse müssen im Mittelpunkt stehen. Und sie sind auch selbst in der Verantwortung. Denn wollten wirklich alle, dass die Vision Zero Wirklichkeit werde, müssten auch alle daran mitarbeiten, sagte König. Begleitet wurde seine Rede vom Künstler Roland Brückner, der Königs Aussagen in einer Collage wirkungsvoll zusammenfasste.



Kommunikation

Tag der Verkehrssicherheit

2019 feierte der Tag der Verkehrssicherheit mit zahlreichen Aktionen und Veranstaltungen sein 15-jähriges Jubiläum. Unter dem Motto „Gemeinsam für mehr Sicherheit“ wurde über wesentliche Themen der Unfallprävention informiert. Neu in diesem Jahr: Fotos und Videos, die auf Instagram mit #tagderverkehrssicherheit gepostet wurden, konnten jetzt auch auf der Webseite www.tag-der-verkehrssicherheit.de angeschaut werden.

Städte, Gemeinden, Schulen, Unternehmen, Vereine und soziale Einrichtungen haben sich in diesem Jahr an dem Aktionstag beteiligt. So öffnete beispielsweise die Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) ihre Türen und präsentierte mit ihren Partnern an 50 Aktions- und Informationsständen ein umfangreiches Verkehrssicherheitsprogramm zum Mitmachen und Ausprobieren. Eine Rekordbeteiligung gab es auch beim Landtag der Verkehrssicherheit in Offenburg, organisiert vom Partnerverbund „Gib Acht im Verkehr“.

Viele DVR-Mitglieder – vor allem die Verkehrswachten – waren bundesweit wieder mit großem Engagement dabei. Der Verkehrssicherheitstag ist auch fester Bestandteil der Präventionsarbeit von Berufsgenossenschaften und Unfallversicherungen. Und so fand zum wiederholten Male, vom Landesverband Südost der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) organisiert, ein äußerst erfolgreicher und abwechslungsreicher Aktionstag zum Thema „Gemeinsam für mehr Sicherheit im Straßenverkehr“ auf dem Odeonsplatz in München statt. Die Präventionskampagne „kommmitmensch“ der gesetzlichen Unfallversicherung rief – mit Motiven, die regelverletzendes Verhalten darstellen – dazu auf, mehr Wert auf Sicherheit im Straßenverkehr zu legen.

Unter dem Motto „Miteinander statt gegeneinander“ bot der Landkreis Zwickau mit seinen Partnern den Gästen auf dem Sachsenring ein umfangreiches Programm zur Verkehrssicherheitsarbeit für alle Altersgruppen.

DVR-Präsident Prof. Dr. Walter Eichendorf bedankte sich bei allen Akteuren, Helferinnen und Helfern für den diesjährigen tatkräftigen Einsatz und das außerordentliche Engagement mit einer Videobotschaft: <https://www.tag-der-verkehrssicherheit.de/site/wall.aspx>

Der nächste Tag der Verkehrssicherheit (www.tag-der-verkehrssicherheit.de) findet am 20. Juni 2020 statt.



Kommunikation

Die Kampagne „Vorsicht Sekundenschlaf!“



Müdigkeit kündigt sich hinter dem Steuer langsam an, der Sekundenschlaf schlägt während der Fahrt dann meist ganz plötzlich zu. Laut Statistischem Bundesamt gibt es aufgrund von Übermüdung rund 2.100 Verkehrsunfälle mit Personenschaden pro Jahr. Fachleute gehen hierbei jedoch von einer hohen Dunkelziffer aus. Die Kampagne „Vorsicht Sekundenschlaf!“ wurde daher mit Unterstützung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI), der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) sowie weiterer Partner erfolgreich fortgesetzt.

Ziele waren auch 2019 die Sensibilisierung für die Gefahr von Müdigkeit am Steuer und die Reduktion der durch Müdigkeit verursachten Verkehrsunfälle. Zielgruppen der Kampagne waren weiterhin Pkw Fahrende, Pendlerinnen und Pendler sowie Menschen, die in Schicht arbeiten.

„Nap & Drive“-Aktionen

Im Rahmen der Kampagne gab es zwei „Nap & Drive“-Aktionen auf Park & Ride-Flächen – eine am 1. Juli auf dem Gelände Fröttmaning in München und eine am 28. August 2019 in Berlin (Pankow). Vier Promoterinnen und Promoter informierten dort Pendlerinnen und Pendler über die Gefahr von Müdigkeit am Steuer und verteilten das „Erste-Hilfe-Set gegen Müdigkeit am Steuer“ mit einem Faltblatt, einer Schlafbrille für den Kurzschlaf

im Fahrzeug und einer Parkscheibe mit Übungen zur Kreislaufaktivierung sowie zusätzlich einem Kissen im Stil eines Airbags. Durch die zwei „Nap & Drive“-Aktionen wurden mehrere Hundert Personen im Gespräch erreicht sowie eine regionale Berichterstattung erzielt.

Breit gefächerte Informationen

Zu den weiteren Maßnahmen für die Zielgruppe der Pkw Fahrenden gehörten klassische Pressearbeit, die Ansprache von Gesundheitsredaktionen zur Information über das Thema sowie anlassbezogene Webseiten-Aktualisierungen und diverse Facebook-Posts und Tweets sowie eine Leser-Telefon-Aktion zum Thema Schichtarbeit und ein Materndienst zum Thema Pendeln. 35 Unternehmen wurden gezielt über die besondere Gefährdung dieser Personengruppen informiert.

Zusätzlich wurden verschiedene Shareables für die sozialen Netzwerke des DVR entwickelt, sieben große Autovermietungen als Multiplikatoren angesprochen, die Kampagne in Form von Vorträgen und Infoständen auf Veranstaltungen präsentiert und weitere Informationsmaterialien entwickelt und über das Kampagnenbüro verschickt.

Fachliche Unterstützung

Die Kampagne erhielt auch in diesem Jahr wieder fachliche sowie finanzielle Unterstützung. Die Schlafexperten Dr. Wilfried Böhning, Dr. Hans-Günter Weeß und Prof. Dr. Maritta Orth brachten ihre Expertise in Form von Zitaten für die Medienarbeit ein. Die Schlafexperten Dr. Wilfried Böhning und Werner Waldmann nahmen als Experten an der Leser-Telefon-Aktion teil. Die Park & Ride GmbH in München und das Bezirksamt Pankow in Berlin ermöglichten die „Nap & Drive“-Aktionen durch Bereitstellung der beiden Park & Ride-Flächen. Mit finanzieller Unterstützung des Automobil-Clubs Verkehr (ACV) wurden im Rahmen der Kampagne sechs humorvolle Clips mit der Botschaft „Schlaf wo du willst. Nur nicht am Steuer“ für die Online-Kanäle des ACV und des DVR entwickelt.

Durch alle Maßnahmen konnte eine Reichweite von knapp 86 Millionen erzielt und in den vergangenen dreieinhalb Jahren insgesamt eine Reichweite von 349,7 Millionen erreicht werden.

Kommunikation

Neue Kampagne „Kopf drehen, Rad Fahrende sehen!“

Es ist nicht für alle Fahrzeuginsassen eine Selbstverständlichkeit, vor dem Öffnen der Tür und dem Verlassen des Fahrzeugs immer einen Blick über die Schulter zu werfen und sich nach Rad Fahrenden umzusehen. Die Folge können gefährliche Zusammenstöße von Rad Fahrenden mit Fahrzeigtüren sein, sogenannte „Dooring-Unfälle“, die zum Teil schwere oder gar tödliche Verletzungen nach sich ziehen.

Der DVR hat daher Mitte August 2019 die Kampagne „Kopf drehen, Rad Fahrende sehen!“ mit Unterstützung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) gestartet. Die Kampagne basiert auf dem DVR-Vorstandsbeschluss vom 22. Mai 2019 zur „Vermeidung von Unfällen im Straßenverkehr im Zusammenhang mit dem Öffnen von Fahrzeigtüren“ und dessen Empfehlungen.

Mangelnde Sorgfaltspflicht

Ziele der Kampagne sind die Sensibilisierung für die Gefahr von Dooring-Unfällen sowie die Reduktion dieser Kollisionen. Zielgruppen der Kampagne waren vorrangig Fahrzeuginsassen und damit die Hauptunfallverursacher. Begleitend dazu wurden auch Rad Fahrende als leicht verletzbarere Verkehrsteilnehmergruppe angesprochen. Eine Umfrage im Rahmen der Kampagne zeigte: Mehr als jeder zehnte (13 Prozent) befragte Auto Fahrende denkt beim Aussteigen aus dem Fahrzeug selten oder nie daran, dass sich Rad Fahrende von hinten nähern könnten. Mehr als ein Drittel der befragten Rad Fahrenden (38 Prozent) hat fast immer oder generell die Befürchtung, mit einer sich plötzlich öffnenden Fahrzeigtür zusammenzustoßen und zu stürzen.

Spot für die sozialen Medien

Kernstück der Kampagne war ein über die sozialen Netzwerke verbreiteter kurzer Spot sowie ergänzende Shareables. Der Spot zeigt, dass schwere Verkehrsunfälle selbst bei 0 km/h passieren können und macht deutlich, dass vor dem Aussteigen ein Schulterblick lebenswichtig sein kann. Die fünf Shareables zeigen, wie gefährlich Zusammenstöße von Rad Fahrenden mit Fahrzeigtüren



sind, wie der „holländische Griff“ auf Fahrer- und Beifahrerseite funktioniert (man öffnet die Autotür nicht mit der Hand, die der Tür am nächsten ist, sondern mit der anderen Hand, um sich dadurch leichter nach hinten zu drehen und zurückschauen zu können) und wie wichtig ausreichender Abstand von Rad Fahrenden zu parkenden Fahrzeugen ist. Der Spot erreichte auf dem DVR-Facebook- und -Twitter-Kanal 2,9 Millionen Personen und auf der DVR-YouTube-Seite 27.410 Kontakte. Die fünf Shareables erreichten auf dem DVR-Facebook- und -Twitter-Kanal 1,3 Millionen Personen.

Der Spot wurde zusätzlich über vier Wochen als sogenanntes Pre-Roll (klassischer Werbespot) auf YouTube geschaltet und wird während der Fahrradsaison 2020 im Kino gezeigt.

Zu den weiteren Maßnahmen gehörten begleitende Medienarbeit, die Ansprache von TV- und Film-Produktionsfirmen sowie Quizsendungen als Multiplikatoren, die Entwicklung und der Versand von Informationsmaterialien, die Einrichtung eines Internetauftrittes und die Präsentation der Kampagne auf Veranstaltungen.

Durch all diese Maßnahmen konnte 2019 eine Reichweite von 32,8 Millionen erreicht werden. Die Kampagne „Kopf drehen, Rad Fahrende sehen!“ wird ausgehend von dieser guten Basis 2020 mit neuen Maßnahmen weitergeführt.

Kommunikation

DVR-Kolloquium „Wem gehört die Stadt?“



Dicht gedrängt stehen Autos im Stau, daneben drängen sich Fahrräder, Pedelecs und E-Scooter. Dazwischen parken Lkw und Transporter in zweiter Reihe oder auf Radwegen, um ihre Waren oder Pakete ausliefern zu können. Der Verkehr in Städten wird immer komplexer und unübersichtlicher, jeder scheint sich seinen Platz auf der Straße regelrecht zu erkämpfen. Um den aktuellen Anforderungen der verschiedenen Verkehrsteilnehmergruppen an den Straßenverkehr gerecht zu werden und eine sichere Mobilität zu ermöglichen, sind dringend Veränderungen notwendig. Doch wie kann das angesichts des zur Verfügung stehenden Raumes gelingen?

Das DVR-Kolloquium „Wem gehört die Stadt? Wege zu einer sicheren und gerechten Neuverteilung des Verkehrsraums“ griff diese Frage am 10. Dezember 2019 in Bonn auf. In der von Michael Adler (Agentur tipping-points) moderierten Veranstaltung wurden die Problemlagen, Unfallsituationen, aber auch innovative Lösungen vorgestellt. Unterstützt wurde das Kolloquium von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) und dem ADAC, ideale Partner waren der Allgemeine Deutsche Fahrradclub (ADFC) und der Verkehrsclub Deutschland (VCD).

Neuaufteilung des Straßenraums

Mobilität ist eine wichtige Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe, erklärte DVR-Präsident Prof. Dr. Walter Eichendorf in seiner Begrüßung der rund 150 Teilnehmenden. Angesichts des immer komplexer werdenden Verkehrs, u.a. neuer Fahrzeuge wie z.B. E-Scooter und insgesamt zunehmendem Gedränge, müsse die Frage diskutiert werden, wie alle Menschen noch sicherer ankommen können. Die momentane Entwicklung

bringe es mit sich, dass der Straßenraum neu aufgeteilt werden müsse, so der Präsident. Aufgabe des DVR und seiner Mitglieder sei es, Ideen zu entwickeln, wie dies gelingen könne.

Mobilitätswandel muss gerecht sein

Gerhard Hillebrand, Vize-Präsident Verkehr beim ADAC und Mitglied im Vorstand des DVR, betonte in seinem Grußwort, dass der Mobilitätswandel gerecht und angemessen vollzogen werden müsse, gerade mit Blick auf die Rolle des privaten Autos. Wer dem Auto etwas wegnehme, müsse alternative und bezahlbare Angebote machen. Gleichzeitig mahnte er, dass schmale Radfahrstreifen keine Akzeptanz fänden. Viele Radelnde würden dann auf den Gehweg ausweichen.

Eigenes Verhalten überdenken

„Die Probleme sind bekannt, die Lösungen lassen seit Jahrzehnten auf sich warten“, sagte Prof. Dr.-Ing. Jürgen Follmann von der Hochschule Darmstadt in seinem Vortrag. Er forderte alle auf, das eigene Verkehrsverhalten zu überdenken. Gleichzeitig betonte er, dass überall eine sichere Infrastruktur geschaffen werden müsse, die Alternativen zum Pkw erlaube. Als Vorbild hierfür nannte er Darmstadt. Die Stadt verfolge einen Masterplan, der u.a. vorsehe, große Verkehrsachsen zu verändern, Fahrbahnsuren für den Radverkehr und ÖPNV umzuwidmen. Alle müssten mutiger werden und mit Modellversuchen experimentieren, um so neue Lösungen für eine radfreundliche Infrastruktur zu entwickeln.

Die VCD-Bundesvorsitzende Kerstin Haarmann machte konkrete Vorschläge, wie die Verkehrswende gelingen könne. Sie forderte u.a. den Ausbau der Fuß- und Radwege in Städten, eine Verdopplung des ÖPNV und mehr Kostengerechtigkeit im Verkehr. Zudem müsse „Falschparken“ konsequent sanktioniert, die Gebühren für das Parken angehoben und die Geschwindigkeit in der Stadt stärker begrenzt werden.

München und die Vision Zero

Dr. Martin Schreiner stellte das 2012 entwickelte und auf der Vision Zero basierende Verkehrssicherheitskonzept der Stadt München vor. Es sah mehr Personal in der Verwaltung und eine neue Software vor, mit deren Hilfe

Unfalldaten analysiert und Gefahrenstellen identifiziert werden konnten. Bei den daraus resultierenden Umbaumaßnahmen seien Sicherheitsprüfungen durchgeführt und die Arbeit der Unfallkommissionen gestärkt worden. Zudem habe man sich dem Thema Schulwegsicherheit gewidmet und auch die Verkehrsüberwachung sei ausgeweitet worden. Seitdem habe die Unfallschwere abgenommen. Um die Verkehrssicherheit und Attraktivität für den Radverkehr zu erhöhen, habe man zudem u.a. Gefahrenstellen entschärft und Kreuzungen umgebaut. Schreiners Fazit: Erfolgreiche Verkehrssicherheitsarbeit benötigt engagierte Masterminds in der Verwaltung und in den Netzwerken, politische Unterstützung, gute Berater mit modernem Ansatz, Experimentierfreude, gutes Monitoring, harte Evaluation sowie nationale und internationale Forschungs Kooperationen.

Konflikte lösen und Unfälle vermeiden

Jörg Ortlepp von der Unfallforschung der Versicherer (UDV) skizzierte zunächst das Unfallrisiko von zu Fuß Gehenden und Rad Fahrenden, indem er typische Unfallsituationen darstellte. Das Fehlverhalten der Verkehrsteilnehmenden sei besonders häufig Ursache für Unfälle: Auto Fahrende würden den Schulterblick vernachlässigen, Radfahrerinnen und Radfahrer auf falschen Flächen fahren. Falschparken und Rotlichtverstöße seien weitere Unfallursachen. Mehr gegenseitige Rücksichtnahme sei daher von allen gefordert. Um Unfälle zu vermeiden, müsse zudem dringend die Infrastruktur verbessert und an die geltenden Regelwerke angepasst werden, vor allem hinsichtlich der Sichtbeziehungen. Flächen müssten neu aufgeteilt werden, sodass auch Rad Fahrende, zu Fuß Gehende und Menschen mit Einschränkungen sicher ankommen könnten. Eine gemeinsame Führung von Rad- und Fußverkehr lehnte er ab und forderte stattdessen eine selbsterklärende Verkehrsführung.

Sicherer Fußverkehr

Warum sollen Städte den Fußverkehr fördern und wie kann das gelingen? Sicher zu Fuß ankommen erhöhe die Qualität des städtischen Lebens, fördere die soziale Sicherheit und Gesundheit, so Friedemann Goerl, Fußverkehrsverantwortlicher der Stadt Leipzig. Um Vorhaben zur Förderung des Fußverkehrs schnell umsetzen zu können, müsse man bei den Planungen strategisch vorgehen. Bürgerbeteiligungsverfahren seien hilfreich, ebenso Rundgänge zu Fuß oder auch Bürgersprechstunden. Leipzig entwickle das bestehende Fußverkehrsnetz mit Hilfe eines Fußverkehrsentwicklungsplans perma-



nent weiter. Bestandteile des Plans seien u.a. Zebrastreifenprogramme, ein Stadtplatzprogramm, ein Gehwegsanierungsprogramm und ein Lückenschlussprogramm. Zudem würden Modell- und Pilotprojekte durchgeführt.

Mehr Platz fürs Rad

ADFC-Bundesgeschäftsführer Burkhard Stork erklärte, viele Wege könne man auch ohne Auto zurücklegen, sogar auf dem Land. Damit das möglich würde, sei mehr Platz für den Radverkehr notwendig und die Infrastruktur müsse sicherer gestaltet werden. Wie dies gelingen könne, zeigten die Niederlande. Die Politik habe mittlerweile erkannt, dass mehr Investitionen in den Bau und Umbau von Radwegen fließen müsse, dies dauere jedoch sehr lange. Aus diesem Grund fordere der ADFC Fahrstreifen in geschützter Ausführung, wie sie in Berlin bereits realisiert würden. Er begrüßte das Bekenntnis zur Förderung des Radverkehrs, das Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer mehrfach geäußert habe. Ein schnelles Handeln sei notwendig, Gefahrenstellen müssten sofort beseitigt werden.

Fahrradmobilität in Bozen

Wie Bozen in Südtirol zu einer echten Fahrradstadt wurde, erläuterte Irene Senfter vom Ökoinstitut Südtirol. Das Herz der Radinfrastruktur sei die „Radautobahn“ durch die Stadt. Außerdem sei in Bozen ein Netz von Radverkehrsanlagen mit einer Länge von 53 Kilometern gebaut worden. Neben zahlreichen weiteren infrastrukturellen Gestaltungselementen würden eindeutige Beschilderungen, eine intuitive Fahrbahnführung sowie „intelligente“ Ampeln Rad Fahrende beim sicheren Queren von Kreuzungen helfen. Abbremsenelemente für alle Verkehrsteilnehmenden verlangsamten das Tempo. Leitsysteme und Beschilderungen sorgten für leichte Orientierung. Um mehr Aufmerksamkeit für das Thema Verkehrssicherheit zu erreichen, werden regelmäßig Kampagnen mit der Polizei durchgeführt. Außerdem kontrolliert diese als „Fahrradstreife“ den Straßenverkehr.

Kommunikation

IAA 2019



Auf der diesjährigen Internationalen Automobil-Ausstellung (IAA), die vom 10. bis 22. September 2019 in Frankfurt am Main stattfand, hat der DVR mit dem Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) und der Deutschen Verkehrswacht (DVW) Verkehrssicherheitsthemen auf einem gemeinsamen Stand präsentiert. In Halle 9 wurden aktuelle Botschaften der nationalen Verkehrssicherheitskampagne „Runter vom Gas“ gezeigt. Mit einer Multimedia-Säule wurden die Besucherinnen und Besucher für das Thema Verkehrssicherheit durch Videos, Präsentationen, Spiele, Fotos und Rätsel/Quize interaktiv sensibilisiert und informiert. Durch die Kampagne „bester beifahrer“ wurde der Technologieträger um die Veranschaulichung von Fahrerassistenzsystemen erweitert. Jüngere Besucherinnen und Besucher informierten und beteiligten sich am Quiz zum Thema „Begleitetes Fahren ab 17“.

Praktische Übungen erwarteten die Besucherinnen und Besucher mit Pkw- und Motorrad-Fahrsimulatoren sowie einem Pkw-Überschlagsimulator. Zudem konnten sie Seh-, Hör- und Reaktionstests absolvieren. Am Counter des Kraftfahrt-Bundesamtes (KBA) konnten sich Interessierte kostenlos nach ihrem Punktestand in Flensburg erkundigen. Auf dem Außengelände fand im Rahmen der Fahrsicherheitsaktion „Deutschlands beste Autofahrer“ eine Zwischenrunde statt. An vier verschiedenen Stationen mussten die Teilnehmenden ihr Können unter Beweis stellen und konnten sich für das Finale qualifizieren.



Kommunikation

Internationale Fachmesse bauma

Unter dem Motto „Welt der Prävention“ lud die Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG BAU) vom 8. bis 14. April 2019 die über 620.000 Gäste der bauma, der Weltleitmesse für Bergbau- und Baumaschinen, in München dazu ein, sich am Stand der BG BAU über die Themen Arbeits- und Gesundheitsschutz zu informieren. Der DVR war auf diesem Stand mit der Modelllandschaft vertreten, um über Sicherheitstrainings für Geländewagen zu informieren. Denn gerade im Tage- oder Tiefbau, in der Forst- und Landwirtschaft nutzen Beschäftigte Geländewagen abseits normaler Straßen, häufig ohne Einweisung. Dabei werden die Gefahren leicht unterschätzt, schwere Unfälle sind die Folge. Der DVR informierte auch über weitere Angebote der betrieblichen Verkehrssicherheit.



www.verkehrssicherheitsprogramme.de

Wer auf der Suche nach einer speziellen Maßnahme zur Verkehrssicherheit ist, wird beim Online-Portal www.verkehrssicherheitsprogramme.de fündig. Das Portal informiert über bundesweit oder regional angebotene Maßnahmen wie Schulwegratgeber, Kurse zum sicheren Radfahren oder Angebote für ältere Menschen. Die Informationen sind nach Zielgruppen (Kinder, Jugendliche,

Erwachsene, junge sowie ältere Verkehrsteilnehmende) gegliedert. Die nach Bundesländern sortierte Rubrik „Regionale Programme“ wurde 2019 ausgebaut. Verlinkungen ermöglichen eine direkte Kontaktaufnahme mit den Anbietern. Die Webseite wurde im Jahr 2019 insgesamt 244.645 Mal aufgerufen.

„Deutschlands beste Autofahrer“

Am 22. November 2019 fand zum 31. Mal das Finale der Aktion „Deutschlands beste Autofahrer“ statt, an dem die Bestplatzierten aus den 25 Vorrundentagen teilnahmen. Die Vorrunden fanden an unterschiedlichen Orten statt. Dabei mussten die Teilnehmenden eine theoretische und drei praktische Aufgaben erfolgreich bewältigen. Die Besten aus den 25 Vorrundentagen qualifizierten sich so für das Finale in Linthe (Nähe Berlin). Als Hauptpreise wurde für den Erstplatzierten ein Auto der Marke SEAT im Abo mit einer Laufzeit von drei Jahren von „like to drive“ vergeben.

Neben AUTO BILD, dem BMVI und dem DVR unterstützten 2019 die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), SEAT, like to drive und Apollo diese traditionsreiche Fahrsicherheitsaktion.



Kommunikation

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Medienarbeit

Der DVR hat 2019 sein mediales Engagement bei politischen Themen ausgeweitet. Mit Pressemitteilungen und über den direkten Austausch mit Journalistinnen und Journalisten konnten so Positionen zu aktuellen Themen, u.a. zur Neuaufteilung des Straßenraums zum Schutz von Rad Fahrenden und zu Fuß Gehenden, zum Thema Tempolimit innerorts und auf Landstraßen und dem nach wie vor aktuellen Thema Elektrokleinstfahrzeuge wirkungsvoll kommuniziert werden. Auch DVR-Vorstandsbeschlüsse fanden so Eingang in die Berichterstattung.

Darüber hinaus vermittelte der DVR tiefergehende Informationen zu Themen der Verkehrssicherheit über die nachfolgenden Kanäle und Formate.

Social Media

Zur Professionalisierung der Social-Media-Kanäle des DVR wurden 2019 verschiedene Designs im Corporate Design des DVR für sogenannte Sharepics entwickelt. Sie ermöglichen eine moderne Darstellung in den sozialen Medien und bringen kurze, prägnante Aussagen visuell auf den Punkt. Verstärkt genutzt wurden die Plattformen Twitter und Facebook, um die zehn Top-Forderungen des DVR bekannter zu machen. Zudem war es möglich, über diese Kanäle besonders schnell auf aktuelle politische und mediale Nachrichten einzugehen und die DVR-Position bekannt zu machen. Dazu zählten vor allem Entscheidungen des Bundestages und des Bundesrates, aber auch die umfangreiche Berichterstattung über E-Scooter und Gaffer.



Foto-Text-Aussendungen

Damit insbesondere Service-Informationen zielgerichtet bei den Medien ankommen, hat der DVR auch 2019 über Foto-Text-Aussendungen mit gutem Rat informiert, u.a. zum Thema „Gefahren im Nebel“ (<https://www.dvr.de/presse/presseinformationen/gegen-die-weisse-wand>).

Zudem machte er auf den Weltgedenktag der Straßenverkehrstopfer, der jedes Jahr am dritten Sonntag im November stattfindet, aufmerksam (<https://www.dvr.de/presse/presseinformationen/ruecksicht-nehmen-leben-retten>).

Repräsentative Umfragen

Immer wieder gibt es Medienberichte über Unfälle mit schweren Folgen, verursacht durch ältere Menschen. Was sollte nach Ansicht der Bevölkerung passieren? Laut einer repräsentativen Umfrage sprechen sich 54 Prozent der Befragten für verpflichtende Fahreignungstests bei Menschen ab dem Alter von 75 Jahren aus. Verpflichtende regelmäßige Fahreignungstests unabhängig vom Lebensalter werden mehrheitlich (49 Prozent) abgelehnt, nur 43 Prozent halten das für eine geeignete Maßnahme (<https://www.dvr.de/presse/presseinformationen/mehrheit-fuer-fahreignungstests-ab-75-jahren>).

Das erste warme Wochenende im Frühling lockt Bikerinnen und Biker auf die Straßen. Erfahrungsgemäß ereignen sich leider an diesen ersten frühlingshaften Wochenenden besonders dramatische Unfälle. Woran liegt das? Laut einer repräsentativen Umfrage des DVR machen nur drei Prozent ein Fahrsicherheitstraining vor dem Saisonstart. 77 Prozent führen einen Reifenchek durch, 47 Prozent lassen das Motorrad in einer Fachwerkstatt durchchecken. Nachdem das Bike meist den ganzen Winter über nicht gefahren wurde, ist ein Fahrsicherheitstraining besonders wichtig, um sich wieder ans Motorradfahren zu gewöhnen (https://www.dvr.de/presse/informationen/infografiken/biker-reifencheck-wichtiger-als-fahrtraining_id-5192.html).

Alkohol gilt nach wie vor als „Killer“ im Straßenverkehr. Im Vorfeld des 57. Verkehrsgerichtstages in Goslar, bei

dem die Einführung von Alkohol-Interlocks Thema war, führte der DVR eine repräsentative Umfrage zum Alkoholkonsum durch. Ein Ergebnis: Die Gefahr von Alkohol im Straßenverkehr wird nach wie vor unterschätzt. Jeder Fünfte der Befragten (20 Prozent) gab an, in einem Zeitraum von vier Stunden ein bis zwei Gläser Wein (0,2 Liter) oder Sekt (0,1 Liter) zu sich zu nehmen. Dabei sollte allen klar sein: Wer fährt, trinkt nicht und wer trinkt, fährt nicht (https://www.dvr.de/presse/informationen/alkohol-im-strassenverkehr-unterschaezte-gefahr_id-5111.html).

DVR-report

Ausgewogen und umfassend sowie mit interessanten Hintergrundinformationen wurde 2019 in vier Ausgaben über die Verkehrssicherheitsarbeit in Deutschland und Europa berichtet. Die zahlreichen Aktivitäten der DVR-Mitglieder, Kampagnen und Aktionen sowie aktuelle Entwicklungen wurden in vielen Facetten abgebildet. Aber auch der Blick auf die europäische Ebene und in die Welt der Wissenschaft kam nicht zu kurz. Interessante Interviews mit Fachleuten aus Wissenschaft und Verbänden rundeten die Berichterstattung im DVR-report ab.

Presseseminar

Die Unfallzahlen des Statistischen Bundesamtes verdeutlichen immer wieder, wie wichtig es ist, die Potenziale für einen sicheren Straßenverkehr auszuschöpfen. Maßnahmen bei der Infrastruktur, der Fahrzeugtechnik, aber auch im Hinblick auf das Fahrverhalten sind notwendig. Welche das sind, hat der DVR in seinen zehn „Top-Forderungen zur Verkehrssicherheit“ zusammengefasst. Einigen ausgewählten Forderungen widmete sich das DVR-Presseseminar „Richtung Vision Zero – Was den Straßenverkehr sicherer macht“ am 27. und 28. Juni 2019 in Hagen (<https://www.dvr.de/presse/seminare/2019-vision-zero>).



Mittagsbriefing zur fahrradgerechten StVO

Um Vertreterinnen und Vertreter der Hauptstadt- und Landespresse, aus Verbänden und dem politischen Berlin zeitnah über die Entwicklung der Novelle der Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) zu informieren, hat der DVR 2019 ein neues Format getestet: das DVR-Mittagsbriefing. Mit rund 70 Teilnehmenden startete die Veranstaltung zur Mittagszeit. Moderiert von rbb-Moderatorin Patricia Pantel konnten sich zunächst die drei Teilnehmenden des Panels, Kirsten Lühmann, MdB (SPD-Bundestagsfraktion), Tilmann Bracher (Deutsches Institut für Urbanistik) und Stefan Grieger (Leiter des DVR-Hauptstadtbüros) zu den verschiedenen Änderungen positionieren. Die anschließenden vom Podium gestellten Fragen lösten eine lebhaft diskutierte Diskussion über den Mehrwert für die Verkehrssicherheit der Novelle aus (<https://www.dvr.de/presse/presseinformationen/dvr-mittagsbriefing>). Aufgrund der großen Resonanz und des positiven Feedbacks soll das Mittagsbriefing auch 2020 bei aktuellen, medial und politisch spannenden Anlässen stattfinden.

www.dvr.de

Im Jahr 2019 hat der DVR ein umfassendes Monitoring der DVR-Webseite über das Analyse-Werkzeug Matomo eingeführt. Dies ermöglicht, gezielt zu erkennen, welche Informationen häufig aufgerufen werden und welche weniger. Besonders oft werden die Unfallstatistiken, Publikationen und Presseinformationen angeklickt. Die Informationen aus der Analyse flossen auch in das Konzept für die Erstellung eines Relaunches ein, der aktuell bis zum August 2020 durchgeführt wird. Ziel ist eine zeitgemäße Erscheinung des DVR und eine klare, transparente Struktur der vielfältigen Informationen. Auch weiterhin wird die Webseite über Aktuelles aus dem DVR, Verkehrssicherheitsthemen, Programme, Kampagnen und Positionen informieren.

Online-Medienarchiv

Aufgrund des großen Interesses an Fotos zu verschiedenen Verkehrssicherheitsthemen hat der DVR 2019 diverse Fotoshootings durchgeführt, u.a. zu den Themen Radverkehr, Müdigkeit, Ältere Menschen, Kinder im Straßenverkehr, Ablenkung und Emotionen im Straßenverkehr. Gegenüber den Vorjahren wurde das Bild- und Fotomaterial neben der Presse zunehmend auch von Verbänden und Vereinen nachgefragt. Aus diesem Grund ist vorgesehen, auch 2020 entsprechende Shootings durchzuführen.

Kommunikation

Mit der Politik im Dialog

Public Affairs

Als großer Erfolg konnte verbucht werden, dass die Vision Zero in den Koalitionsvertrag der Großen Koalition aufgenommen wurde. In diesem Sinne wurden die politisch Verantwortlichen 2019 immer wieder an die Zielsetzung erinnert, alles zu tun, um Tote und Schwerverletzte im Straßenverkehr zu vermeiden. In unterschiedlichen Veranstaltungsformaten sowie Gesprächen hat der DVR Ansatzpunkte aufgezeigt, wie unsere Straßen für alle Verkehrsteilnehmenden sicherer werden können.

Zweimal war die Expertise des DVR im Verkehrsausschuss des Deutschen Bundestages gefragt, zum Thema Elektrokleinstfahrzeuge sowie zur Novelle der Straßenverkehrs-Ordnung (StVO). In den Diskussionen zu beiden Themen wurde immer wieder deutlich, dass der innerstädtische öffentliche Raum neu aufgeteilt und die Infrastruktur vor allem für den Rad- und Fußverkehr verbessert werden muss. Zu beiden Anhörungen wurden auch schriftliche Stellungnahmen verfasst. Der DVR hat sich zudem an weiteren Verbändeanhörungen beteiligt, zu Gewichtsklassen für E-Fahrzeuge, zur Einräumung der Möglichkeit für die Bundesländer, das Mindestalter für den Erwerb der Führerscheinklasse AM von 16 auf 15 Jahre herabzusetzen sowie zur Schaffung der Voraussetzung, dass Inhaber einer Fahrerlaubnis der Klasse B auch Leichtkrafträder der Klasse A1 führen dürfen. Die Lockerungen bei AM15 und A1 wurden von der Politik beschlossen, was der DVR sehr kritisch sieht und befürchtet, dass dies die Vision Zero konterkariert. Unfälle mit Motorrädern rangieren in der Statistik ganz weit oben.

Zahlreiche Fachgespräche

Der DVR ließ nichts unversucht, um politische Akteure und Akteurinnen auch von unpopulären Forderungen zu überzeugen. So ließ er das Format eines Briefings zur Mittagszeit für Referentinnen und Referenten von Bundestagsabgeordneten und aus Landesvertretungen wieder aufleben. Im Februar gab es eine Nachlese zum 57. Deutschen Verkehrsgerichtstag mit den Themen automatisiertes Fahren, Punktereform, Alkohol-Interlocks sowie Lkw- und Busunfälle. Im März hatte der DVR die Leiterin der Fahrradstaffel der Berliner Polizei zu Gast, die anschaulich über die täglichen Herausforderun-

gen auf der Straße berichtete. Der DVR unterstützt das Modell der Polizei-Fahrradstaffel, das nachweislich zu weniger Verkehrsverstößen im Einsatzgebiet geführt hat. Mit einer Briefaktion an Polizeipräsidien in ganz Deutschland warb der DVR gemeinsam mit seinen Mitgliedern für die Übertragung dieses Erfolgsmodells auf andere Kommunen.

Ende Juni 2019 fand ein Mittags-Briefing zu den von Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer vorgestellten Eckpunkten der StVO-Novelle zugunsten des Radverkehrs statt und im Spätsommer zu den Themen A1 und AM15.

Bundestags-Radtour

Dass Verkehrssicherheitsarbeit nicht nur am Schreibtisch stattfindet, zeigte sich bei der Parlamentarischen Radtour Anfang Juni 2019, die von den Bundestagsabgeordneten Gero Storjohann (CDU) und Mathias Stein (SPD) unter dem Motto „Modellversuch Geschützte Radfahrstreifen – Mehr Platz und Sicherheit für Alle“ stattfand und an der auch ein Team des DVR teilnahm.



Der DVR beteiligte sich 2019 auch an Workshops zur Entwicklung eines bundesweiten Verkehrssicherheitsprogramms. Aus Sicht des DVR können durch ein ambitioniertes Programm, das sich an den Hauptgefährdungsbereichen im Straßenverkehr orientiert, große Schritte in Richtung Vision Zero getan und konkrete Ziele erreicht

werden. Zur Umsetzung der Aktivitäten ist nicht nur der Bund, sondern sind auch Länder und Kommunen gefragt. Viele Gespräche des DVR-Präsidenten Prof. Dr. Walter Eichendorf wurden daher mit Vertreterinnen und Vertretern der Länder geführt, wie der Verkehrsministerin des Saarlandes, Anke Rehlinger, die momentan auch den Vorsitz der Verkehrsministerkonferenz innehat, mit dem Verkehrsminister von Baden-Württemberg, Winfried Hermann, und mit dem Staatssekretär im hessischen Verkehrsministerium, Jens Deutschendorf.

Parlamentarischer Abend

Mit dem Aufruf „Kurs halten auf Vision Zero“ luden die Deutsche Verkehrswacht (DVW) und der DVR am 13. Februar 2019 in die Räume des Roten Rathauses zu Berlin ein. Rund 200 Gäste konnten begrüßt werden, unter ihnen auch Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer, der für seine Vorstellungen von moderner Mobilität warb.

Die Podiumsdiskussion, moderiert vom Leiter der Unfallforschung der Versicherer (UDV), Siegfried Brockmann, nahm mögliche Ansätze für ein neues Verkehrssicherheitsprogramm in den Fokus. Die damalige verkehrspolitische Sprecherin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Daniela Ludwig, Arno Klare von der SPD-Bundestagsfraktion und Stephan Kühn von der Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen zeigten sich insbesondere bei der Begrenzung der zulässigen Höchstgeschwindigkeiten innerorts und außerhalb von Ortschaften uneins. In seinem Schlusswort fasste Rainer Genilke, Vizepräsident der

DVW und inzwischen Staatssekretär im Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung in Brandenburg, die Ergebnisse des Abends zusammen und betonte die Gemeinsamkeit der Referierenden, die sich alle zur Vision Zero bekannt hatten.

Fünfte Juristische Fachkonferenz

Ein vielfältiges Programm erwartete die rund 50 Fachleute, die sich am 10. Oktober 2019 zur Juristischen Fachkonferenz des DVR in Berlin zusammenfanden. Engagiert diskutierten sie über den Europäischen Rahmenbeschluss zur Vollstreckung für Geldsanktionen, die Problematik mit „Gaffern“, über die Ahndung von Cannabiskonsum beim Führen von Kraftfahrzeugen und die Herausforderungen der StVO für das automatisierte Fahren. Letzteres scheint vor allem im dichten Verkehr des öffentlichen Straßenraums noch weitgehend Utopie zu sein. Prof. Dr. Marcel Kaufmann von der Kanzlei Freshfields Bruckhaus Deringer LLP machte mit seinem Vortrag „Herausforderungen der StVO für das automatisierte Fahren“ deutlich, dass selbst einfache Vorgänge wie das Linksabbiegen eine komplexe Programmierung erfordern. Sehr eindrücklich berichtete Polizeidirektor Stefan Pfeiffer von der bayerischen Polizei über seine Erfahrungen mit sogenannten „Gaffern“, die das Geschehen nach einem Unfall auf Autobahnen mit Handykameras filmen und forderte scharfe Sanktionen und europäisch harmonisierte Regelungen für Rettungsgassen. Zudem plädierte er für ein generelles Tempolimit auf Bundesautobahnen von 130 km/h, um schwere Verkehrsunfälle von vornherein zu vermeiden.



Europa

Internationale Verkehrssicherheitsarbeit



Das Jahrzehnt der Verkehrssicherheit, das 2010 von den Vereinten Nationen ausgesprochen worden war und dem sich die Europäische Union (EU) angeschlossen hat, neigt sich seinem Ende zu. Vereinbartes Ziel ist, die Anzahl der Getöteten von 2010 bis 2020 um die Hälfte zu reduzieren. Um dieses Ziel zu erreichen, hätte der Rückgang der Verkehrstoten in der gesamten EU jährlich durchschnittlich 6,7 Prozent betragen müssen, erreicht wurden jedoch bis einschließlich 2018 nur minus 2,8 Prozent. Auch wenn Deutschland mit minus 10,6 Prozent Getöteten zwischen 2010 und 2018 einen eher moderaten Rückgang aufweist, gehört es dennoch zu den sichersten Ländern in punkto Verkehrssicherheit: Hinsichtlich der Getötetenrate je eine Million Einwohner nimmt Deutschland gemeinsam mit Spanien mit 39 Personen den sechsten Platz in der EU-Rangfolge ein. Der Einfluss der Verkehrssicherheitsentwicklung in Deutschland ist aufgrund der hohen Bevölkerungszahl prägend für die Gesamtentwicklung der EU. Dazu leistet der DVR einen aktiven Beitrag.

Neues Aktionsprogramm

Um dem stagnierenden Trend hinsichtlich der Entwicklung der Anzahl der Getöteten und Schwerverletzten auf EU-Ebene entgegenzuwirken, wird die EU-Kommission ein neues Verkehrssicherheits-Aktionsprogramm auflegen, das bis zum Jahr 2050 die Vision Zero und bis 2030 neue strategische Ansätze verwirklichen soll. Der von der EU-Kommission in diesem Jahr veröffentlichte Politikrahmen für die Straßenverkehrssicherheit im

Zeitraum 2021 bis 2030 – „Nächste Schritte auf dem Weg zur Vision Zero“ erneuert die Zielsetzung der Halbierung der Anzahl der Verkehrstoten im beginnenden Jahrzehnt und führt die strategische Herangehensweise mit dem Safe-System-Ansatz ein, der die Anwendung von Indikatoren zur Messung der Verkehrssicherheitsarbeit vorsieht.

Indikatoren werden vom Europäischen Verkehrssicherheitsrat ETSC bereits seit über zehn Jahren im PIN-Programm angewendet: In ausgewählten Verkehrssicherheitsbereichen führt der ETSC internationale Vergleiche durch. Die Mitwirkung des DVR im Steuerungskomitee und im Expertenpanel ermöglicht es, an der Entwicklung und Fortführung des Programms teilzuhaben. Im Jahr 2019 beteiligte sich der DVR an der vergleichenden Analyse über Geschwindigkeitsunfälle und über die Sicherheit innerorts, deren Ergebnisse in zwei Publikationen verbreitet wurden.

Begrenzung der Geschwindigkeit

Der Safe-System-Ansatz, der im strategischen Aktionsplan der EU zur Straßenverkehrssicherheit angenommen wurde, sieht vor, dass die gefahrene Geschwindigkeit auf ein überlebensfähiges Maß begrenzt werden sollte, um die Überlebenschance ungeschützter Verkehrsteilnehmer bei einer Kollision zu erhöhen. In der EU wurden laut ETSC 9.500 Menschen innerorts aufgrund eines Verkehrsunfalls getötet, dies entspricht 38 Prozent aller Getöteten; 70 Prozent davon sind ungeschützte Verkehrsteilnehmer wie zu Fuß Gehende, Rad Fahrende und Zweirad Fahrende. In Deutschland liegt der Anteil der Durchschnittswerte von 2015 bis 2017 mit 77 Prozent sogar etwas höher. Der internationale Austausch ermöglicht es, Kenntnisse über die Maßnahmen zu erhalten, die gute Lösungsansätze bieten.

Alkoholbedingte Unfälle

Im Rahmen einer Veranstaltung in der Europäischen Vertretung in Berlin hat der DVR gemeinsam mit dem Verband der Technischen Überwachungs-Vereine (VdTÜV) und dem ETSC eine „Safe & Sober“-Veranstaltung durchgeführt, die einerseits einen Überblick über die Anzahl alkoholbedingter Unfälle in den Ländern der EU vermittelte und andererseits Einblicke in die Umsetzung

von Alkohol-Interlockprogrammen in Schweden und Frankreich verschaffte. Während in der EU der Anteil der Getöteten aufgrund alkoholbedingter Unfälle auf rund 25 Prozent geschätzt wird, liegt er in Deutschland bei etwa sieben Prozent.

Mobility Package III

Der DVR hat sich intensiv mit den vom Europäischen Parlament verabschiedeten Verordnungen und Richtlinien befasst, die im Rahmen des im Mobility Package III verabschiedeten Maßnahmenbündels der EU-Kommission 2018 veröffentlicht worden waren. Auf Basis der vom DVR gefassten Vorstandsbeschlüsse, insbesondere im Bereich der Fahrzeugtechnik, wurden die Abgeordneten des Europäischen Parlaments über die Potenziale zur Reduzierung von Unfällen und von Personenschäden durch den verpflichtenden Einbau von Notbremsassistenten und intelligenter Geschwindigkeitsassistenten in alle Fahrzeuge informiert. Aber auch die Straßeninfrastruktur stand auf europäischer Ebene im Fokus: Der DVR unterstützt die EU darin, im Rahmen der nunmehr verabschiedeten Überarbeitung der sogenannten „Infrastrukturrichtlinie“ 2008/96/EC die dort beschriebenen Maßnahmen Sicherheitsaudits, Verkehrsschauen, Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen sowie Netzanalysen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit auf alle Autobahnen, alle „primary roads“ – also Straßen erster Kategorie – sowie auf alle Straßen auszuweiten, die EU-Fördermittel erhalten.

Kooperationen

Der DVR ist als einer der Erstunterzeichner der EU-Charta der Verkehrssicherheit der Ansprechpartner für Organisationen und Institutionen in Deutschland. Im Rahmen der Charta-Auszeichnung „Excellence in Road Safety“, die jährlich vergeben wird, wurde der DVR gemeinsam mit ACEM (The Motorcycle Industry in Europe) für die Verbreitung des Qualitätssiegels für Motorradtrainings ausgezeichnet. Der DVR beteiligte sich auch an EDWARDS, dem Europäischen Tag ohne Verkehrstote, sowie am „World Remembrance Day“, dem Tag zum Gedenken der Unfallopfer mit öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen.

Seit über 20 Jahren ist der DVR Mitglied der „International Road Traffic Accident Database“ (IRTAD) der OECD. Der Austausch mit anderen Institutionen und Organisationen der Verkehrssicherheitsarbeit auf internationaler Ebene, die dieser Zusammenschluss bietet, ermöglicht es dem DVR, durch persönliche und institutionelle Kon-

takte einen schnellen Einblick in die Verkehrssicherheitslage anderer Länder zu gewinnen. Im Rahmen eines Expertenworkshops des International Transport Forums (ITF) der OECD, an dem der DVR teilnahm, konnten die ersten Erfahrungen der Mobilität mit E-Scootern ausgetauscht und eine Liste von Empfehlungen ausgearbeitet werden, die in eine Publikation einfließen werden.

Der DVR beteiligt sich auch am Netzwerk der Europäischen Vereinigung für Unfallforschung und -analyse (EVU), in der Unfallsachverständige ihre Erfahrungen austauschen. Im Fokus steht gegenwärtig die Entwicklung von Standards für Unfalldatenschreiber, die auf UNECE-Ebene festgelegt werden sollen und deren Entwicklung vom DVR beobachtet wird.

Der DVR gewinnt nicht nur neue Erkenntnisse durch den internationalen Austausch, sondern teilt auch seine Erfahrungen im Rahmen von Kongressen und Tagungen mit Entscheidungsträgern, Organisationen und Institutionen der Verkehrssicherheitsarbeit.

DVR-Exkursion nach Skandinavien

Eine DVR-Exkursion nach Skandinavien lieferte zahlreiche Erkenntnisse zu den Themen „Sicherer Fuß- und Radverkehr“ sowie „Automatisiertes Fahren“. Ziel war es, Anregungen für die Verkehrssicherheitsarbeit in Deutschland zu erhalten. Teilgenommen haben neben Präsidiumsmitgliedern und Vorsitzenden betroffener DVR-Vorstandsausschüsse weitere Fachleute des Bundesverkehrsministeriums, der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) und eines Bundeslandes.



Fahrradstadt Kopenhagen

Erste Station war die Fahrradstadt Kopenhagen, die seit Jahrzehnten konsequent mehr Platz für den Radverkehr schafft, breite Fahrradwege, Radschnellwege und Fahrradbrücken baut. Der Platzbedarf für fahrende und

parkende Fahrräder steigt. Und Dänemark strebt „Null Verkehrstote und Null Schwerverletzte“ an.

Die Fachleute aus Deutschland lernten ungewöhnliche städtebauliche Lösungen kennen. Das Credo der Städteplaner lautet: Man muss stärker intuitiv arbeiten, nicht alles bis ins Letzte erforschen, stattdessen gesunden Menschenverstand walten lassen und Dinge ausprobieren. Der Ansatz sei sehr einfach: „Für alle Altersgruppen und Fähigkeiten.“

Schweden und die Vision Zero

In Schweden wurde der Delegation der „Road Safety Action Plan 2019 bis 2022“ für Verkehrssicherheit vorgestellt. Ein Teil des Plans betrifft den weiteren Ausbau der sogenannten 2+1-Straßen. Die erste dieser Straßen entstand 1998, mittlerweile ist ein Großteil der wichtigsten Landstraßen Schwedens nach diesem Konzept umgebaut: Immer im Wechsel existiert mal in die eine und mal in die andere Richtung eine Überholspur. Allein die massive Umsetzung dieser Maßnahme hat in Schweden seit 1998 einen Rückgang von 80 Prozent der Getöteten auf Landstraßen zur Folge.

Autonomes Fahren

In der Nähe von Borås besuchte die Gruppe den autonom fahrenden Lkw T-Pod auf dem Testgelände AstaZero. Dort wurde das Forschungsprojekt präsentiert, eine Kooperation zwischen DB Schenker und dem schwedischen Start Up-Unternehmen Einride. Der Lkw fuhr autonom aus einer Halle und absolvierte kleine Strecken und Stopps auf dem Werksgelände.

Darüber hinaus waren die Expertinnen und Experten Passagiere in einem autonom fahrenden Busshuttle in Stockholm.

Ferner trafen die Fachleute aus Deutschland auf Claes Tingvall, den „Vater“ der Vision Zero in Schweden. Er zeigte sich besorgt über die Verkehrssituation speziell in Stockholm. Andere Städte wie Malmö oder Göteborg seien in der Verkehrssicherheit bereits sehr viel weiter.

Ein gelungener Abschluss der Delegationsreise war das Fachgespräch mit Dr. Maria Krafft vom schwedischen Verkehrsministerium, der „wichtigsten Vision-Zero-Frau Schwedens“ – so war sie den Gästen aus Deutschland angekündigt worden. Mit Entschlossenheit und großem Engagement berichtete auch sie über den „Road Safety Action Plan 2019 bis 2022“.

Verkehrssicherheit in der Mongolei

Der DVR hat Vertreter/innen der BASt zur „ROAD EXPO MONGOLIA 2019“ begleitet. Parallel fand eine zweitägige Fachkonferenz in der mongolischen Hauptstadt Ulaanbaatar statt. Aufgrund des hohen Interesses an Fragen der Verkehrssicherheit referierte DVR-Geschäftsführerin Ute Hammer über die verkehrssichere Gestaltung von Infrastruktur im Sinne der Vision Zero.

Am 28. Februar 2020 unterzeichneten BASt-Präsident Stefan Strick und Terbish Byambaa, Präsident der Mongolian Road Association sowie Ute Hammer ein gemeinsames Memorandum of Understanding. Das Memorandum begründet die weitere Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Straßen- und Verkehrswesens zwischen der Mongolei und den deutschen Partnern BASt, DVR und der Vereinigung der Straßenbau- und Verkehrsingenieure Sachsen-Anhalt (VSVI).

CIECA-Aktivitäten

Der DVR arbeitet schon seit mehr als einem Jahrzehnt in der „International Commission for Driver Testing (CIECA)“ als assoziiertes Mitglied mit. Im Rahmen des 51. CIECA Kongresses im Juni 2019 konnte der DVR mit dem Vortrag „Modern technology in driving – bane or boon? Are we able to use it in a safe way?“ letztlich die CIECA darin bestärken, eine internationale Topical Group Education einzurichten, die sich mit den Zukunftsfragen für die Aus- und Weiterbildung von Nutzenden von Kraftfahrzeugen beschäftigt. Ein erster Workshop wurde im Dezember 2019 in Brüssel durchgeführt.

Gemeinsam mit dem Deutschen Kraftfahrzeug-Überwachungs-Verein (DEKRA) und dem VdTÜV arbeitet der DVR intensiv in der Topical Group „Fitness to drive“ mit, um Standards für die medizinische Beurteilung der Fahrtüchtigkeit zu formulieren. Hierzu führte die CIECA eine Befragung unter allen ihren Mitgliedern durch, um einen Überblick über die Regelungen in Europa zu erhalten.

Die Regelungen in Europa hinsichtlich der Umschreibung von Fahrerlaubnissen aus sogenannten Drittstaaten sind innerhalb der EU sehr unterschiedlich. Jedes EU-Mitglied hat hier eigene Kriterien, die nicht harmonisiert sind. Ende 2018 richtete die CIECA eine Arbeitsgruppe für dieses Themenfeld ein, um die Risiken zu hinterfragen und Lösungen für die EU anzustreben. Zwei Driver Licence Exchange Workshops fanden in Lissabon und Berlin statt.



Technik

Verkehrstechnik

Themenserie für Entscheider in Stadt und Land

In Deutschland wissen die Verkehrsfachleute sehr genau, wie Straßen sicher gestaltet werden können. Seit Jahrzehnten stehen Richtlinien und Regelwerke in beeindruckender Qualität zur Verfügung. Sie basieren gleichermaßen auf Erfahrungen aus der Praxis wie auf Forscherkenntnissen. Aber weshalb kommt das Wissen nicht besser auf die Straße?

Vielfach liegt wertvolles Wissen brach, werden die Erfahrungen zur verkehrssicheren Straßeninfrastruktur nicht im notwendigen Maße genutzt. Die Gründe sind vielfältig. Neue Regelwerke versprechen mehr Sicherheit, müssen aber auch umgesetzt werden; das kostet wieder viel Zeit und Abstimmung.

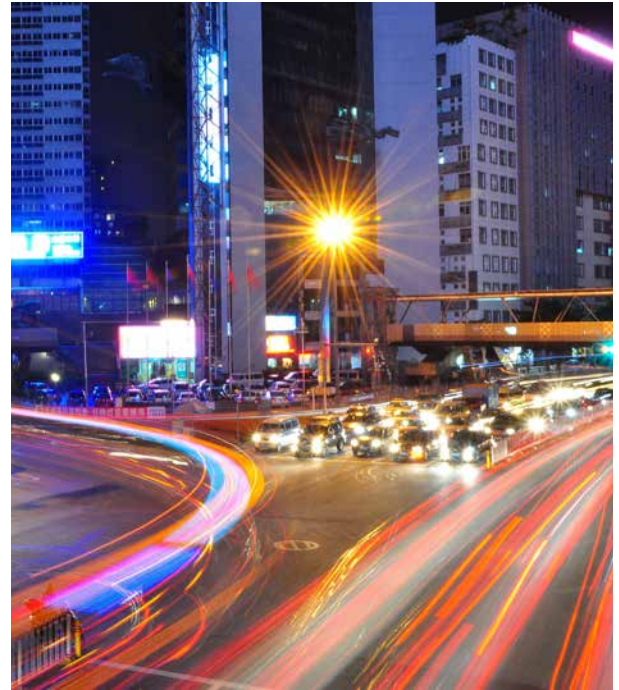
Deshalb hat der DVR das Büro für Forschung, Entwicklung und Evaluation (bueffee) mit wissenschaftlicher Begleitung durch Prof. Dr. Jürgen Gerlach (Bergische Universität Wuppertal) beauftragt, den hohen Wissensstand kompakt in speziellen Themen für Entscheidende vor Ort aufzubereiten. Angesprochen sind insbesondere

Bürgermeister/innen, Bau- oder Verkehrsdezernent/innen und verantwortliche Abteilungs- bzw. Sachgebietsleiter/innen für die Umsetzung der politischen Beschlüsse. Drei- bis viermal jährlich wird ein zentrales Thema kurz und prägnant nahegebracht. Dies soll motivieren, das vorhandene Wissen aufzugreifen.

Bisher sind sechs Publikationen zu Außer- und Innerortsthemen erschienen. Die Publikationen sind kostenfrei unter www.dvr.de/themenserie abrufbar. Stets geht es um folgende Aspekte: höhere Lebensqualität und mehr Verkehrssicherheit für die Bürgerinnen und Bürger; effizienter Einsatz der Mittel für verkehrssichere Straßen; Beitrag zur Erhöhung der Attraktivität von Gemeinden, Städten und Landkreisen; Signal, dass sich Politik und Verwaltung vor Ort um die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger kümmern.

Gute Straßen in Stadt und Dorf

Die Kunst des Entwerfens führt nicht zwangsläufig zu funktional gelungenen, gut gestalteten und verkehrssicheren Straßen, Plätzen und Verkehrsanlagen. Die



geltenden Entwurfsregelwerke lassen notwendigerweise Spielräume zu und entsprechen je nach Ausgabejahr nicht unbedingt dem aktuellen State of the Art. Der Abwägungsprozess im Zuge von Entwicklungsplanungen bringt vielfältige, teils widersprechende Anforderungen mit sich. Bei Berücksichtigung von Wirtschaftlichkeitsaspekten und spezifischen Interessen können relevante Qualitätsmerkmale im Hinblick auf Verkehrssicherheit und Straßenraumgestalt verloren gehen. Die gegebenen Straßenraumbreiten und Gebäudepositionen lassen oft nicht die Querschnittsaufteilungen zu, die wünschenswert wären.

Gleichzeitig sind Planende, Planungsbeteiligte und über Entwicklungsplanungen Entscheidende häufig so stark in das Tagesgeschäft eingebunden, dass sie allenfalls zufällig dazu kommen, gut gestaltete Straßen als solche zu identifizieren oder gar vor Ort gezielt in Augenschein nehmen zu können. Vor diesem Hintergrund hatte der DVR 2017 Prof. Karl Heinz Schäfer (Technische Hochschule Köln) damit beauftragt, eine Beispielsammlung aufzubauen, mit der gut gestaltete Straßen und Plätze in Deutschland bekannt gemacht werden sollen. In der kostenfrei verfügbaren Sammlung www.dvr.de/gutestrassen sind inzwischen elf umgebaute Straßen und Plätze ausführlich dokumentiert. Die Sammlung wird 2020 um weitere gelungene Beispiele ergänzt.

Seminarreihe „Verkehrssichere Gestaltung innerörtlicher Hauptverkehrsstraßen“

Ein hoher Anteil des schweren innerörtlichen Unfallgeschehens konzentriert sich auf Hauptverkehrsstraßen und Ortsdurchfahrten. Um die Verkehrssicherheit gemäß den Zielen der Bundesregierung zu erhöhen, muss dementsprechend die Verkehrsinfrastruktur vor allem auf diesem Straßennetz verbessert werden. Deshalb hat der DVR mit Mitteln des Bundesverkehrsministeriums und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) das Deutsche Institut für Urbanistik (difu) mit der Durchführung der gleichnamigen Seminarreihe beauftragt.

Im Fokus der Veranstaltungsreihe stand vor allem die Verkehrssicherheit für zu Fuß Gehende und Rad Fahrende, die in besonderem Maße von schweren Unfallfolgen betroffen sind. Fachleute aus Kommunalverwaltungen, Planungsbüros und Verbänden wurden darin unterstützt, sichere Verkehrs- und Aufenthaltsbedingungen herzustellen und die Straßeninfrastruktur entsprechend zu gestalten. In Vorträgen und Arbeitsgruppen wurden den Teilnehmenden wichtige Grundlagen für eine verkehrssichere Planung von innerörtlichen Hauptverkehrsstraßen und sicheren Führungen für den Fuß- und Radverkehr im Besonderen vermittelt. Die Veranstaltungen wurden im Jahr 2019 in Bremen, Halle/Saale, Leonberg, Fulda und Essen durchgeführt. Wegen der großen Resonanz wird die Seminarreihe 2020 fortgesetzt.

Große Bedeutung des Sicherheitsaudits

Das Symposium „Verkehrssicherheit von Straßen“ präsentiert im jährlichen Rhythmus aktuelle Erkenntnisse aus der Straßen- und Verkehrsplanung sowie der Verkehrssicherheitsforschung. Das Auditorenforum bietet als fester Bestandteil eine Plattform für Diskussionen und Erfahrungsaustausch. Die im März 2019 an der Bauhaus-Universität Weimar und der Bergischen Universität Wuppertal durchgeführten Veranstaltungen nutzten erneut mehr als 350 Auditoren zur Information und Weiterbildung. Die Tagungen wurden zum 15. Mal gemeinsam von der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV), der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) und dem DVR, gemeinsam mit den Hochschulen, organisiert.

In diesem Jahr ging es unter anderem um innovative Fragestellungen, wie z.B. „Verkehrssicherheitscreening – mit der gläsernen Straße zur Vision Zero“, aber auch um die Fortschreibung der Richtlinien für die Anlage von Autobahnen (RAA) und um das Thema Verkehrssicherheit von Fußgängerinnen und Fußgängern sowie Rad Fahrenden.

Dauerbrenner Tempüberwachung

Geschwindigkeitskontrollen sind ein wesentlicher Pfeiler, um den Straßenraum sicherer zu machen und negativen Unfallentwicklungen schnell begegnen zu können. Der DVR spricht sich daher in Vorträgen und in der Pressearbeit dafür aus, in deutlich stärkerem Maße die Einhaltung der Fahrgeschwindigkeit zu überwachen. Zwar ist das „Blitzen“ nicht gerade beliebt, aber es ist eindeutig erwiesen, dass dadurch die Zahl der schweren und tödlichen Unfälle stark zurückgeht.

Deshalb hat der DVR auch im Jahr 2019 hierzu Präsentationen eingesetzt und die Thematik in Veröffentlichungen vertieft. Grundsätzlich orientieren sich Polizei und Kommunen bei der Auswahl ihrer Messstellen vor allem am Unfallgeschehen und an sogenannten schutzwürdigen Bereichen wie Kindergärten, Schulen oder Seniorenheimen, sodass der pauschale Vorwurf der „Abzocke“ ins Leere läuft. Auch in Zeiten besonders hoher Belastung der staatlichen Institutionen durch vielfältige Aufgaben muss dieser Thematik ein hoher Stellenwert zukommen.



Technik

Fahrzeugtechnik

Manipulation motorisierter Zweiräder

Fahrende von motorisierten Zweirädern sind im Straßenverkehr besonders gefährdet. Dabei fällt das Unfallgeschehen bei Mopeds besonders auf, da hier nur geringe Fortschritte in der Verkehrssicherheit zu beobachten sind.

Mit zweirädrigen Kleinkrafträdern (KKR der EG-Fahrzeugklasse L1e) geschahen im Jahr 2017 in Deutschland 13.750 Unfälle mit Personenschaden. Die Zahl der getöteten KKR-Benutzer lag bei 59 Personen, 2.780 wurden schwer verletzt. Das Risiko – bezogen auf die Fahrleistung –, auf einem KKR getötet zu werden, ist in etwa sechsmal so hoch wie das im Pkw.

Um die Unfälle mit Kleinkrafträdern zu verringern, wurden für folgende Aspekte ausführliche Forderungen gestellt:

- Verschleiß und Manipulationen
- Fahrausbildung und Training, Aufklärung
- Verkehrskontrollen
- Sanktionen und Rechtsfolgen

Beratungen über das Projekt „PEGASUS“

Ziel des Projekts PEGASUS, das Grundüberlegungen zum automatisierten Fahren behandelt, ist es, Antworten auf die Frage zu finden, ob die gewünschte Sicherheitsleistung von automatisiert fahrenden Fahrzeugen konstant erreicht werden kann. Weitere zentrale Fragestellungen richten sich nach Kriterien, die automatisierte Fahrzeuge bei der Zulassung erfüllen müssen und wie weitere Überprüfungen der automatisierten Fahrfunktionen kontrolliert werden können.

Auch wenn die Fahrzeuge zugelassen sind, muss man mit einem Restrisiko rechnen. Um dieses schnell zu minimieren, ist es notwendig, insbesondere Daten über Unfälle mit automatisiert fahrenden Fahrzeugen, aber auch sonstige Fahreigenschaften zu sammeln und zu analysieren, damit aus diesen Erkenntnissen rasch Verbesserungen für die Fahrzeugfunktionen gewonnen werden können. Dies bedingt eine hinreichend gute Marktbeobachtung, die möglichst nicht nur national oder europäisch, sondern weltweit geschieht. Darüber hinaus ist es wichtig, ein Verfahren zu etablieren, das sicherstellt, dass im Markt befindliche Fahrzeuge notwendige Sicherheits-Updates erhalten. Das Projekt ist im DVR-Vorstandsausschuss Fahrzeugtechnik behandelt worden und der DVR war im Beirat vertreten.





Elektrokleinstfahrzeuge

Mit Inkrafttreten der Elektrokleinstfahrzeuge-Verordnung am 15. Juni 2019 wurden die Voraussetzungen geschaffen, damit Elektrokleinstfahrzeuge mit Lenk- oder Haltestange am Straßenverkehr teilnehmen

können. Der DVR hat sowohl rechtliche als auch fahrzeugtechnische Forderungen gestellt. Zu maximaler Geschwindigkeit, Nutzung der Verkehrswege, Alter der Fahrzeugführenden, Prüfbescheinigung, Bremsenprüfung und speziellen Unfalluntersuchungen wurden ausführliche Forderungen gestellt.

Einfluss aktueller Notbremsassistentensysteme für Lkw

Auch wenn neue Lkw vermehrt mit Notbremsassistentensystemen ausgerüstet sind, geschehen immer noch verheerende Auffahrunfälle, insbesondere auf Autobahnen. Der DVR befasst sich damit, welche Ursachen vorliegen, um mögliche Schwachpunkte der bisher zugelassenen Notbremsassistentensysteme zu verbessern und greift dabei auch auf Erkenntnisse aus Lkw-Unfällen auf niedersächsischen Autobahnen des Jahres 2018 zurück.

Fahrerassistenz-Systeme für Straßenbahnen

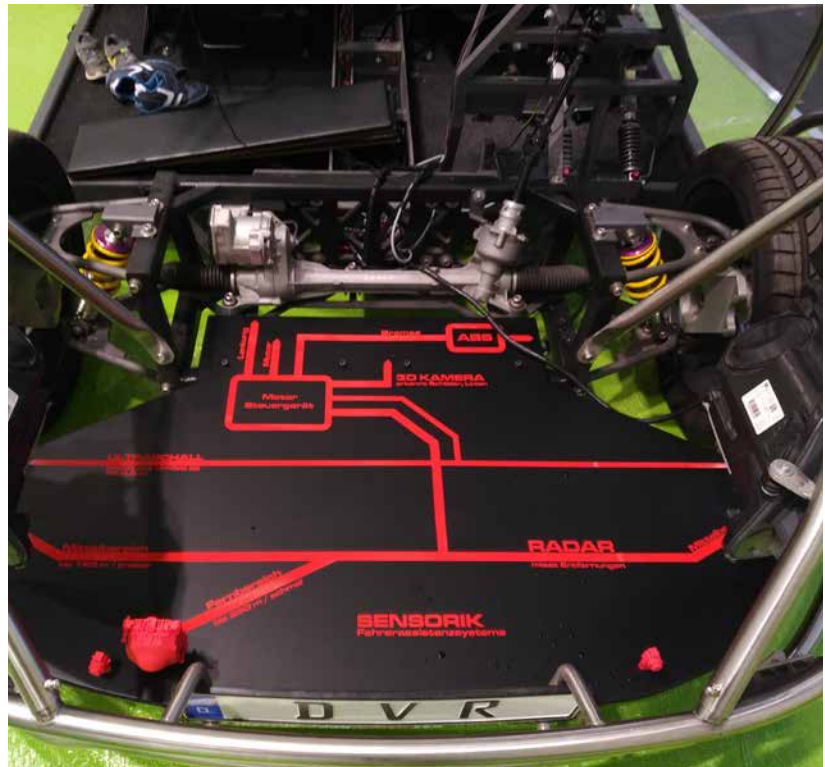
Die zurzeit in Entwicklung befindlichen Fahrerassistenz-Systeme für Straßenbahnen basieren auf den Konzepten für Kraftfahrzeuge. Allerdings müssen die Besonderheiten – insbesondere die Schienengebundenheit, längere Bremswege und die enge Vorbeifahrt an wartenden Menschen in Haltestellenbereichen – berücksichtigt werden. Der DVR befürwortet diese Entwicklungen.



Technik

„bester beifahrer“ – Schlaue Autos kommen besser an

Mit der Kampagne „bester beifahrer“ klärt der DVR mit seinen Partnern Automobil-Club Verkehr (ACV), BOSCH, DEKRA, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) und Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation freiberuflicher Kfz-Sachverständiger e.V. (KÜS) Auto Fahrernde über die Sicherheitsvorteile und Funktionsweise von Fahrerassistenzsystemen (FAS) auf. 2019 war die Kampagne auf dem Gemeinschaftsstand von DVR, Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) und Deutscher Verkehrswacht (DVW) auf der Internationalen Automobil-Ausstellung (IAA) in Frankfurt am Main präsent. Besucherinnen und Besucher der IAA konnten sich am Technologieträger, einem „Fahrzeuggestell“, umfassend informieren. Im Technologieträger wurden Sensoren



verbaut, an denen ein Moderator zeigen konnte, welche Informationen wo im Fahrzeug gesammelt werden, damit die FAS funktionieren. Während am Fahrzeug befestigte Kameras Schilder und andere Verkehrsteilnehmende in weiter Entfernung erfassen können, können Radarsensoren die entsprechenden Entfernungen messen und Ultraschallsensoren die nähere Umgebung des Autos überwachen. Das Zusammenspiel der verschiedenen Sensoren für ein FAS konnte so hervorragend dargestellt werden. Ergänzt wurde diese Darstellung durch Animationsvideos, die die Vorteile der FAS bebilderten. Ausführliche Informationen rund um Fahrerassistenzsysteme sind auf der Kampagnenwebseite www.bester-beifahrer.de zu finden, z.B. eine Fahrzeugdatenbank, mit der man prüfen kann, für welches Fahrzeugmodell welche FAS erhältlich sind. Shareables mit Zitaten der Partner machten auf den Social-Media-Kanälen des DVR auf das Thema aufmerksam. Eine Broschüre und ein Poster runden das Informationsangebot der Kampagne ab.

Technik

Initiative Reifenqualität – „Ich fahr auf Nummer sicher!“

Im Mittelpunkt der Initiative Reifenqualität – „Ich fahr auf Nummer sicher!“ steht die Sensibilisierung der Autofahrenden für die Bedeutung der Qualität der Reifen sowie die Notwendigkeit regelmäßiger Wartung. Besonders zu den Umrüstzeiten im Frühjahr und Herbst wurde mit intensiver Medienarbeit, über die Webseite und die Social-Media-Kanäle über den richtigen Umgang mit Reifen informiert. Im Reifenmonat März wurden deutschlandweit mehr als 1.200 Banner an Autohäuser, Kfz-Innungen und -Werkstätten, Reifenfachbetriebe, Prüfgesellschaften und Verkehrswachten verteilt, die die Botschaft „Sommerreifen im Sommer, Winterreifen im Winter“ verbreiten.



„Wash & Check“

Den Auftakt der diesjährigen „Wash & Check“-Aktion im September bildete der Auftritt der Bären Profilius & Profilia auf der Internationalen Automobil-Ausstellung (IAA) in Frankfurt am Main. Anlässlich des 15-jährigen Jubiläums der Aktion verteilten sie Pressemappen und Infomaterial. Die Partner der „Wash & Check“-Aktion feierten das Jubiläum mit einem Geburtstagskuchen und einem Fototermin. Für die Vorankündigung der „Wash & Check“-Aktion konnte Steffen Bilger, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, für ein Pressefoto mit DVR-Präsident Prof. Dr. Walter Eichendorf gewonnen werden. Im Aktionszeitraum wurde an 325 Waschstraßen über den regelmäßigen Reifencheck informiert. An 20 dieser Standorte waren Teams vor Ort, die die Reifen der Kundinnen und Kunden überprüften und ihnen ein Prüfprotokoll überreichten. Zum Tag der Verkehrssicherheit ermutigte die Initiative Fahrschulen, über Reifensicherheit und Produktqualität zu informieren. Dazu wurden Informationspakete für Fahrschülerinnen und -schüler mit vielfältigem Material wie einem Informationsflyer,

dem Reifen-Navi, einem Profiltiefenmesser und einer Postkarte angeboten. Etliche Bestellungen gingen in kurzer Zeit ein und bestätigten den Erfolg der Aktion. Anfang November fand eine bundesweite Leser-Telefon-Aktion zum Thema Winterreifen statt: Expertinnen und Experten aus dem Partnerkreis der Initiative Reifenqualität standen Rede und Antwort. Die Online-Maßnahmen (Webseite www.reifenqualität.de und Facebook) blieben 2019 auf einem konstant hohen Niveau. Die Initiative Reifenqualität – „Ich fahr auf Nummer sicher!“ wird von den folgenden Partnern unterstützt: Auto Club Europa (ACE), Automobil-Club Verkehr (ACV), Auto- und Reiseclub Deutschland (ARCD), Bundesverband Reifenhandel und Vulkaniseur-Handwerk (BRV), Continental Reifen Deutschland, Cooper Tire, DEKRA, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Gesellschaft für Technische Überwachung (GTÜ), Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation freiberuflicher Kfz-Sachverständiger e. V. (KÜS), Pirelli Deutschland, Vredestein, Wirtschaftsverband Deutsche Kautschukindustrie (wdk), Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK).

Mensch

Betrieb & Mobilität

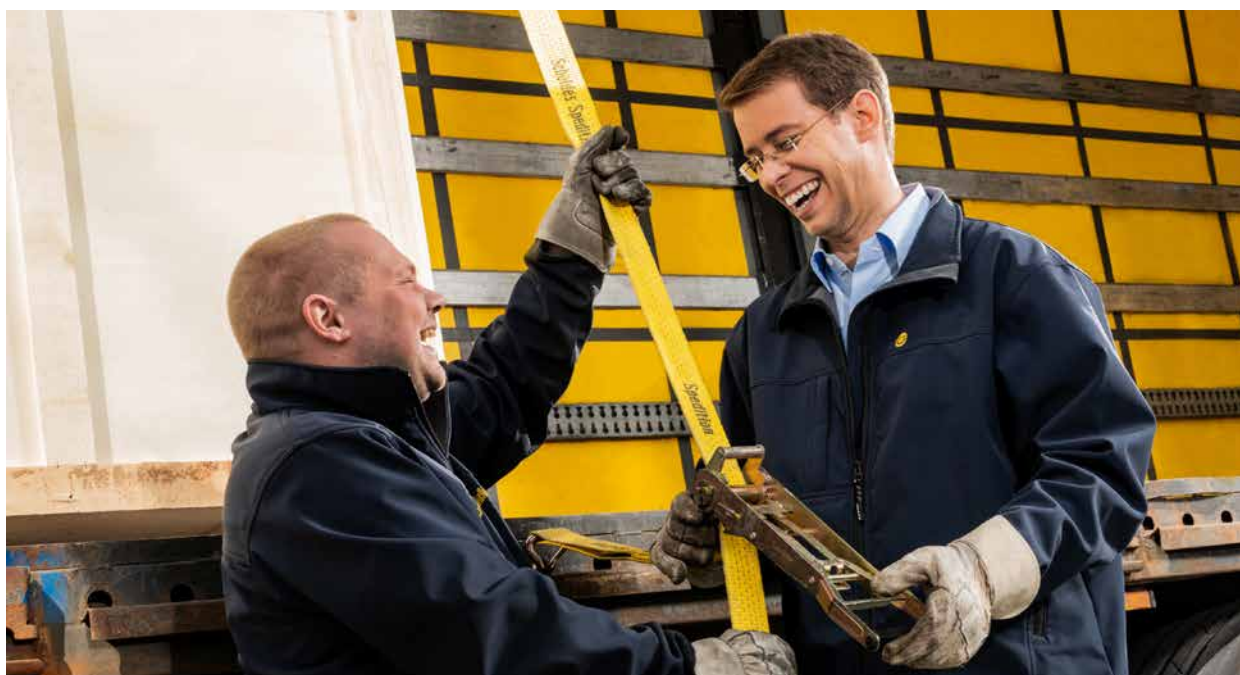
Betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit

Eine Welt ohne Verletzte und Tote ist nicht nur die Vision für die Arbeitswelt, sondern gilt uneingeschränkt auch für die Teilnahme am Straßenverkehr. Verkehrsunfälle sind weder schicksalhaft, noch unvermeidlich – sie haben immer Ursachen, auch wenn diese manchmal nicht sofort sichtbar sind. Durch eine wirksame Präventionskultur lässt sich der überwiegende Teil dieser Ursachen beseitigen und Unfälle und Verletzungen verhindern. Bei den tödlichen Arbeits-, Dienstwege- und Wegeunfällen hatte 2018 der Straßenverkehr immer noch einen Anteil von etwas mehr als 56 Prozent.

Seit knapp 40 Jahren arbeiten die gesetzlichen Unfallversicherungsträger und der DVR gemeinsam daran, Beschäftigte darin zu stärken, die berufsbedingten Wege so sicher wie möglich zu meistern. Grundlage hierfür ist seit 2007 die Sicherheitsstrategie „Vision Zero – Keiner kommt um. Alle kommen an.“, nach der Beschäftigte die beruflich bedingten Wege in einem sicheren Verkehrssystem zurücklegen sollen. Sicher und gesund zurückgelegte Wege sind dabei nicht nur eine moralische Verpflichtung, sondern rechnen sich auch wirtschaftlich.

„Deine Wege“

Für die betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit hält der DVR bereits eine Vielzahl von bewährten und evaluierten Maßnahmen vor, die verkehrssicheres Verhalten unterstützen und erzeugen. Zielgerichtet werden neue, noch benötigte Maßnahmen entwickelt. Unter der Dachmarke „Deine Wege“ werden alle Angebote gebündelt und transparent auf www.deinewege.info dargestellt, damit Unternehmen und Einrichtungen auf ein breites Spektrum an wirksamen Maßnahmen zurückgreifen können. Interessierte finden dort passgenau die vorhandenen Angebote. Unter „Prävention systematisch planen“ finden Verantwortliche für die Prävention neben dem Handbuch „Systematische Verkehrssicherheitsarbeit“ nunmehr die Praxishilfe „Sicherheit auf allen Wegen“, die gemeinsam mit der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI), der Berufsgenossenschaft Handel und Warenlogistik (BGHW) und der Unfallversicherung Bund und Bahn (UVB) entwickelt wurde. Mithilfe von Checklisten ist es möglich, sehr schnell eine Bestandsaufnahme über vorhandene Verkehrssicherheitsprobleme vorzunehmen und passende Präventionsangebote zu finden, die hier nachhaltig unterstützen. Im auf der Webseite integrierten Medien- und Materialpor-



tal finden Führungs- und Sicherheitsfachkräfte zahlreiche Angebote unterschiedlicher Unfallversicherungsträger für die tägliche Arbeit. Mit „Wie sag ich’s meinen Teilnehmenden?“ steht zusätzlich eine Broschüre zur Verfügung, die aufzeigt, mit welchen Methoden und didaktischen Vorgehensweisen Themen behandelt werden können. Der Bereich „Material zur Ansprache von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern“ wurde weiter ausgebaut. Damit stehen die Materialien der letzten Schwerpunktaktionen zu Themen wie Rücksicht, Ablenkung, Emotionen, Risiko sowie Wind und Wetter zum Download zur Verfügung. Die Filme „Frag die Banane“ und „Ich weiß ja, wie es sicher geht“ zeigen auf, wie es zu Fehlverhaltensweisen auf den täglichen Wegen kommt und welche Vorgehensweisen zielführender Prävention möglich sind.

Während das Projekt „GUROM – Mobilität sicher gestalten“ eine umfassende, mobilitätsbezogene Ermittlung von Gefährdungen und Risiken ermöglicht, liefern die einzelnen Seminarangebote individuelle Verhaltensstrategien für die täglichen Wege. Aktionen in Unternehmen und Einrichtungen aktivieren und motivieren Beschäftigte, sich mit einer sicheren Verkehrsteilnahme auseinanderzusetzen.

Eco Safety Trainings

Mit den Eco Safety Trainings bieten der DVR und die gesetzlichen Unfallversicherungsträger mehrfach evaluierte Trainings im Realverkehr an. Diese fördern nachgewiesenermaßen den Ausbau der Kompetenzen für sicheres, defensives Fahrverhalten und finden in Unternehmen und Einrichtungen eine hohe Akzeptanz im Bereich der Arbeitssicherheit. Auch in diesem Berichtszeitraum hat sich das individuelle Eco Safety Training in zahlreichen Unternehmen als festes Präventionsangebot etabliert. Einige Unternehmen oder Einrichtungen haben die Teilnahme am Eco Safety Training als Pflichtfortbildung für Beschäftigte, die dienstlich Auto fahren, in deren Arbeitsschutzmaßnahmen verankert. Die BG RCI und die BGHW haben die Eco Safety Trainings als Standard in die Fortbildung der Aufsichtspersonen integriert, damit bei Beratungen in Unternehmen aus persönlicher Erfahrung dafür geworben werden kann. Gleichzeitig hat die BG RCI die Teilnahme an einem individuellen Eco Safety Training in die alternative Betreuung integriert. Im Rahmen des „Forums protect“ der BG RCI konnten die Anwesenden direkt an einem Eco Safety Training in den Straßen von Potsdam und Bamberg teilnehmen. Die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG), die BG RCI

und die BGHW übergeben auf Antrag ihren Versicherten Gutscheine zur Teilnahme an einem Eco Safety Training. Ebenfalls wurden die Umsetzungsvarianten klassisches und flexibles Eco Safety Training durch die Unternehmen für ihre Präventionsarbeit genutzt. In einem großen Unternehmen ist das Individuelle Eco Safety Training als „behind the wheel training“ eine Pflichtfortbildung für im Außendienst Beschäftigte. Auch 2019 kamen die Eco-Safety-Trainer und -Trainerinnen für die Durchführung der Aktion „Driving Skills for Life“ des Ford Fund zum Einsatz und haben knapp 600 junge Menschen erfolgreich trainiert. Im Rahmen der Arbeitsschutzmesse „A+A“ in Düsseldorf waren die eingesetzten Eco-Safety-Trainer und -Trainerinnen im Dauereinsatz und konnten mit den Besucherinnen und Besuchern der Messe dieses Fahrsicherheitstraining im Realverkehr durchführen. Schlussendlich waren auch 2019 im Rahmen der „Kölner Spritsparmeisterschaft“ Eco-Safety-Trainer und -Trainerinnen wieder erfolgreich im Einsatz. Dabei wurde eine speziell für Elektroautos entwickelte Trainingskonzeption erprobt.

Insbesondere die Chancen und Risiken der Elektromobilität waren Gegenstand eines Symposiums beim Deutschen Kongress für Orthopädie und Unfallchirurgie im Oktober 2019, wo der DVR aufzeigen konnte, welche Aktivitäten im Rahmen der Unfallprävention notwendig sind, um den Gefahren der Nutzung von Elektroautos, E-Bikes, Pedelecs und E-Tretrollern (E-Scootern) wirksam zu begegnen.

International wirkte der DVR wieder aktiv in der Quality Alliance Eco-Drive mit.





Kooperationen und Verkehrssicherheit

Mit der von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) am 18. Oktober 2017 gestarteten Präventionskampagne „komm mit mensch“ wurden sechs Handlungsfelder für die Prävention definiert, die eine hohe Wirkung erwarten lassen. Der DVR hat als Partner der Kampagne Botschaften für sicheres Verhalten im Straßenverkehr den einzelnen Handlungsfeldern zugeordnet, um die Dachkampagne mit gezielten Aktionen und Veröffentlichungen zu unterstützen. Die Druckdaten für Plakate und Postkarten können direkt unter www.deine-wege.info heruntergeladen werden. Gleichzeitig unterstützte der DVR die Entwicklung der Materialien „Blöde Idee – schlaue Idee“. Unter dem Handlungsfeld Führung kann auch auf den Kampagnenseiten <https://www.kommmitmensch.de/schlaue-ideen> die „Praxishilfe – Sicherheit auf allen Wegen“ heruntergeladen werden.

Im Rahmen der Kooperation mit der BG Holz und Metall (BGHM) wird seit mehr als 20 Jahren für sicheres Verhalten im Straßenverkehr geworben. Dabei stimmen BGHM und DVR die Entwicklung neuer Seminarinhalte und -programme bis hin zur Qualifizierung der Referierenden ab. Schwerpunktthemen im Rahmen der Kooperation waren 2019 die Gefährdungsbeurteilung für Meister und Sicherheitsfachkräfte sowie „Alleinunfälle“ für Sicherheitsbeauftragte. Durchgeführt wurden weit über 1.000 Lehreinheiten à 45 oder 60 Minuten. Im Rahmen der Kooperation mit der BG RCI wurden im Berichtszeitraum mehrere Seminare für den Einsatz im Unternehmermodell und der allgemeinen Weiterbildung entwickelt. Die sehr enge Mitwirkung des DVR im Rahmen der Vision Zero-Strategie der BG RCI verdeutlichte, wie eng Verkehrssicherheitsarbeit und Arbeits- und Gesundheitsschutz miteinander in Verbindung stehen. Durch die Mitarbeit des DVR in der Gemeinsamen Deutschen

Arbeitsschutzstrategie (GDA), beim Zero Accident Forum (ZAF) und der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) wird das Thema Verkehrssicherheit in Aktionen von Bund, Ländern, Betrieben und Unfallversicherungsträgern integriert.

Die Entwicklung des Wissensbausteins „Mobilität & Verkehrssicherheit“ im Rahmen der Ausbildung von Sicherheitsfachkräften wurde abgeschlossen, sodass der Baustein zum Einsatz zur Verfügung steht.

Risikoobservatorium und Verkehrssicherheit

Der DVR arbeitete im Rahmen des Risikoobservatoriums (RIBEO UV) der DGUV mit, um Trends, die sowohl Einfluss auf die Sicherheit und Gesundheit von Versicherten in Betrieben und Einrichtungen als auch die Sicherheit und Gesundheit im Verkehr haben können, frühzeitig zu erkennen und zielführende Präventionsangebote bereitzustellen. Der DVR unterstützt dabei das Institut für Arbeitssicherheit (IFA) bei der Recherche zu Entwicklungen im Bereich Verkehrs- und Wegesicherheit. In Absprache mit den Unfallversicherungsträgern werden die Erkenntnisse in Projekte und Maßnahmen einbezogen.

Forschung

Der DVR unterstützte die Johannes Gutenberg-Universität Mainz im Rahmen einer empirischen Studie zu Präventionskampagnen mit dem Schwerpunkt „Ablenkung durch Smartphones/mobile Endgeräte im Straßenverkehr“, deren Ergebnisse für 2020 erwartet werden. Gleichzeitig ist der DVR im Forschungsbegleitkreis des von der DGUV geförderten Forschungsvorhabens „Aufgabeneinflüsse auf die Übernahme aus hochautomatisierter Fahrt“ aktiv.



Aus- und Weiterbildung im betrieblichen Kontext

Die Umsetzung der vielfältigen Seminarangebote zur Unfallprävention konnten auch in diesem Berichtszeitraum erweitert werden. Das seit Jahrzehnten erfolgreiche Präventionsprogramm „Alles im Griff?“, das sich an junge Beschäftigte richtet, erfreut sich weiter großer Beliebtheit bei Unternehmen und Unfallversicherungsträgern. Hinzu kommen zahlreiche Seminarangebote für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Bereich des Arbeits- und Gesundheitsschutzes.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Erprobung einer strukturierten Supervision bestehender Seminarangebote, um für die Zukunft mit einheitlichen Bewertungskriterien die gewünschte Qualität der Maßnahmen sicherzustellen.

Verkehrssicherheitsmarketing

Seit 2014 wird das Marketing für die betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit deutlich verstärkt und in einem neuen Projekt gebündelt. Die Dachmarke „Deine Wege“ steht nun für alle Aktivitäten im Bereich Unfallprävention – Wege und Dienstwege. Hierzu zählt nicht nur der Ausbau des Internetauftritts, sondern auch die Verbreitung vielfältiger Aktivitäten, die zur sicheren Mobilität im betrieblichen und öffentlichen Bereich beitragen. Die Zahl der durchgeführten Seminare, Trainings, Beratungen sowie Aktionen in Betrieben und öffentlichen Einrichtungen wurde deutlich gesteigert. Die interaktive Ausstellungseinheit, bestehend aus einem Verkehrstisch und einer mobilen Videoeinheit, wurde zahlreich in Unternehmen und Einrichtungen für Aktionstage genutzt. Der Einsatz der interaktiven Ausstellungseinheit bietet eine gute Möglichkeit, zwanglos ins Gespräch über sicheres Verhalten im Straßenverkehr zu kommen. Zudem können Interessierte online am Gewinnspiel der Schwerpunktaktion „Wo bist Du gerade?“ teilnehmen. Auch ein weiteres Element der interaktiven Ausstellungseinheit, der Rauschbrillen-Parcours, wurde zahlreich eingesetzt. Die konzipierte Didaktik überzeugte und verdeutlicht die gefährlichen Auswirkungen von Beeinträchtigungen während der Verkehrsteilnahme. Zusätzlich gibt es nun die sogenannten „Meinungswürfel“, die mittels provokanter Thesen und Aussagen sehr schnell Gruppen und Einzelpersonen zum Diskutieren ermuntern.

Im Rahmen der Arbeitsschutzmesse „A+A“ in Düsseldorf beteiligte sich der DVR am Gemeinschaftsstand der gesetzlichen Unfallversicherungsträger. Hier stand die

interaktive Ausstellungseinheit mit dem Verkehrstisch und den Meinungswürfeln im Fokus, um die Besucherinnen und Besucher der größten Arbeitsschutzmesse aktiv für das Thema Verkehrssicherheit zu begeistern.

VDSI und DVR

Mit dem gemeinsamen Wettbewerb „Unterwegs – aber sicher!“ des Verbandes für Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz bei der Arbeit (VDSI) und des DVR konnten im Rahmen der Arbeitsschutzmesse „A+A“ in Düsseldorf zwei innovative Projekte ausgezeichnet werden, die zu weniger Verkehrsunfällen führen. DVR und VDSI verbanden die Preisverleihung mit einem Workshop zu „Best-Practice-Beispielen in der betrieblichen Verkehrssicherheitsarbeit“ im Rahmen des 36. Internationalen Kongresses für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin.



Der im Rahmen einer übergreifenden VDSI-Arbeitsgruppe aus Bayer AG, der Berliner Stadtreinigung (BSR), den Berliner Verkehrsbetrieben (BVG), 50Hertz, Stromnetz Berlin, VDSI und DVR produzierte Film „Dieser Weg wird kein leichter sein“ konnte im April 2019 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und gehörte zu den nominierten Filmen beim Film & Media Festival der „A+A“ 2019.

Schwerpunktaktion

Die Schwerpunktaktion 2019 widmet sich Fahr- und Alleinunfällen. Mögliche Ursachen für solche Unfälle, bei denen Menschen die Kontrolle über ihr Fahrzeug verlieren oder beim Gehen stürzen, sind Ablenkung, psychische Belastungen und Beanspruchungen, Selbstüberschätzung oder Unerfahrenheit im Umgang mit einem Fortbewegungsmittel. All diese Ursachen können dazu führen, dass man sich gerade nicht auf den Verkehr oder auf die Straße konzentriert und so mit der eigenen Aufmerksamkeit oder in Gedanken ganz „woanders“ als



im aktuellen (Verkehrs-) Geschehen ist. Daraus leitet sich auch das Motto der Schwerpunktaktion 2019 ab, das fragt: Wo bist du gerade?

Zentrales Element der Schwerpunktaktion „Wo bist du gerade?“ war die Webseite www.wo-bist-du-gerade.de mit Videoclips, Informationen und Verhaltenstipps gegen mögliche Unfallursachen von Fahr- und Alleinunfällen. Versicherte aller gewerblichen Berufsgenossenschaften und Unfallkassen konnten außerdem erneut an einem Gewinnspiel teilnehmen und sich dabei mit dem Thema der Schwerpunktaktion auseinandersetzen.

Begleitende Printmedien informieren über die besonderen Risiken von Fahr- und Alleinunfällen sowie mögliche Unfallursachen und geben Verhaltenstipps für eine sichere Verkehrsteilnahme. Zusätzlich werden alle Inhalte der Schwerpunktaktion als Seminarunterlagen (mit Seminarleitfaden, Präsentationsfolien und Arbeitsblätter) angeboten. Mithilfe dieser Materialien können die Inhalte der Aktion auf betrieblichen Veranstaltungen, für Sicherheitsunterweisungen oder bei Themenwochen zur Information von Beschäftigten genutzt werden.

Alle Materialien unter: www.wo-bist-du-gerade.de

Jugendaktion

Der Wettbewerb der Jugendaktion 2018/2019 „Moods“ zum Thema Emotionen im Straßenverkehr stellte die Aufgabe, ein Onlinebanner zu erstellen oder einen YouTube-Clip zu drehen. Eingereicht wurden u. a. 18 Videoclips, die verdeutlichen, wie kreativ junge Menschen ein derartiges Thema bearbeiten. Die Gewinner und Gewinnerin-

nen des Wettbewerbs wurden im Frühjahr 2019 ausgezeichnet. Gewonnen haben Schülerinnen und Schüler der Technischen Schule Heidenheim, der Technischen Schulen des Kreises Steinfurt und der Berufsbildenden Schule Osterode am Harz.

Die Jugendaktion 2019/2020 „Allein unterwegs“ greift das Thema der Fahr- und Alleinunfälle auf den täglichen Wegen in einer außergewöhnlichen Art und Weise auf, um Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der Risiken im Straßenverkehr zu sensibilisieren. Die Materialien wurden wieder Schulen der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II zur Verfügung gestellt. Materialien für Lehrende und Hintergrundinformation unterstützten die Unterrichtsgestaltung, um das Thema Fahr- und Alleinunfälle und deren Vermeidung im Rahmen des Unterrichts zu thematisieren. Der damit verbundene Wettbewerb für Schulen stellt die Aufgabe, eine Mindmap zu skizzieren. Zusätzlich sollen Gefährdungsprotokolle zu den folgenden Themen erstellt werden: Ablenkung, Belastungen und Beanspruchungen, Kontrollverlust, Selbstüberschätzung sowie Fahrbahnschäden und straßenbauliche Mängel insbesondere im schulischen Umfeld.

GUROM – Mobilität sicher gestalten

GUROM ist ein Instrument zur ganzheitlichen Analyse von Gefährdungsfaktoren bei der berufsbedingten Verkehrsteilnahme. Das Online-Tool www.gurom.de unterstützt Unternehmen dabei, ihrer Verpflichtung zur Gefährdungsbeurteilung nachzukommen. Es werden direkte und indirekte Gefährdungen auf den zurückgelegten beruflichen Wegen und Fahrten erfasst. Für die



gefundenen Gefährdungen werden passgenaue Maßnahmen abgeleitet, um Unfälle zu verhindern. Darüber hinaus ist das Tool auch von Privatpersonen und für Schulwege nutzbar.

Die Zusammenarbeit mit der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA), die GUROM in Österreich anbietet, wurde 2019 erfolgreich fortgesetzt.

Der Lehrstuhl für Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie der Friedrich-Schiller-Universität Jena hat als Projektpartner zudem die Datenbank für empfohlene Maßnahmen aktualisiert und alle Maßnahmen erneut individuell geprüft.

WISOM

Gemeinsam mit der DGUV und dem Institut für Arbeit und Gesundheit (IAG) entwickelte der DVR das Konzept einer „Wissensdatenbank Organisationaler Mobilität (WISOM)“. Der Grundgedanke liegt darin begründet, für die betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit wertvolle Bachelor- und Masterarbeiten sowie Präsentationen und Fachartikel zu sichten und zu sammeln, damit Präventionsfachleute der gesetzlichen Unfallversicherungsträger direkt darauf zugreifen können. Dabei wird sichergestellt, dass die jeweiligen Nutzungsrechte zur Verwendung der Arbeiten in der Prävention vorliegen. Mittels ausgewählter Schlagworte können themenspezifisch veröffentlichte Arbeiten gefunden werden. Eine jeweils vorhandene Kurzbeschreibung auf zwei Seiten ermöglicht einen ersten Einblick in die Inhalte und Erkenntnisse, um dann entscheiden zu können, ob eine intensive Sichtung des Materials hilfreich ist. WISOM ist beim DVR angesiedelt und wird ständig erweitert. Ein

Steuerungskreis aus Vertretern und Vertreterinnen des IAG, der betroffenen Fachbereiche der DGUV und des DVR begleitet WISOM operativ.

Verleihung des DVR-Förderpreises

Der Förderpreis „Sicherheit im Straßenverkehr“ des DVR für junge Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen wurde am 17. Mai 2019 in Berlin verliehen. Die Auszeichnung umfasst drei Preisträger und Preisträgerinnen und ist mit insgesamt 7.500 Euro dotiert.

Der erste Preis ging an Leonhard Eckhoff, Technische Universität Braunschweig, für seine Bachelorarbeit „Der Abstand von Autos zu Fahrrädern beim Überholvorgang – Eine Feldstudie“. In seiner Arbeit misst Eckhoff mittels eines Ultraschallentfernungsmessgeräts den Abstand von Autos zu Fahrrädern beim Überholen in München. Dabei geht er auf Einflussfaktoren wie die Straßenbreite, Fahrbahnmarkierungen, Ausweichmöglichkeiten und den Gegenverkehr ein. Einige interessante Ergebnisse des nicht repräsentativen Feldversuchs sind: Auf Straßen ohne Markierung und ohne Radschutzstreifen nimmt der Überholabstand zu, wenn keine Ausweichmöglichkeiten vorhanden sind. Auf Straßen mit Fahrradschutzstreifen nimmt der Abstand unter der gleichen Bedingung aber ab. Die Wahrscheinlichkeit unsicherer Überholungen steigt auf Straßen mit Markierungen. Sehr enge Überholvorgänge (< 1 m Abstand) liegen z.B. auf Straßen mit Radschutzstreifen um das Siebenfache höher als auf Straßen ohne Markierung. Bei Straßen mit Fahrradschutzstreifen ist der Unterschied mehr als hundertmal so groß. Der Überholabstand nimmt mit der Straßenbreite zu.

Den zweiten Preis erhielt Jessica Niester, Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW, die feststellt, dass Verkehrsverstöße in den Mitgliedstaaten der EU unterschiedlich sanktioniert werden. Die Arbeit stellt heraus, dass sich ihre Durchsetzung über die Grenzen der Mitgliedsländer hinweg langwierig und komplex gestaltet. Zudem sorgten die häufig erhöhten Kosten, z.B. durch den Einsatz von Inkasso-Büros, bei den Bürgerinnen und Bürgern dafür, dass Bußgelder als Abzocke und nicht als verkehrssicherheitsfördernde Maßnahme wahrgenommen würden. Um dies zu ändern, plädiert Niester für eine Teilung der Bußgelder zwischen den beiden betroffenen Staaten, eine Harmonisierung der Geldbußen, den Ausschluss von Inkasso-Büros, eine schnelle Abwicklung der Verfahren und eine bessere Qualifizierung der Polizistinnen und Polizisten in dieser komplexen Frage.

Den dritten Preis erhielt Tanja Nagel, Friedrich-Schiller-Universität Jena, für ihre Masterarbeit „Risikokompensation im Straßenverkehr – Eine Untersuchung zum Auftreten von Verhaltensadaptationseffekten unter Nutzung eines adaptiven Kollisionswarnsystems im realen Experimentalsetting“. Sie ging der Frage nach, wie Kollisionswarnsysteme in Autos das Fahrverhalten beeinflussen. Dazu führte sie ein Experiment mit echten Fahrzeugen und Teilnehmenden durch und verglich die Ergebnisse mit bereits am Computersimulator erforsch-

ter Verhaltensanpassungen an ein Frühwarnsystem. Auf Basis der Daten erarbeitete sie Vorschläge, wie der Kollisionswarner technisch weiterentwickelt und die Anpassung des eigenen Verhaltens an das Frühwarnsystem kompensiert werden könnte.

Die Jury für den Förderpreis „Sicherheit im Straßenverkehr“ setzte sich aus Professor Dr. Rüdiger Trimpop von der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Dr. Torsten Kunz, Präventionsleiter der Unfallkasse Hessen, und Jochen Lau, Dipl.-Pädagoge, zusammen.

Internationales

Der DVR ist assoziiertes Mitglied der Internationalen Vereinigung für Soziale Sicherheit (IVSS). Der besondere Ausschuss Prävention der IVSS besteht aus 14 internationalen Sektionen, die mit eigenen Arbeitsplänen die Präventionsstrategie der IVSS verfolgen. Der DVR ist dabei aktiv in den Sektionen Information, Transportwesen, Bergbau und Handel. Gemeinsam mit der IVSS organisiert der DVR für den XXII. Weltkongress für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz 2020 das internationale Symposium „Arbeitssicherheit im Straßenverkehr im Zeitalter selbstfahrender Fahrzeuge“. Bisher konnten bereits international renommierte Referenten und Referentinnen aus Großbritannien, Deutschland und Guatemala verpflichtet werden. Die abschließende Sichtung eingereicherter Abstracts folgt noch.



Mensch

„Sicher in meiner Region – Regio Protect UVT“



Im Jahr 2018 ereigneten sich zum wiederholten Male mehr meldepflichtige Unfälle mit tödlichem Ausgang im Straßenverkehr als außerhalb des Straßenverkehrs. Über ein Drittel der meldepflichtigen Arbeits- und Dienstwegeunfälle im Straßenverkehr waren auf junge Beschäftigte im Alter von 16 bis 29 Jahren zurückzuführen (DGUV, 2018).

„Die Strecke kenne ich doch!“

Um dieses besonders hohe Unfallrisiko von jungen Menschen auf ihren täglichen Arbeitswegen abzusenken, wurde das Projekt „Sicher in meiner Region – Regio Protect UVT“ (kurz: Sicher in meiner Region) entwickelt. Auf der Basis polizeilich erfasster Unfalldaten werden regionale Unfalhhäufungsstellen in der Umgebung von projektbeteiligten Betrieben ermittelt, bei denen die unfallverursachenden Personen zwischen 16 und 29 Jahre alt waren. Da diese lokalen Strecken den Teilneh-

menden aus ihrem Alltag mehrheitlich bekannt sind, sorgt „Sicher in meiner Region“ für Aufmerksamkeit und Betroffenheit in der Zielgruppe. Das Projekt bietet so ein besonders hohes emotionales Identifikationspotenzial für die jungen Beschäftigten.

„Sicher in meiner Region“ beinhaltet ein Seminarprogramm, das aus zwei Präsenzseminaren und einer online-basierten Selbstlernphase besteht. Durch den Bezug auf regionale Strecken sowie die Verbindung von offline- und online-basiertem Lernen bauen die jungen Menschen ihre Kompetenzen im Bereich der Blickführung und entsprechender Beobachtungsstrategien aus. Auf Grundlage des gefährdungsorientierten Ansatzes ermöglicht „Sicher in meiner Region“ eine pädagogisch zielführende Verbindung von vorhandenen persönlichen Erfahrungen mit fundierter Wissensvermittlung im Rahmen der Seminare sowie proaktiver Wissensaneignung in der Selbstlernphase.

Streckenanalyse mit webbasiertem Präventionstool

In den Präsenzseminaren werden die jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch professionelle Trainerinnen und Trainer für die spezifischen Gefährdungen der ihnen geläufigen Wege sensibilisiert. Zwischen den Präsenzseminaren findet eine mindestens drei Wochen dauernde Selbstlernphase statt. Während dieser Zeit bearbeiten die Teilnehmenden mithilfe der Webseite www.sicher-in-meiner-region.de selbstständig weitere Aufgaben zu Strecken in ihrem persönlichen Lebensumfeld.

Für die Online-Bearbeitung werden die in einer bestimmten Region identifizierten Unfalhhäufungsstellen per Video aufgenommen, mögliche Unfallhergänge in animierten Videos rekonstruiert und anschließend auf der Webseite zur Verfügung gestellt. Ausgestattet mit einer eigens programmierten Player-Lösung und individuellen Beobachtungsaufgaben wurde damit im Rahmen des Projektes ein innovatives Online-Präventionstool entwickelt und etabliert.

Evaluation zeigt: Das Programm wirkt

Die Umsetzung und Wirkungsweise des gesamten Projektes unterliegt einer systematischen Evaluation. Hierfür wurde ein umfangreiches Evaluationsdesign

entwickelt, das den Wissenszuwachs, die Einstellungsveränderung und die Akzeptanz bei den jungen Menschen erhebt.

Im letzten Quartal des Jahres 2017 wurde das Projekt erstmalig bei zwei Unternehmen im Südosten Bayerns durchgeführt und die Pilotdurchführung umfassend evaluiert. Ende 2018 war an einem der Pilotstandorte eine zweite Durchführung mit anschließender Evaluation möglich. Beide Erhebungszeiträume zeigen zusammenfassend folgende Ergebnisse:

- Die Seminare, vermittelt über die Trainerin oder den Trainer, sind Wirkungsträger der Intervention.
- Auf Basis der Rückmeldung der Teilnehmenden aus 2017 wurde das Online-Präventions-Tool 2018 grundlegend überarbeitet, vor allem hinsichtlich der Bereitstellung der Medien. Dies führte zu einer deutlich besseren Bewertung aller verwendeten Medien und der Nutzungsfreundlichkeit der Webseite (System Usability Score).
- Nach der Intervention zeigt sich eine tendenzielle Reduktion in der Bereitschaft zu aggressiven Verkehrsverstößen. Gleichzeitig deuten die Ergebnisse auf eine mögliche erhöhte Sensibilität gegenüber Aufmerksamkeitsfehlern und Geschwindigkeitsverstößen hin. Es konnten jedoch keine statistisch nachweisbaren Effekte erzielt werden.
- In Bezug auf den inhaltlichen Schwerpunkt „Kreuzungen“ zeigt sich ein deutlicher Wissenszuwachs.
- Es kommt zu signifikanten Verbesserungen der Methoden- und Sozialkompetenz der Teilnehmenden.

Individuelle Projektmaterialien

Die auf der Webseite zur Verfügung stehenden Projektmaterialien können nicht über standardisierte Verfahren erstellt werden, da die Sichtung der Strecken-Videos sowie die Zusammenstellung der Bearbeitungsaufgaben und Beobachtungshinweise eine intensive individuelle und streckenspezifische Detailbearbeitung erfordern. Im Projektjahr 2019 wurden die Medien für alle Projektregionen aufbereitet und auf www.sicher-in-meiner-region.de zur Verfügung gestellt. Zusätzlich wurden zielgruppenspezifische Marketingmaßnahmen für die beteiligten Unternehmen entwickelt und produziert.

Neben der Projektregion Bayern wurden die Seminare von „Sicher in meiner Region“ zum Ende des Jahres 2019 in Niedersachsen sowie Nordrhein-Westfalen (Köln) durchgeführt. Anschließend sollen die weiteren

bisherigen Projektregionen Hessen (Kassel), Rheinland Pfalz/Baden-Württemberg (Ludwigshafen/Mannheim) sowie weitere Standorte in Nordrhein Westfalen (Mönchengladbach, Aachen, Düren sowie im Rhein-Erft- und Rhein-Neuss-Kreis) folgen. Für sämtliche Projektregionen liegen bereits alle Strecken-Videos sowie die Drehbücher für die animierten Videos vor.

Bei „Sicher in meiner Region“ handelt es sich um ein Kooperationsprojekt des DVR, der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), der Berufsgenossenschaft Handel und Warenlogistik (BGHW), der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI), der Berufsgenossenschaft Holz und Metall (BGHM), der Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienherzeugnisse (BG ETEM), der Berufsgenossenschaft Verkehrswirtschaft Post Logistik Telekommunikation (BG Verkehr) und der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG BAU) in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg, der IPV GmbH und der TÜV | DEKRA arge tp 21 GbR in Kooperation mit der Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände e. V. (BVF).

SICHER IN MEINER REGION
REGIO PROTECT UVT

www.sicher-in-meiner-region.de

Erfüllung deiner Bucketlist:

- ✓ Risiken frühzeitig erkennen
- ✓ Unfälle vermeiden
- ✓ Sicher ankommen

VISION ZERO.
Keiner kommt um, alle kommen an.

DVR
Deutscher Verkehrssicherheitsrat

UKIBG
die gesetzliche Unfallversicherung



Mensch

Kind und Verkehr

Mit dem Programm „Kind und Verkehr“ bietet der DVR eine bundesweit umgesetzte Maßnahme zur Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr an. Das Programm wendet sich in erster Linie an die Erwachsenen, denn es liegt überwiegend in ihrer Hand als Eltern, als Auto Fahrende und als Vorbilder, Kinder im Straßenverkehr vor Schaden zu bewahren.

Um neben den Eltern auch die Kinder für Themen der Verkehrssicherheit zu begeistern, werden zusätzlich Projekte zur Verkehrssicherheit angeboten, die von den Moderatorinnen und Moderatoren unter Leitung einer entsprechenden Einrichtung gemeinsam mit den Kindern durchgeführt werden. Mit dem Projekthandbuch „Kind und Verkehr“ steht dazu ein bewährtes Medium zur Verfügung.

Evaluation von „Kind und Verkehr“

Das Programm „Kind und Verkehr“ wurde im Jahr 2018 evaluiert. Unter Leitung der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) wurde 2018 zur Umsetzung der Optimierungsvorschläge eine Steuerungsgruppe eingesetzt. Diese hat ihre Arbeit 2019 mit drei weiteren

Sitzungen fortgesetzt. Als wesentliche Maßnahme zur Optimierung definiert der Evaluationsbericht eine verbesserte Ansprache sozialer Randgruppen, um deren Erreichungsgrad zu erhöhen. Darüber hinaus sollen die Moderatorinnen und Moderatoren kontinuierlich in die weitere Programmentwicklung eingebunden werden, da sie über wesentliche Kompetenzen und Erfahrungen in der Programmumsetzung vor Ort verfügen.

Steigende Umsetzungszahlen

Die Zahl an durchgeführten Veranstaltungen insgesamt ist im Jahr 2019 gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegen. Besonders erfreulich ist, dass auch die Zahl an Elternveranstaltungen um ca. 100 gestiegen ist. Bei den Akquisitions- und Beratungsgesprächen ist eine Zunahme um ca. 200 und bei den Projekten zur Verkehrssicherheit um ca. 140 Veranstaltungen zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der Veranstaltungen ist damit von ca. 4.200 (2018) auf rund 4.500 gestiegen.

Im Jahr 2019 haben 20 Moderatorinnen und Moderatoren an einem Seminar teilgenommen, das sie zur Umsetzung dieser direkten Projektarbeit mit Kindern berech-

tigt. Weitere 24 Moderatorinnen und Moderatoren wurden neu ausgebildet und auf ihre Tätigkeit im Programm „Kind und Verkehr“ vorbereitet. Partner des Programms sind der ACE, der ADAC, der ARCD, die Deutsche Verkehrswacht, die Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände (BVF) und der Verkehrsclub Deutschland (VCD).

Sicherung im Pkw

Ein zentraler Schwerpunkt der Aktivitäten zur Verkehrssicherheit von Kindern ist das Thema „Sicherung im Pkw“. Gemeinsam mit dem Verein „Mehr Zeit für Kinder“ beteiligte sich der DVR 2019 bundesweit an vier Verbrauchermessen. Dort wurden interessierte Besucherinnen und Besucher zur sicheren Beförderung von Kindern im



Pkw beraten. Die Infostände wurden von knapp 75.000 Personen besucht. Seit 2013 gelten mit der ECE 44 und der ECE 129 zwei Kindersitz-Normen parallel. Die richtige Sicherung von Kindern im Pkw und vor allem die Auswahl des richtigen Kinderrückhaltesystems ist dadurch komplizierter geworden. Der daraus resultierende erhöhte Beratungsbedarf ist bei den Messeaktivitäten deutlich spürbar gewesen.

Zur Verbesserung des Informationsangebots zu diesem Thema wurde die bewährte Broschüre „Geschnallt?!“ gründlich überarbeitet und neu gestaltet. Mit dem in leichter Sprache angebotenen Flyer „Kinder im Auto mitnehmen“ und „Geschnallt?!“ stehen damit zwei aktuelle Medien zur Verfügung, die über die richtige Sicherung von Kindern im Pkw informieren.

Handbike-Sicherheitstrainings

In Kooperation mit dem Deutschen Rollstuhl-Sportverband e.V. haben im Berichtsjahr zwei Handbike-Sicherheitstrainings zur Verbesserung der Verkehrssicherheit von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen stattgefunden, in Büsum und in München. Handbikes sind Rollstühle mit einer fahrradähnlichen Antriebseinheit als Vorspann. Diese Veranstaltungen stoßen bei der Zielgruppe auf hohes Interesse. Die finanzielle Förderung dieser Maßnahme trägt dazu bei, den betroffenen Familien eine Teilnahme trotz des damit verbundenen organisatorischen und vor allem finanziellen Aufwands möglich zu machen.

Schulbusprojekte

Die Internetseite www.schulbusprojekte.de bietet Hintergrundinformationen für Schulen, Eltern und Verkehrsbetriebe an. Sie stellt zahlreiche Maßnahmen und Aktionen zur sicheren Beförderung von Kindern vor. Die Internetseite wird nach wie vor sehr häufig genutzt und soll weiterhin zur Verfügung stehen.

Kinderunfallkommissionen

Auch im Jahr 2019 hat der DVR die Arbeit des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg (VRS) zu den regelmäßigen Zusammentreffen der aktiven Kinderunfallkommissionen unterstützt, die gemeinsam mit der BAST, der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen und der Koordinierungsstelle „Sichere Städte und Gemeinden NRW“ beim VRS vorbereitet und durchgeführt werden. Kinderunfallkommissionen leisten einen wichtigen Beitrag dazu, das kommunale und regionale Unfallgeschehen mit Beteiligung von Kindern positiv zu beeinflussen.

Mensch

Ältere Menschen im Straßenverkehr

Ältere Menschen sind heute aufgrund der Änderung ihres Lebensstils und besserer Gesundheit wesentlich aktiver und mobiler als noch vor einigen Jahren. Als Teilnehmende im Straßenverkehr spielen sie allein durch die demografische Entwicklung eine immer größere Rolle. Die meisten von ihnen waren ein Leben lang (auto-)mobil und möchten das eigene Fahrzeug auch im Alter nicht missen. Doch nicht nur der eigene Pkw, auch das Fahrrad und das Pedelec gewinnen zunehmend an Bedeutung als Verkehrsmittel für ältere Menschen.

Das Programm „sicher mobil“

Ein Schwerpunkt der DVR-Aktivitäten für die ältere Zielgruppe ist das mit Bundesmitteln finanzierte Programm „sicher mobil“. Bundesweit bieten ca. 350 ausgebildete Moderatorinnen und Moderatoren „sicher mobil“-Veranstaltungen in Form von Gesprächskreisen und Praxisbausteinen an. Das jeweilige Thema orientiert sich an den Interessen der teilnehmenden Gruppe und wird im Vorfeld mit der Moderatorin bzw. dem Moderator besprochen. Das Programm ist modular für die verschiedenen Verkehrsteilnahmearten ausgerichtet, ganz gleich, ob ältere Menschen zu Fuß, mit dem Rollator, dem Rad, dem Pkw oder mit dem ÖPNV unterwegs sind. Mit der Durchführung des Programms setzen der DVR und seine Partner (ACE, ADAC, ARCD, BVF, DVW und VCD) alles daran, ältere Menschen in einer sicheren und unabhängigen Mobilität zu unterstützen.

Im Jahr 2019 konnten in über 5.000 „sicher mobil“-Veranstaltungen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern individuelle Strategien für einen sicheren Umgang mit den Anforderungen moderner Mobilität erarbeitet und diskutiert werden. Ziel einer „sicher mobil“-Veranstaltung ist es, die Teilnehmenden dazu zu bewegen, ihr eigenes Verkehrsverhalten kritisch zu überdenken, um so gegebenenfalls zur Einsicht einer notwendigen Veränderung des eigenen Verkehrsverhaltens zu gelangen.

Im Ergebnis der Evaluation des Programms wurde ein neues Moderatorenhandbuch erarbeitet. Dieses beinhaltet sechs Veranstaltungsvorschläge für etablierte und neue Moderierende zu den Themen Fuß-, Rad- und Autoverkehr. Die dazugehörigen Broschüren für Teilnehmende wurden überarbeitet und neu gestaltet.

Neben der Ausbildung von 31 neuen Moderierenden wurden 30 Moderierende in zwei Fortbildungsseminaren in den Umgang mit dem neuen Handbuch eingewiesen. Zusätzlich wurden ein Erfahrungsaustauschseminar und eine Fortbildung im Praxisbaustein „Mit dem Fahrrad oder dem Pedelec unterwegs“ mit insgesamt 28 Teilnehmenden durchgeführt.

Zu Erhöhung des Bekanntheitsgrades des Zielgruppenprogramms wurde die Öffentlichkeitsarbeit intensiviert. Dazu wurden u.a. zwei ganztägige Fortbildungsseminare für Seniorenbeiräte und andere Akteure in der Seniorenarbeit unter dem Titel „Sichere Mobilität für die Generation 65+“ in Erfurt und Hamburg erfolgreich durchgeführt.

Darüber hinaus präsentierte der DVR das Programm „sicher mobil“ auf der Thüringer Gesundheitsmesse in Erfurt, auf Deutschlands größter Seniorenmesse „Die 66“ in München und auf der „InVita“ in Bremen. Ein neu gestalteter Informationsflyer zum Programm konnte in Bremen bereits an die Messebesucherinnen und -besucher verteilt werden. Parallel dazu wurden über 50.000 Flyer an bundesweit ca. 5.000 Hausarztpraxen zur Auslage in den Wartezimmern verteilt.

In zwei journalistisch aufbereiteten Artikeln wurden die Themen „Die Kehrseite des Pedelec-Booms“ sowie „Rückmeldefahrten stärken das Sicherheitsgefühl älterer Auto Fahrer“ über sogenannte Materndienste platziert. Zusätzlich konnten Artikel im Münchner Stadtmagazin „Treffpunkt 55plus“ und im Dresdner Seniorenenwegweiser „Herbstzeit“ veröffentlicht werden.

Zu besserer Einschätzung der Bedürfnisse aktiver Moderierender und der Erwartungen von Veranstaltungsteilnehmenden wurden beide Gruppen schriftlich befragt. Mehr als 220 aktive Moderierende und mehr als 1.000 Veranstaltungsteilnehmende beteiligten sich an den beiden Umfragen.

Pkw-Sicherheitstraining für ältere Menschen

Im April und im November 2019 nahmen insgesamt 28 nach DVR-Richtlinien ausgebildete Pkw-Trainer und -Trainerinnen an der speziellen Fortbildung „Pkw-Sicherheitstraining – Ältere Menschen“ teil. Dieses Sicherheitstraining

stellt die spezifischen Probleme älterer Fahrerinnen und Fahrer in den Vordergrund und lässt die Teilnehmenden erkennen, welche Einschränkungen und individuellen Kompensationsmöglichkeiten vorhanden sind.

Aufklärungskampagne „Sicher mobil im Alter“

„Sicher mobil im Alter“ wurde als Nachfolgeprojekt der langjährigen Aufklärungskampagne „Aktion Schulterblick“ angelegt.

Ziel des Projektes ist es, die Generation 65+ für die altersbedingten Herausforderungen im und für eine sichere Teilnahme am Straßenverkehr zu sensibilisieren. Mithilfe verschiedenster Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden vor allem ältere Menschen mit der Zielsetzung angesprochen, sich aktiv mit ihrer Teilnahme am Straßenverkehr auseinanderzusetzen.

Im Rahmen der Kommunikationsbemühungen wurde deutlich gemacht, wie wichtig die eigene Gesundheit und körperliche Fitness für eine sichere Teilnahme am Straßenverkehr ist. In diesem Zusammenhang wurde u.a. ein Plakativ entwickelt, mit dem für freiwillige Gesundheitschecks geworben wird.

Im Rahmen des Projekts wurde über die Bedeutung des lebenslangen Lernens aufgeklärt und über Möglichkeiten freiwilliger aktiver Trainings- und Übungsangebote wie Pkw-Fahrsicherheitstrainings oder Rückmeldefahrten informiert. Um speziell auf das Thema „Rückmeldefahrten“ aufmerksam zu machen, wurden zwei Plakativ entwickelt, die Fahrschulen, der Polizei, Akteuren in der Seniorenarbeit und allen interessierten Partnern des DVR zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus wurde in einem eigens produzierten Radio-Ratgeberbeitrag über das Thema informiert.

Im Rahmen einer repräsentativen Umfrage, durchgeführt durch das Meinungsforschungsinstitut forsa, wurden mehr als 2.000 Menschen im Alter von 65 oder mehr

Jahren zu ihrer Bereitschaft, die eigene Fahrtauglichkeit unabhängig überprüfen zu lassen, befragt. Die Ergebnisse wurden im Rahmen der Pressearbeit des DVR veröffentlicht.

Die bereits in der „Aktion Schulterblick“ verwendeten Print-Materialien „Sicher AUTOMobil im Alter – Tipps und Hinweise für Sie, Ihre Familie und Ihre Freunde“ und „Fit und AUTOMobil“ wurden aktualisiert und neu gestaltet. Aktualisiert und inhaltlich ergänzt wurde ebenfalls der DVR-Online-Selbsttest für ältere aktive Kraftfahrende.

Unter dem im Rahmen der Seniorenkampagne 2018 entwickelten Claim „Sicher mobil im Alter“, für das eigens ein Logo entwickelt wurde, wurden alle Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit des DVR im Bereich „Ältere Menschen im Straßenverkehr“ summiert.

Seniorenkampagne 2019

Mehr als die Hälfte aller getöteten Fußgängerinnen und Fußgänger im Straßenverkehr ist 65 Jahre oder älter. Gerade das Queren der Fahrbahn erweist sich immer wieder als Problem. Ältere werden als ungeschützte Verkehrsteilnehmende schnell übersehen, ihr Tempo passt nicht immer in hektische Abläufe. Gleichzeitig nimmt im Alter die Verletzbarkeit zu, Unfälle haben oft schwerwiegende Folgen. Mit der Fortsetzung der Seniorenkampagne im Jahr 2019 möchte der DVR gemeinsam mit dem BMVI jüngere Altersgruppen sensibilisieren, besondere Rücksicht auf Ältere zu nehmen. In zehn deutschen Städten werben seit Dezember 2019 Busse mit einprägsamen Motiven und Botschaften für ein rücksichtsvolles Verhalten gegenüber älteren Menschen im Straßenverkehr. „Ich fühl' mich jung. Ich brauche nur länger.“ und „Ich geh' mit der Zeit. Aber langsamer als du“ lauten die humorvollen Botschaften, die auf Bussen in Berlin, Dortmund, Dresden, Frankfurt am Main, Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, München und Stuttgart zu sehen sind.



Mensch

Junge Fahrerinnen und Fahrer



„Mach deinen Früherschein“ – Kampagne zur Erhöhung der Teilnehmezahlen und Qualität im Begleiteten Fahren ab 17 (BF17)

Mit der BF17-Kampagne „Mach deinen Früherschein“ informiert und motiviert der DVR seit 2015 Jugendliche zur frühen und intensiven Teilnahme am Begleiteten Fahren ab 17. Die Kampagne wird durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) und die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) gefördert und durch ein großes Partnernetzwerk, bestehend aus der Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände (BVF), der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt), dem Deutschen Kraftfahrzeug-Überwachungs-Verein (DEKRA) sowie den Technischen Überwachungsvereinen (TÜV) Rheinland, Nord, Süd, Hessen und Hanse, unterstützt. Das Institut für empirische Sozialforschung der Universität Erlangen-Nürnberg berät die Kampagne wissenschaftlich.

Im Zentrum der Kampagne steht die möglichst vollständige Ausnutzung der maximalen Begleitzeit von einem Jahr durch die Jugendlichen, denn je länger sie begleitet fahren, desto sicherer sind sie später allein unterwegs. Die Kampagne motiviert die Jugendlichen dazu, sich möglichst früh mit der Frage des Einstiegs in die eigene Automobilität zu beschäftigen und gibt vielfältige Hilfestellungen für alle Phasen des BF17 – vom Ausbildungs-

beginn mit 16,5 Jahren bis zur bestmöglichen Gestaltung der konkreten Begleitfahrten. Um Jugendliche, aber auch Eltern und andere potenzielle Begleitpersonen zu erreichen, ist die Kampagne crossmedial auf einer Vielzahl von Kanälen mit Videos bekannter YouTuber und animierten Tutorials vertreten. Hinzu kommt eine intensive Pressearbeit und eine kontinuierliche Social-Media-Arbeit.

Auf Facebook konnte die Fanbasis in den letzten Jahren auf inzwischen über 13.000 Follower ausgebaut werden. Insgesamt wurden mit über 100 jugendgerecht aufgemachten Posts mit knackigen Informationen, witzigen Memes und motivierenden Anregungen mehr als 7,7 Millionen Menschen erreicht. Seit Ende 2018 ist die Kampagne auch mit einem eigenen Kanal auf dem Netzwerk Instagram aktiv, das vor allem von jüngeren Jugendlichen enorm wachsenden Zuspruch erfährt. Mit witzigen und vor allem auf Interaktion und Bezugnahme durch die Jugendlichen ausgerichteten Inhalten im typischen „Insta-Look“ konnten 2019 mehr als 16,9 Millionen Personen erreicht und mehr als 1.800 überwiegend junge Follower gewonnen werden. Ebenso wie bei Facebook wird auch die Nachrichtenfunktion von Instagram von den Jugendlichen häufig genutzt, um direkt ihre Fragen zum BF17 an das Kampagnen-Team zu stellen.

Ein Highlight der Kampagne war die Videoreihe „BF17-Beginner“, die Erfahrungen und Erlebnisse von drei realen Fahranfängern und Fahranfängerinnen auf ihren Wegen durch das Begleitete Fahren aufzeigte. Das Material dafür wurde von den Jugendlichen mithilfe mehrerer kleiner Kameras selbst gedreht und zeigt Dialoge und Fahrscenen im Auto rund um verschiedene „Challenges“ (Aufgaben wie Parken im Parkhaus, Fahren im Nebel, Langstrecken und vieles mehr.) Die elf auf YouTube und Social-Media-Kanälen veröffentlichten Folgen wurden insgesamt bereits über 11.000 Mal auf YouTube angeschaut. Die kurzen Trailer zu den Folgen wurden auf Social-Media-Kanälen mehr als 385.000 Mal angesehen. Ergänzend wurde ausgewähltes Videomaterial der Beginner für Mini-Folgen, Rätsel und humorvolle Posts auf Social-Media-Kanälen verwendet.

Die in Kooperation mit der Deutschen Verkehrswacht (DVW) vom DVR betriebene Webseite www.bf17.de wurde 2019 technisch und redaktionell weiter optimiert und das Redaktionssystem auf die neueste Softwareversion aktualisiert. Die Webseite stellt nach wie vor mit mehr als 400 Besuchern und Besucherinnen am Tag die relevanteste Informationsquelle zum BF17 dar. Darüber hinaus war die Kampagne mit Advertorials und Anzeigen online und gedruckt in den Jugendmagazinen „YAEZ“ und „Spiesser“ vertreten und hat damit mehr als eine Million Jugendliche mit Infos zum BF17 und den Vorteilen verantwortungsvoller und individueller Mobilität erreicht.

Auch 2019 fand der digitale BF17-Adventskalender wieder großen Anklang in der jungen Zielgruppe. Hinter seinen 24 Türchen warteten nicht nur witzige und informative Fakten zum BF17, sondern auch ein Gewinnspiel mit attraktiven Preisen auf die Teilnehmenden. Offline konnten im Dezember über drei Millionen Menschen mit einem Matherndienst-Pressetext über die Vorteile von BF17 für ein gemeinsames, sicheres Fahren informiert werden. Weiterhin großer Nachfrage bei Jugendlichen, Eltern, Fahrschulen und Institutionen in ganz Deutschland erfreuten sich die Flyer, die zwölfseitige Broschüre und das 2017 herausgebrachte BF17-Logbuch, das nicht nur Informationen zur Anmeldung und praktische Tipps und Anregungen für die Begleitphase enthält, sondern auch die Möglichkeit bietet, die eigenen Begleitfahrten zu dokumentieren und zu reflektieren.

Erstmals war die Kampagne zum BF17 mit eigenen Ständen auf zwei Messen vertreten und konnte dort direkt mit der jungen Zielgruppe und ihren (zukünftigen) Begleitpersonen interagieren. Auf der Bildungs- und Berufsmesse „Einstieg“ in München und der internationalen Automesse „Essen Motor Show“ konnten insgesamt rund 374.000 Besucherinnen und Besucher Informationen und Material rund ums BF17 erhalten, das BF17-Quiz und die interaktiven Inhalte der Multimedia-Säule testen und sich mit witzigen BF17-Sprüchen in der Fotobox verewigen. Als Partner in Essen war der Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr (BADs) mit seinem Alkoholfahrsimulator vertreten.



Forschungsprojekt LAWIDA

Im Forschungsprojekt „Längsschnittliche Wege in die Automobilität“ (LAWIDA) geht es um die Entwicklung mobilitätsbezogener Einstellungsmuster von Jugendlichen bereits lange vor der Fahrausbildung und die langfristige Beeinflussung junger Fahrerinnen und Fahrer sowie die Ausdehnung ihres Lernzeitraums vor und nach der Fahrausbildung. Das Projekt LAWIDA wird in Zusammenarbeit mit der Deutschen Hochschule der Polizei durchgeführt. Zielgruppe der Studie sind Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren, die vier Mal im Jahresabstand auf Grundlage eines eigens für dieses Projekt konzipierten Fragebogens befragt wurden. Die Ergebnisse der Querschnittsbetrachtung zum ersten Messzeitpunkt ergaben, dass nicht das Alter, sondern Persönlichkeitsfaktoren und vor allem der Stand der Bewältigung persönlicher Entwicklungsaufgaben für unterschiedliche Risikoausprägungen bei Jugendlichen verantwortlich sind. In der Langzeituntersuchung wurde deutlich, wie sich bei einem Teil der Jugendlichen früh die verkehrsbezogenen, z.T. auch negativen Einstellungen verfestigen, während sich bei anderen Jugendlichen Werte und Einstellungen noch – auch positiv – entwickeln konnten. Im Jahr 2019 wurden die Arbeiten fortgeführt, die umfassenden Erkenntnisse für eine Veröffentlichung aufzubereiten, um eine Diskussion darüber zu ermöglichen, wie junge Menschen bei der Bewältigung der Entwicklungsaufgaben aktiv unterstützt werden können, um positive und sichere verkehrsbezogene Einstellungen zu entwickeln.

Projektgruppe zur Weiterentwicklung der Fahranfängervorbereitung

Basierend auf Diskussionen zum Projekt „Rahmenkonzept zur Weiterentwicklung der Fahranfängersicherheit“ der BAST und den Empfehlungen des 51. Verkehrsgerichtstages hat das BMVI eine Projektgruppe „Hochrisikophase“ bei der BAST eingerichtet. Hierbei wurden durch den DVR das Konzept eines Monitorings mit Feedbackfahrten zur Verbesserung der Selbstwahrnehmung eingebracht. Im Jahr 2019 wurde intensiv an der Erstellung des Abschlussberichtes der Ergebnisse der Projektgruppe mitgewirkt, damit das vorgeschlagene „Optionsmodell“ beim 58. Verkehrsgerichtstag 2020 diskutiert werden konnte.

Fahranfängervorbereitung

Im Rahmen der Fahranfängervorbereitung wurde in Kooperation mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Fahrlehrerausbildungsstätten (BAGFA) ein Materialienordner zur Vermittlung von Verkehrssicherheitsthemen in der Fahrlehrerausbildung erstellt, damit zukünftige Fahrlehrerinnen und Fahrlehrer ein breites Verständnis und erprobte Materialien und Medien für präventive Vorgehensweisen erhalten. Ebenso wurden die Vorarbeiten zu einer Konzeption einer Studie über die Anwendung moderner Fahrdatenspeicher als Feedbacksystem für Fahranfängerinnen und Fahranfänger durchgeführt. Des Weiteren wurde an der Entwicklung von Strategien und Regelungen zum Erwerb und zur Weiterentwicklung von Fahrkompetenzen im Zusammenhang mit der Nutzung



von Fahrassistenzsystemen gearbeitet. Zusätzlich fanden Fortbildungsveranstaltungen für Polizistinnen und Polizisten über die Kompetenzen von Fahranfängerinnen und Fahranfängern in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern statt.

Aufbaueminare für Fahranfängerinnen und Fahranfänger

In Abstimmung mit der BVF und der BAGFA begleitet der DVR die Durchführung des Programms „Aufbaueminare für Fahranfängerinnen und Fahranfänger (ASF)“, insbesondere die Umsetzung der in den letzten Jahren vorgenommenen Erweiterungen und Aktualisierungen des Programms. Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer blieb auch 2019 konstant. Mitte des Jahres 2019 hat der DVR dem BMVI eine umfassende Dokumentation der wissenschaftlichen Erkenntnisse über die Wirkung der im ASF-Konzept des DVR verwendeten pädagogischen Vorgehensweisen übergeben. Hierbei handelte es sich um Erkenntnisse mehrerer Evaluationen zu Präventionsmaßnahmen des DVR aus dem Bereich Unfallprävention Wege und Dienstwege, in denen entsprechende didaktische Vorgehensweisen untersucht wurden sowie um Gutachten von Universitäten. Dabei wurde deutlich, dass das ASF-Konzept des DVR dem aktuellen wissenschaftlichen Stand entspricht.

Vorfahrt für sicheres Fahren – Jugend übernimmt Verantwortung

Jugendliche werden Reporter, sie recherchieren und schreiben zu den Fragen der Verkehrssicherheit, die ihnen wichtig sind. Mit dieser Idee ist das Gemeinschaftsprojekt „Vorfahrt für sicheres Fahren – Jugend übernimmt Verantwortung“ des DVR, der gewerblichen Berufsgenossenschaften, Unfallkassen und der Arbeitsgemeinschaft „Kavalier der Straße“ seit seiner Einführung zu einer Institution in der Schul- und Medienlandschaft geworden. Auch im Projektjahr 2019 haben sich rund 1.000 Schülerinnen und Schüler aus 35 Klassen unter Anleitung von 40 Lehrerinnen und Lehrern in Zusammenarbeit mit zwölf Tageszeitungen mit verschiedenen Themen der Verkehrssicherheit beschäftigt und beeindruckende Artikel sowie 29 Zeitungsseiten

erstellt. Thematisch standen Fragen zu Ablenkung im Straßenverkehr, E-Mobilität, Nutzung von E-Tretrollern (E-Scootern), Tempolimit, Lkw-Sicherheit und Erste Hilfe im Vordergrund.

Ausgezeichnet wurden die Veröffentlichungen der Klasse 9b der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Gesamtschule in Bielefeld, der Klasse 8a des Martin-von-Cochem-Gymnasiums in Cochem, Schülerinnen und Schüler des Gustav-Freytag-Gymnasiums Gotha sowie Schülerinnen und Schüler des Differenzierungskurses Journalismus des Reckenberg-Berufskollegs.

Roller und Kleinkraftradtraining im schulischen, außerschulischen und betrieblichen Bereich

Zur Verringerung des hohen Risikos junger Fahrerinnen und Fahrer auf Mopeds, Rollern und Kleinkrafträdern wurde ein neues Konzept für ein Zweiradtraining entwickelt, das sowohl praktische Übungen zur Fahrtechnik und Gefahrenwahrnehmung als auch Motive und Einstellungen junger Fahrerinnen und Fahrer umfasst. Dabei wurde eine Vielzahl von Berufsschulen und Berufskollegs angesprochen, um eine Umsetzung 2020 zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang wurde eine Fortbildung von Lehrkräften in Niedersachsen durchgeführt.



Mensch

Sichere Mobilität für zugewanderte Menschen



German Road Safety (GRS) & GRS Kids

Das Jahr 2019 wurde erneut intensiv genutzt, um das Projekt „German Road Safety“ weiter auszubauen und neue Aspekte mit aufzunehmen. Der DVR bietet mit diesem Projekt geflüchteten und zugewanderten Menschen eine erste Orientierung im deutschen Straßenverkehr.

Viele Verkehrsregeln in Deutschland sind für ankommende Menschen neu und meist sehr verwirrend. Bestimmte Situationen im Straßenverkehr gestalten sich anders als im Herkunftsland. Die Homepage und die kostenlose App in bisher 13 Sprachen unterstützt Erwachsene und Kinder bei der Bewältigung ihrer täglichen Wege, ob zur Arbeit, zur Schule oder in den Kindergarten. Für den DVR, die Unfallkassen und die Berufsgenossenschaften ist es unabdingbar, dass diese Wege unfallfrei und sicher bestritten werden können.

2019 wurde die App um Portugiesisch und Kroatisch ergänzt, um noch mehr Menschen zu erreichen. Die vollständige Umsetzung auf der Webseite und der App führten zu erhöhten Nutzungs- und Downloadzahlen. Zwei weitere Sprachen befinden sich bereits in der Planung.

Die Homepage wurde bearbeitet und noch nutzerfreundlicher gestaltet; auch die App wurde umstrukturiert. Das Quiz und das Kinderquiz wurden um weitere Fragen ergänzt. Dabei sollen auch die jüngeren Nutzerinnen und Nutzer animiert werden, mitzuspielen und das Gelernte zu vertiefen, gerne in Kooperation mit ihren Eltern und Verwandten.

Die Feedbackanimation Roady wurde hinzugefügt, um Kinder noch mehr anzuspornen, die App und das Kinderquiz zu nutzen und regelmäßig auszuprobieren.

Die Broschüren „Unterwegs in Deutschland – worauf muss ich achten?“ und „Fahrrad fahren in Deutschland – Die wichtigsten Grundregeln“ werden weiterhin kostenlos über die Homepage bestellt und finden großen Zuspruch. Besonders Polizeipräsidien und Anlaufstellen im Bereich Migration und Integration haben einen erhöhten Bedarf.

In Zusammenarbeit mit dem Landessportbund Niedersachsen wurden 2019 in fünf Train-the-Trainer-Seminaren Trainerinnen und Trainer für Fahrradseminare mit geflüchteten und zugewanderten Menschen ausgebildet. Auch 2020 werden weitere Ausbildungsseminare angeboten. Hier unterstützt der Leitfaden „Fahrradsicherheit für Geflüchtete und Zugewanderte“.

Der Ausbau und die Kontaktaufnahme mit Hochschulen wurde zum Sommersemester 2019 realisiert und findet ebenfalls großen Zuspruch.

Die Arbeiten am Projekt „German Road Safety Kids“ wurden weitergeführt. Dabei wurden die Vorarbeiten für die wichtigen Themen Roller und E-Scooter fahren vorgenommen. Das bereits vorhandene Material für Lehrerinnen und Lehrer soll damit 2020 mit weiteren Erklärvideos und Ergänzungsmaterial versehen werden. Die Anpassung der Materialien für Vorschulen in Kindergärten wurde vorgenommen und kommt zu Beginn des Jahres 2020 in die Umsetzung.





Mensch

Fahrpraktische Sicherheitsprogramme

Bereits seit Anfang der 1970er Jahre übernimmt der DVR seine satzungsgemäße Koordinierungsfunktion im Bereich der fahrpraktischen Sicherheitsprogramme. Beginnend mit dem Pkw-Sicherheitstraining gibt es inzwischen Angebote für fast alle Zielgruppen. Neben dem Angebot für Pkw gibt es solche auch für das Motorrad, den Transporter, für Geländefahrzeuge, den Lkw, für Einsatzfahrzeuge und Tankwagen sowie den Bus.

Die Arbeit des DVR umfasst dabei die Programmentwicklung, die Aus- und Weiterbildung der in den unterschiedlichen Programmen eingesetzten Trainerinnen/Trainer und Moderatorinnen/Moderatoren sowie die Qualitätssicherung für alle Programme.

Die Weiterentwicklung in diesen Programmen ist ein fortlaufender Prozess, den der DVR steuert und koordiniert. Alle vorgenannten Programme unterliegen einem einheitlichen Qualitätsmanagement-System nach ISO 9001:2015. Die Weiterentwicklung erfolgt unter Einbeziehung der an der Umsetzung beteiligten DVR-Mitglieder sowie externer Fachleute. Die Mitglieder des DVR,

die auf Grundlage dieses QM-Systems solche Trainings und Programme durchführen, dürfen neben dem Qualitätssiegel in der Außenwerbung den etablierten Begriff „ein Programm nach Richtlinien des DVR“ verwenden.

Neben der Programmentwicklung übernimmt der DVR auch die Aufgabe, diese Programme für seine Mitglieder zu bewerben. Dies geschieht durch einen einheitlichen Internetauftritt sowie auf Messen durch gezielte Aktionen, aber auch über Kooperationen, wie z.B. mit der Zeitschrift AUTO BILD. Die erfolgreiche Arbeit des DVR und seiner Mitglieder wird über die ca. 250.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer pro Jahr deutlich.

Qualitätssiegel – anerkanntes und geprüftes Training

Neben dem Angebot „nach den Richtlinien des DVR“ gibt es auch andere Trainings, die der Verkehrssicherheit dienen. Bei diesen Angeboten handelt es sich um selbstentwickelte Produkte von Institutionen und Unternehmen, die vom DVR über ein festgelegtes Verfahren überprüft und auch ständig überwacht werden. Ziel dieser Maßnahme ist es, der Kundschaft eine Orientierungs-



hilfe zu geben, dass es sich hierbei um eine Maßnahme handelt, bei der das Thema Verkehrssicherheit im Fokus steht. Für alle Angebote, die über den DVR qualitätsgesichert werden, dient das Qualitätssiegel als ein nach außen sichtbares Zeichen für ein qualitativ hochwertiges Angebot. Dieses Vorgehen führte 2014 zu einer Kooperation mit dem Dachverband der Motorradhersteller und Importeure (ACEM) mit dem Ziel, ein europaweites und sicherheitsorientiertes Training für alle Motorradfahrerinnen und -fahrer anbieten zu können. Das bedeutet, dass das Qualitätssiegel für die Durchführung von Motorrad-Sicherheitstrainings ein europaweiter Standard wird. Ab Oktober 2018 unterstützt auch der Motorradweltverband FIM (Fédération Internationale de Motocyclisme) das „European Training Quality Label“.

Der Kreis der Qualitätssiegel-Inhaber wächst stetig. Neu hinzugekommen ist der ADAC im Rahmen einer Kooperation mit Continental und dem Programm „Continental Reifen Spezial Training“.

Mittlerweile haben sechs internationale Organisationen das „European Training Quality Label“ vom DVR erhalten. Weitere Organisationen haben das Siegel beantragt, z.B. aus Portugal und Zypern.

Hat's geklickt?

Die im September 2002 gestartete DVR-Gurtanlegekampagne „Hat's geklickt?“ konnte auch im Jahr 2019 sehr gute Ergebnisse vorweisen. Die Informationskampagne, an der sich insgesamt 22 Partner beteiligen, wirbt beim Fahrpersonal von Lkw, Bus und Transporter für das Anlegen des Gurtes und hat erreicht, dass die Gurtanlegequote bei dieser Zielgruppe zwischenzeitlich deutlich angestiegen ist.

Beim Start der Kampagne betrug die Gurtanlegequote bei gewerblich eingesetzten Fahrzeugen zur Güterbeförderung lediglich rund 15 Prozent. Bei den schweren Nutzfahrzeugen über zwölf Tonnen lag die Gurtanlege-Quote gar unter zehn Prozent. Umso erfreulicher die aktuelle Entwicklung: Nach Beobachtungen der Polizei, von DEKRA sowie der Unfallforschung von Mercedes-Benz fahren inzwischen mehr Fahrerinnen und Fahrer angeschnallt als ungesichert.

Seit der IAA 2012 setzt der DVR unter der Dachmarke „Hat's geklickt?“ einen speziell entwickelten Abstandssimulator ein. Unter dem Titel „Sie fahren mit Abstand am besten“ wird das Thema mangelnder Sicherheitsabstand verdeutlicht. Von Beginn der Kampagne an werden ein Überschlagsimulator sowie ein Lkw-Gurtschlitten mit dem Titel „Die wichtigste Ladung sind Sie“ eingesetzt.

Mensch

Fahrrad- und Pedelecmobilität

Der DVR hat 2019 einen Schwerpunkt seiner Arbeit auf die Sicherheit von zu Fuß Gehenden und Rad Fahrenden gelegt. Unfälle mit Beteiligung von Rad Fahrenden machen einen großen Anteil der Verkehrsunfälle aus. Insbesondere Unfälle mit schweren Folgen hängen oft mit der Fahrrad- und Pedelecmobilität zusammen. Gleichzeitig wird die Nutzung von Fahrrädern mit und ohne Elektroantrieb immer beliebter.

Der DVR hat im Berichtsjahr eine Vielzahl von Maßnahmen zur Sicherheit Rad Fahrender durchgeführt: In Zusammenarbeit mit den Unfallkassen und Berufsgenossenschaften wurde eine sichere Fahrradmobilität im inner- und außerbetrieblichen Umfeld unterstützt. Mehrere Berufsgenossenschaften, wie die Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse (BG ETEM), die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) und die Berufsgenossenschaft für Handel und Warenlogistik (BGHW), haben beispielsweise Aktionsmobile zur Erhöhung der Sicherheit im Radverkehr im Einsatz. Sie dienen der Sensibilisierung von Beschäftigten, u.a. im Rahmen betrieblicher Aktionstage. Die Aktionsmobile werden während ihres Einsatzes durch DVR-Referentinnen und -Referenten des Programms „Sicherheit für den Radverkehr“ fachlich begleitet. Das Programm zielt darauf ab, die Radverkehrssicherheit in Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen zu erhöhen. Dies geschieht durch ein qualitätsgesichertes Trainingsangebot, das aus Theorie- und Praxisteilen besteht und für Fahrräder mit und ohne Elektroantrieb geeignet ist. Seit Jahren erfreut sich dieses Programm ausgesprochenen Beliebtheit mit steigender Tendenz. Die Umsetzung des Programms wird durch die BG ETEM, die Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe (BGN), die Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI), die Unfallversicherung Bund und Bahn (UVB) und die VBG unterstützt.

Weitere Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit Rad Fahrender, die im Folgenden aufgeführt werden, sind an anderer Stelle dieses Jahresberichts ausführlich beschrieben: 2019 wurde eine Kampagne zur Verhinderung von Doorings-Unfällen gestartet, die auf einem aktuellen DVR-Beschluss mit einer Reihe von Empfehlungen basiert.

Die 2019 erfolgte Überarbeitung der DVR-Broschüre „Sicher Rad fahren mit und ohne Elektroantrieb“ kann erst 2020 abgeschlossen werden, da die finalen Änderungen aus der Novellierung der Straßenverkehrsordnung (StVO) noch abgewartet werden mussten. Vorab angekündigte StVO-Änderungen zur Verbesserung der Sicherheit im Radverkehr wurden im Juni im Rahmen eines Mittagsbriefings diskutiert.

Die Zusammenarbeit und Vernetzung mit Akteuren aus der Fahrradmobilität wurde insgesamt verstärkt. DVR-Positionen zur sicheren Fahrradmobilität konnten u.a. beim Nationalen Radverkehrskongress in Dresden, beim DGUV-Fachgespräch Verkehrssicherheit, beim „Forum protect“ der BG RCI in Bamberg sowie beim Netzwerk „Intelligente Mobilität“, aber auch in einer öffentlichen Anhörung des Ausschusses für Verkehr und digitale Infrastruktur des Deutschen Bundestages und in einer Stellungnahme zur StVO-Novelle eingebracht werden.



Die sichere und gerechte Neuaufteilung des Straßenverkehrsraums wurde 2019 zum Titelthema des DVR-Kolloquiums „Wem gehört die Stadt?“.

Eine Exkursion von Vorstandsmitgliedern und weiteren Fachleuten nach Skandinavien lieferte spannende Impulse zu sicheren Infrastrukturlösungen für ungeschützte Verkehrsteilnehmende.

Die Entwicklungen des Radverkehrs haben deutlich gezeigt, dass hier künftig verstärkte Aktivitäten im Rahmen der Unfallprävention, aber auch im politischen Kontext, notwendig werden.



Mensch

Verkehrsmmedizin

Medizinische Versorgung von Unfallopfern

Verkehrsunfallopfer mit schweren Verletzungen bis hin zur verletzungsbedingten Lebensgefahr sind medizinische Notfälle, die eine interdisziplinäre und interprofessionelle qualitativ hochwertige Versorgung erfordern. Bei den Überlebenden sind vor allem auch die Verletzungsmuster und die -schwere entscheidend für die spätere gesellschaftliche Reintegration und die sozioökonomischen Folgen wie Fehlzeiten am Arbeitsplatz, Arbeitsunfähigkeit und psychische Folgen. Vor dem Hintergrund einer anstehenden Reform, eine bedarfsgerechte medizinische Notfallversorgung sicherzustellen, die im Bundesministerium für Gesundheit vorbereitet wird, hat sich der DVR-Vorstandsausschuss Verkehrsmmedizin intensiv mit dieser Thematik befasst.

Neben den medizinischen und technischen Ressourcen vor Ort ist die Sicherung und Verkehrsregelung an der Unfallstelle, z.B. durch die Polizei, Voraussetzung für eine sichere Traumaversorgung. Eine inadäquate Triage (Ersteinschätzung von Patienten in der zentralen Notaufnahme), eine unvollständige Erhebung des Zustands oder die unzureichende Versorgung der Unfallverletzten können zu verlängerten Transportwegen oder der Notwendigkeit von Sekundärverletzungen führen, bis die Unfallverletzten der adäquaten klinischen Ressource zugeführt werden. Daraus resultieren verlängerte Versorgungszeiten, bis die oft lebensrettenden Therapien eingeleitet werden können sowie zusätzliche Kosten. Der DVR setzt sich mit einem Vorstandsbeschluss dafür ein, dass die Traumaversorgung von Verkehrsunfallverletzten vor dem Hintergrund der anstehenden Reform einen hohen Stellenwert behält.



Alkohol, Drogen und Medikamente im Straßenverkehr

Menschen unter Alkoholeinfluss handeln weniger gefahrenbewusst und sind risikofreudiger. Daher ist es eine ständige Aufgabe des DVR, über die Gefahren und Risiken zu informieren. Die DVR-Internetportale „Alkohol“, „Drogen“ und „Medikamente“ werden laufend aktualisiert und stehen zur Verfügung.

Der DVR unterstützte 2019 die Aktionswoche Alkohol der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen, die im Mai stattfand. Während dieser Aktionswoche fanden bundesweit 1.400 Veranstaltungen statt, in der auch über Trunkenheit am Steuer informiert wurde. Der DVR stellte Flyer als Informationsmaterial zur Verfügung.

Psychische Folgen von Verkehrsunfällen

In Kooperation mit der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) und der Verkehrsoffer-Unfallhilfe Deutschlands (VOD) hat der DVR die Webseite „Hilfefinder“ www.hilfefinder.de mit dem Ziel entwickelt, Unfallbeteiligten, die an psychischen Beeinträchtigungen leiden, bei der Suche nach Behandlungsmöglichkeiten Unterstützung zu bieten. Im Sinne der Vision Zero gilt es nicht nur, Unfälle zu vermeiden, sondern auch Unfallfolgen zu reduzieren.

Neben körperlichen Verletzungen können als Folge auch psychische Belastungen auftreten: Angst, Schlafstörungen, Konzentrationsschwierigkeiten, Niedergeschlagenheit oder Albträume. Die Auswirkungen der psychischen Unfallfolgen auf das spätere Verkehrsverhalten sind bisher nicht ausreichend untersucht. Es ist zu vermuten, dass Betroffene in vergleichbaren Verkehrssituationen nicht angemessen reagieren, sich unsicher verhalten oder die Teilnahme am Verkehr vermeiden. Die Vermeidung und Bewältigung von psychischen Unfallfolgen hängt wesentlich von der angemessenen und zeitnah erhaltenen Hilfe ab.

Der Hilfefinder ermöglicht es, nach Institutionen zu suchen, die schnelle Hilfe anbieten können. Zudem wird dort über weitere Themen informiert, wie beispielsweise rechtliche Aspekte oder aktuelle Forschungsprojekte.

DGVM/DGVP-Symposium

Darüber hinaus unterstützte der DVR das gemeinsame Symposium der Deutschen Gesellschaft für Verkehrsmedizin (DGVM) und der Deutschen Gesellschaft für Verkehrspsychologie (DGVP), das im Oktober 2019 in Bonn unter dem Motto „Chatten und Rasen – Schleichen und Schlafen: Risikoverhalten über die Lebensspanne“ stattfand.

Rettungswesen

Der DVR beteiligte sich am Projekt „Improving Post-Collision Response and Emergency Care in Europe“ (REVIVE) des Europäischen Verkehrssicherheitsrates ETSC, bei dem es um die Stärkung des Themas Rettungswesen auf der politischen Agenda in Deutschland und in Europa geht. Anlässlich der Abschlusskonferenz stellte der DVR die Ergebnisse des Projektes über die Rettungsgasse im europäischen Vergleich vor. Einige europäische Länder haben Gesetze zu Notfallkorridoren erlassen, um die Fahrer zu verpflichten, in solchen Situationen den Rettungsdiensten, der Feuerwehr sowie der Polizei den Zugang zur Unfallstelle zu erleichtern. Andere Staaten regeln dies nicht ausdrücklich, sondern erwarten von den Verkehrsteilnehmenden, dass sie die Vorschriften einhalten und in Notsituationen den gesunden Menschenverstand anwenden. Dies führt zu einem Flickenteppich von Verkehrsverhaltensregeln, ein Problem, das bisher Politik und Öffentlichkeit so nicht bewusst war.

Summary

Expert symposium “50 years DVR”

The challenges for future road safety work and how Vision Zero can be consistently implemented were discussed at the expert symposium on the occasion of the 50th anniversary of the DVR on 5 June 2019. In his greeting speech, DVR President Prof. Dr. Walter Eichendorf recalled milestones in the history of the organisation such as the extremely successful and attention-grabbing campaign “Hallo Partner, Dankeschön” (Hello partner, thank you). As the DVR President said, this campaign provided the stimulus for mandatory use of seatbelts. What is now perfectly natural was an enormous success in the 1970s. Since then, the DVR has concerned itself with more diversified matters: these include campaigns such as “Runter vom Gas” (Slow Down), prohibition of driving under the influence of alcohol, promotion of driver assistance systems, distracted driving, autonomous driving and current measures for the redistribution of road space in favour of unprotected road users. As Eichendorf said, these are all for the purpose of Vision Zero. Since 2007 this safety strategy, which states that the entire transport environment from vehicle technology to infrastructure must be designed to forgive human error in road traffic so that no-one is killed or seriously injured, has been the guiding principle of the DVR.

Campaigns

Since 2008 the “Runter vom Gas” (Slow Down) campaign by the Federal Ministry of Transport and Digital Infrastructure (BMVI) and DVR has carried out educational work relating to accident risks and their avoidance.

From the very start, the campaign has relied on partnerships. To achieve a wide dissemination of important road safety topics and educational materials among road users, the “Runter vom Gas” (Slow Down) campaign closely cooperates with the Ministries of Transport and Internal Affairs of the German federal states. In 2019 these received many ideas for new campaigns, as well as staff support for events and media for their preventive work.

Many people take unnecessary risks in road traffic or do not obey regulations. Because of this, the irascible TV character Gernot Hassknecht (well-known from the

satirical ZDF “heute-show”) alerts reckless, forgetful and incorrigible people to various traffic topics with his monthly videos throughout the year. All episodes can be seen on the campaign website www.runtervomgas.de and on YouTube.



On 22 March 2019 a cycling helmet road safety campaign started with prominent support. In cooperation with star photographer Rankin and the TV programme “Germany’s Next Top Model” (GNTM) the topic was incorporated into the current series. In addition, from the end of March, with the support of cooperation partner Wall GmbH, the campaign motifs could be seen as city-light posters in German cities such as Berlin, Hamburg, Cologne and Munich. The media success was overwhelming. The “Looks like shit. But saves my life.” campaign achieved a reach of far more than 1.5 billion contacts.

On 14 November 2019 the spectacular preventive measure received three awards in Berlin with the PR Report Award in the categories “Creative and innovative com-



munication”, “Communication in public areas” and the choice as “Campaign of the Year”. On the same day, in Frankfurt am Main, the campaign also received a silver Effie Award from the General Association of Communication Agencies GWA in the category “Public Relations”. On 13 February 2020 the cycling helmet campaign also received the Politics Award 2019 from the magazine “politik & kommunikation” and the Quadriga University in Berlin in the category “Campaigns by the Federal Government, Federal States and Municipalities”.

With three new poster motifs, the “Runter vom Gas” (Slow Down) campaign highlights the serious consequences which misconduct in road traffic can have for everyone. The posters focus on the accident causes drink driving, inappropriate speed and distraction. For example, the posters show people with an amputated arm or in a wheelchair. The posters can be seen on 700 billboards along motorways and at rest areas. In addition to posters, the campaign also includes emotional multimedia documentaries about survivors of severe road accidents who have had to deal with changes in their everyday lives.

The campaign “Vorsicht Sekundenschlaf!” (Beware, microsleep!) by the DVR, the BMVI, the German Social Accident Insurance (DGUV), as well as other partners, was successfully continued to draw attention to the danger of driving fatigue. Target groups of the campaign were car drivers, commuters as well as shift workers. With all the measures of the campaign a reach of just under 86 million was achieved and over the past three and a half years they have achieved a total reach of 349.7 million. On this basis, the “Beware, microsleep!” campaign was successfully brought to a conclusion.



A new campaign “Kopf drehen, Rad Fahrende sehen!” (Turn your head and watch for cyclists!) with support from the BMVI and the DGUV draws attention to the risk of so-called “dooring accidents” (collisions of cyclists with open vehicle doors). These accidents are mainly caused by vehicle occupants, who are therefore the target group of the campaign. In support of this, cyclists were also addressed as vulnerable road users.

The core of the campaign was a short spot distributed over social networks as well as additional shareables.

Communication

In 2019 the Road Safety Day celebrated its 15th anniversary with a large number of promotions and events. New this year: Photos and videos which are posted on Instagram with #tagderverkehrssicherheit can now also be viewed on the website www.tag-der-verkehrssicherheit.de.

Changes are urgently necessary to cater for the current needs of the various groups of road users and ensure safe mobility. But how can this be achieved in view of the space which is available? The DVR colloquium “Who does the town belong to? Methods for the safe and fair redistribution of road space” addressed this question in Bonn on 10 December 2019. During the event, innovative solutions were presented, especially to give cyclists and pedestrians more safe space.

Media and PR work

In 2019 the DVR extended its media involvement in political topics. Positions regarding current topics including the redistribution of road space to protect cyclists and pedestrians, speed limits in built-up areas and on rural roads as well as the still current topic of personal light electric vehicles were effectively communicated through press releases and direct communication with journalists.

In addition, in order to professionalise the DVR social media channels, various designs for so-called SharePics were developed. These enable modern presentation in the social media and visually summarise short concise statements.

Especially in order to directly address service information to the media, in 2019 the DVR continued providing information with photo-text mailings with good advice, including the topics of “Dangers in Fog” and the “World Remembrance Day for Road Traffic Victims”.

Furthermore, the DVR communicated road safety topics with its “DVR-report” and representative surveys on the topics of “Mandatory driving fitness tests for the elderly”, “Seasonal safety preparations for motorcyclists” and “Dangers of drinking and driving”. A press seminar on the top DVR demands for increasing road safety was held and illustrative information graphics on road safety topics were also published to generate interest among the media.



To provide representatives of the Berlin press, associations and politicians with up-to-date information about the development of the amendment to the Road Traffic Regulations (StVO), the DVR tested a new format in 2019: the DVR Midday Briefing with about 70 participants.

Dialogue and politics

For the purpose of Vision Zero, in 2019 politicians were reminded to do everything possible to reduce the number of fatalities and severe injuries due to road accidents. In various event formats and discussions, the DVR outlined how our roads can become safer for all road users. The expertise of the DVR was called on twice by the Bundestag Transportation Committee on the subject of per-

sonal light electric vehicles and for the amendment to the Road Traffic Regulations (StVO). In 2019 the DVR participated in workshops to develop the next national road safety programme.

DVR President Prof. Dr. Walter Eichendorf held a large number of discussions with representatives of the federal states, such as with the Saarland Minister of Transport Anke Rehlinger, who is currently the chairperson of the Conference of Transport Ministers, as well as with the Minister of Transport for Baden-Wuerttemberg, Winfried Hermann and the State Secretary in the Hesse Ministry of Transport, Jens Deutschendorf.

With the appeal to “Keep on course for Vision Zero” the German Association for the Prevention of Road Accidents (DVG) and the DVR invited guests to the Berlin Town Hall (Rotes Rathaus) on 13 February 2019. Among the 200 guests was the Federal Minister of Transport Andreas Scheuer, who presented his ideas for modern mobility.

About 50 experts gathered for the DVR Juristische Fachkonferenz (conference on legal issues) in Berlin on 10 October 2019. There was a lively discussion of the European framework resolution for the enforcement of fines, the problem of “gawpers” who are blocking the access to the accident site, prosecution of cannabis consumption while driving motor vehicles, and the challenges for the Road Traffic Regulations (StVO) due to autonomous driving.

International road safety work

The Road Safety Decade which was launched by the United Nations in 2010 and in which the European Union participated, is now coming to an end. The agreed aim was to halve the number of fatalities between 2010 and 2020. To achieve this aim, the reduction in road accident fatalities in the whole of the EU would have had to have been an annual average of 6.7 percent. However, up to and including 2018 only a reduction of 2.8 percent was achieved. To counteract this stagnating trend, the EU Commission will establish a new Strategic Action Plan on Road Safety which is intended to implement Vision Zero by 2050, as well as initiating new strategic approaches up to 2030.

The DVR has intensively examined the regulations and directives resolved by the European Parliament as published in the context of the Mobility Package III of the EU Commission in 2018. On the basis of the DVR Board

resolutions, in particular in the field of vehicle technology, during their preparations, members of the European Parliament were informed of the potentials for reducing accidents and injuries by the mandatory installation of emergency braking assistants and intelligent speed assistants in all vehicles.



The DVR excursion to Scandinavia provided much knowledge about the topics of “Safe pedestrian and cycle traffic” as well as “Autonomous driving”. The aim was to obtain ideas for road safety work in Germany. In addition to the Board members and the chairpersons of the DVR executive committees, participants also included experts from the Federal Ministry of Transport, the Federal Highway Research Institute (BAST) and from a federal state.

For more than a decade, the DVR has worked as an associated member of the “International Commission for Driver Testing (CIECA)”. In the context of the 51st CIECA congress in June 2019, with the talk “Modern technology in driving – bane or boon? Are we able to use it in a safe way?” the DVR was ultimately able to convince the CIECA to establish an international Topical Group Education to examine future questions relating to the education and further training of motor vehicle users. An initial workshop was held in Brussels in December 2019.

Technology

Motor cyclists are especially at risk in traffic. The number of accidents with mopeds is particularly noticeable, because here, little progress in road safety can be observed. The risk – related to mileage – of being killed

on a moped is about six times higher than in a car. To reduce the number of accidents with mopeds the DVR has made demands relating to illegal modifications, rider education and training, and traffic controls, as well as sanctions and legal consequences.



The inception of the Ordinance on the use of personal light electric vehicles (EKF-V) on 15 June 2019 created the conditions for miniature electric vehicles with steering or handle bars to participate in road traffic. The DVR has made both legal and technical demands.

In Germany, transport experts know exactly how roads could be safely designed. For decades, guidelines and regulations of impressive quality have been available. These are equally based on practical experience and the results of research. But why is this knowledge not applied better to the roads? For this reason, the DVR has commissioned the Büro für Forschung, Entwicklung und Evaluation (Office for Research, Development and Evaluation) (bueffee) with scientific support from Prof. Jürgen Gerlach (University of Wuppertal) with processing of the high level of knowledge in the form of compact special topics for local decision-makers. Up to now, six publications on rural and urban topics have been produced. These can be accessed free of charge under www.dvr.de/themenserie.

A high proportion of urban accidents are concentrated on main roads and through roads. To improve road safety according to the objectives of the Federal Government,

the traffic infrastructure needs to be improved, especially on these road networks. For this reason, with funds from the BMVI and the DGUV, the DVR has commissioned the Deutsche Institut für Urbanistik (German Institute of Urban Affairs) (difu) with the presentation of a series of seminars on the subject of "Safe design of urban main roads".

Speed controls are an essential factor for making roads safer and quickly counteracting negative accident trends. Because of this, in its lectures and press work the DVR continuously promotes more enforcement of speed limits. Although such speed checks are not exactly popular, it has been conclusively proved that they reduce the number of severe and fatal accidents, especially on rural roads.

Work-related road safety activities

For its occupational road safety work the DVR already provides a wide range of proven and evaluated measures which support and generate road safety behaviour. New measures which are still necessary are being developed. The umbrella brand "Deine Wege" (Your Journeys) represents all of the DVR occupational road safety material in a packaged and transparent form under www.deinewege.info, so that companies and institutes can access a wide range of effective measures. Precisely tailored presentations can be found under www.deinewege.info.



With its Eco Safety Training, the DVR and statutory accident insurers offer multi-evaluated trainings in real traffic situations. These demonstrably promote the build-up of expertise for safe, defensive driving behaviour and are highly accepted by companies and institutions in the field of occupational safety. In this reporting period the individual Eco Safety Training also became established in many companies as a fixed prevention offer.

The opportunities and risks of electromobility were the main subject of a symposium of the German Congress for Orthopaedics and Trauma Surgery (DKOU) in October 2019, where the DVR was able to show which actions are necessary to effectively counteract the risks due to the use of electric cars, e-bikes, pedelecs and e-scooters.

Sei achtsam!
Dein Team braucht Dich und Dein Know-how.

DVR
 Deutscher Verkehrssicherheitsrat

UK|BG
 Ihre gesetzliche Unfallversicherung

Partner der UK|BG Kampagne
 komm mit mensch
 Sicher. Gesund. Miteinander.

With the prevention campaign "komm mit mensch" (Come with us / be a fellow), which was started by the DGUV on 18 October 2017, six fields of preventive action were defined, for which a high level of effectiveness can be expected. As a partner of the message campaign for safe conduct on the road, the DVR has categorised individual fields of action in order to support the umbrella campaign with targeted promotions and publications. The print data for posters and postcards can be downloaded directly from www.deinewege.info. At the same time the DVR supported the development of the materials "Stupid idea – Clever idea". In the Management field, the "Practical aid – Safety on all journeys" can be downloaded from the campaign pages <https://www.kommmitmensch.de/schlaue-ideen>.

The keynote campaign for 2019 was dedicated to driving accidents and single accidents. Possible causes of such accidents in which people lose control of their vehicle or fall while walking, are distraction, psychological stress

and strain, overestimation of ability or inexperience in the use of a means of transport. All these causes may result in a lack of concentration on the road so that the person's attention or thoughts are "somewhere else" other than on the present traffic situation. The slogan for the keynote campaign for 2019 is derived from this: Where are you right now?

The youth campaign for 2019/2020 "Allein unterwegs" (Alone on your way) takes up the topic of driving accidents and single accidents on daily routes, in order to sensitise pupils to risks in road traffic.

Together with the DGUV and the Institute for Work and Health (IAG) the DVR developed the concept of a "Knowledge database for organisational mobility (WISOM)". The basic idea is to examine and collect valuable bachelor and master theses as well as presentations and specialist articles on occupational road safety so that these can be accessed directly by prevention experts of the statutory accident insurance providers.

2019 was once again intensively used to further extend and include new aspects in the German Road Safety project. With this project, the DVR offers refugees and migrants an initial guide to German road traffic. In 2019 the app was supplemented with Portuguese and Croatian in order to address an even wider audience.

"Sicher in meiner Region – Regio Protect UVT" seeks to reduce the particularly high accident risk of young workers on their daily journey to and from work. With regard to different project regions in Germany and using a standardized method accident hotspots in the vicinity of large companies or Berufsbildungszentren (vocational training centers) are identified. A certain amount of these specific accident hotspots are recorded by video. Computer-based virtual traffic scenarios are additionally provided.

Using these materials, routes and road sections well-known to the young workers are analyzed during offline, on-site seminars. Guidance strategies for an early and anticipatory identification of hazards are presented and discussed during those classes. Using the project's website www.sicher-in-meiner-region.de subsequently allows for online self-learning in order to virtually train and apply the acquired skill set to other routes. This innovative combination of on-site seminars and online self-learning was comprehensively tested and evaluated

during the pilot phase. Pilot testing took place at four large-scale companies in Germany.

Target groups

With the programme "Kind und Verkehr" (Children and Traffic) the DVR provides a federally implemented measure to promote road safety for children. The programme is mainly targeted at adults, because as parents, drivers and role models, they are primarily responsible for preventing road accidents involving children.

To make children as well as their parents enthusiastic about road safety topics, additional road safety projects are offered. These are carried out with children by presenters under the leadership of the educational institute. The project manual "Kind und Verkehr" (Children and Traffic) provides a tried and tested medium for this.

The "Kind und Verkehr" (Children and Traffic) programme was evaluated in 2018. Under the leadership of the Federal Highway Research Institute (BASt), in 2018 a steering group was deployed to implement suggested optimisations. This continued its work in 2019 with three further meetings. The evaluation report defined improved addressing of marginal social groups as an essential measure to improve the level of achievement.

Young people act as reporters to research and write about road safety topics which are important to them. Since its introduction, the idea for the joint project "Vorfahrt für sicheres Fahren – Jugend übernimmt Verantwortung" (Priority for safe driving – young people take responsibility) by the DVR, accident insurance institutions for the industrial sector (BGs), public-sector accident insurers



and the work group “Kavalier der Straße” (Knights of the Road) has become an institution in education and the media. In 2019 approximately 1,000 pupils from 35 classes under the supervision of 40 teachers in cooperation with twelve daily newspapers have investigated various road safety topics and produced impressive articles and 29 pages of newsprint.

With the BF17 campaign “Mach deinen Frühererschein” (Take your driving test early), since 2015 the DVR has motivated young people for early and intensive participation in accompanied driving from the age of 17. The campaign focusses on full utilisation of the maximum accompanied period of one year by young people, because the longer they drive under supervision, the safer they will be when they are driving on their own later.

Due to lifestyle changes and better health, older people are now considerably more active and mobile than they were several years ago. Particularly among unprotected road users, over 65s account for a disproportionate number of road fatalities. In 2018 approximately 56 percent of pedestrian fatalities were at least 65 years old.

A focus of the DVR activities for the older target group is the “Sicher mobil” (Safely Mobile) programme which is funded by the Federal Government. Throughout Germany, trained presenters provide “Sicher mobil” (Safely Mobile) events in the form of discussion groups and practical modules. The particular topics are oriented to the interests of the participant group and are discussed in advance with the presenter.

Practical driving safety programmes

Since the beginning of the 1970s, DVR has taken on a coordinating function in the field of practical driving safety programmes. Starting with car driving safety training, there are now offers for almost all target groups.

In addition to the offer “according to DVR guidelines” there are also other trainings which promote road safety. These offers are products which have been developed by institutions and companies, which are inspected and continuously monitored by DVR according to a specified procedure. The aim of this measure is to provide an orientation aid that this is a measure which focusses on the topic of road safety. For all offers which are quality assured by the DVR, the quality label serves as an externally visible sign of a high-quality offer.

Traffic medicine

Road accident victims with severe or even life-threatening injuries are medical emergencies which require high quality, interdisciplinary and inter-professional care. The severity and type of injuries of survivors are decisive for their subsequent re-integration into society.



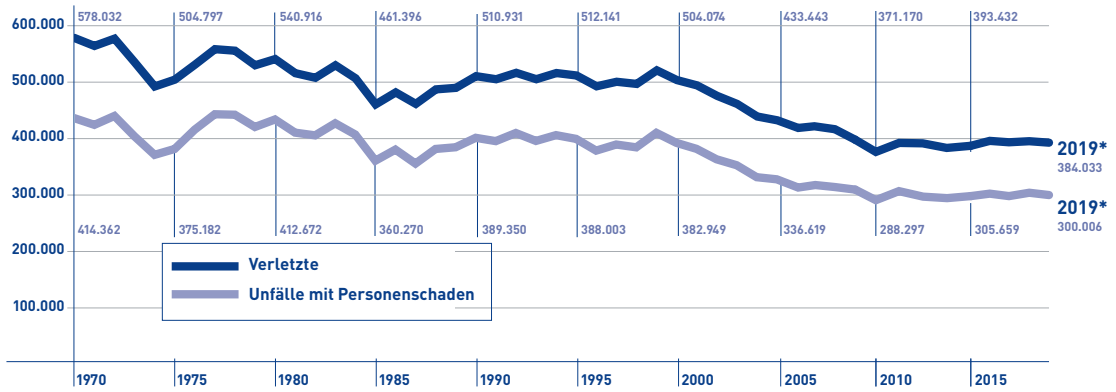
In addition to medical and technical resources, securing the site and controlling traffic at the scene of an accident is important for safe trauma treatment. Inadequate triage (initial assessment of the patient in the central A&E unit), incomplete recording of the condition of the patient, or inadequate care of accident victims, may result in extended transport distances or the necessity of secondary transfers before accident victims can receive adequate clinical treatment.

In cooperation with the Federal Highway Research Institute (BAST) and the Verkehrsoffer-Unfallhilfe Deutschlands (German Traffic Accident Victims' Assistance Association) (VOD), the DVR has developed the “Hilfefinder” (Help Finder) website <http://www.hilfefinder.de> which aims to assist accident victims suffering from psychological impairments in their search for treatment. The objective of Vision Zero is not only to prevent accidents, but also to reduce their consequences. The “Hilfefinder” enables searches for institutions which can provide rapid assistance. The website also provides further information, for example about legal aspects or current research projects.

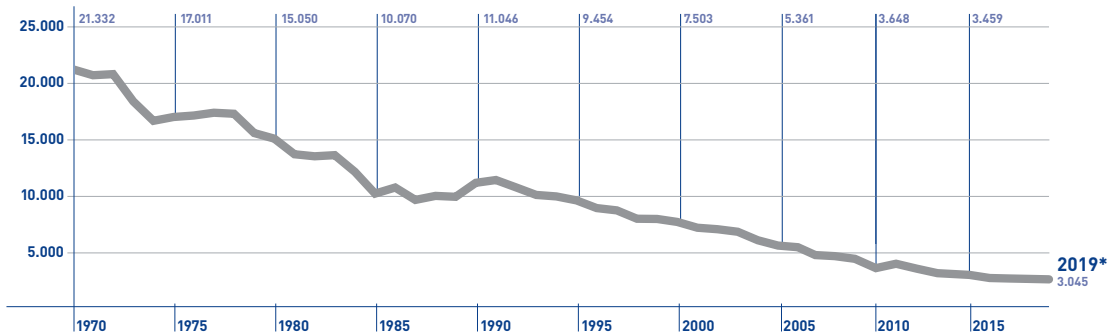
The DVR also participated in the European Transport Safety Council (ETSC) project “Improving Post-Collision Response and Emergency Care in Europe” (REVIVE), which aims to strengthen the topic of emergency services on the political agenda in Germany and Europe.

Unfallstatistiken

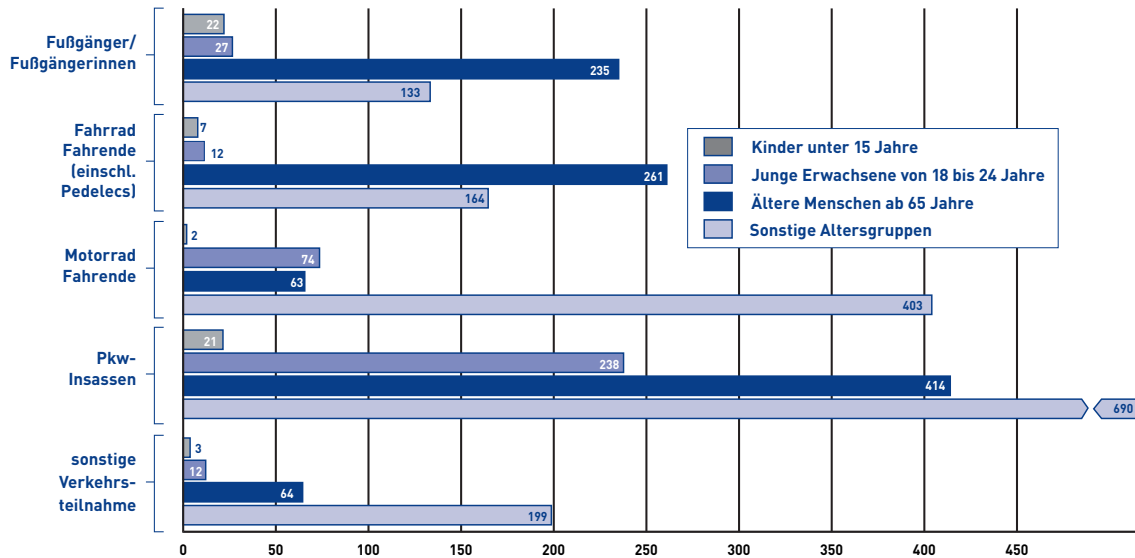
Anzahl der Verletzten und Unfälle mit Personenschaden



Anzahl der Getöteten



Getötete bei Straßenverkehrsunfällen nach Art der Verkehrsbeteiligung und Altersgruppen*:



* vorläufige Zahlen 2019 (Stand: 04/2020)
Quelle: Statistisches Bundesamt

Jahresübergreifende Angebote (Zielgruppenprogramme)

Fahrpraktische Sicherheits- trainings und -programme

Ziel

Das zentrale Ziel ist die Förderung von verantwortungsbewusster Teilnahme am Straßenverkehr. Rechtzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen, Erlernen von Vermeidungs- und, wenn nötig, Bewältigungsstrategien, Fahrzeugbeherrschung und angepasste Fahrweise sind Inhalte der Sicherheitstrainings und -programme nach DVR-Richtlinien.

Zielgruppen

Alle, die privat oder beruflich Kraftfahrzeuge bewegen.

Umsetzung

Eintageskurse, durchgeführt von ausgebildeten Trainerinnen/Trainern und Moderatorinnen/Moderatoren auf festen Plätzen sowie auch auf geeigneten anderen Flächen als mobiles Training.

Anbieter

Alle Trainings und Programme, die den Qualitätsbegriff „nach Richtlinien des DVR“ tragen, werden über die unterschiedlichen DVR-Mitgliederorganisationen und Verbände angeboten und durchgeführt. Diese stehen in einem speziellen Vertragsverhältnis zum DVR und bieten diese Kurse im eigenen Namen für die Endverbraucher an.

Qualitätssicherung für Anbieter nach Richtlinien des DVR

Die Programmentwicklung sowie die Aus- und Fortbildung der eingesetzten Trainerinnen/Trainer und Moderatorinnen/Moderatoren und deren fortlaufende Überwachung unterliegen einem QM-System nach ISO 9001:2015. Alle Anbieter erkennen dieses QM-System als verbindlich an. Für die Bewerbung und Außendarstellung dürfen sie mit

dem Begriff „Ein Programm nach Richtlinien des DVR“ werben.

Qualitätssiegel

Neben den o. g. Angeboten gibt es auch das DVR-Qualitätssiegel. Dabei handelt es sich um Angebote, die von der jeweiligen Organisation selbst entwickelt werden, die aber einer externen Überwachung durch den DVR unterliegen. Dieses wird nach außen durch das verliehene Qualitätssiegel dokumentiert, welches auch für die Außenwerbung genutzt werden kann.

Die aktuelle Liste der Anbieter „nach Richtlinien des DVR“ sowie die Anbieter, die über ein Qualitätssiegel verfügen, ist unter www.dvr.de/sht einzusehen.

Zahlen

Moderatorinnen und Moderatoren: über 1.000
Teilnehmende: 259.500
Veranstaltungen: 27.300

Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft

Ziel

Über die spezifischen Gefahrenquellen informieren und zu einer sicheren Fahrweise motivieren.

Zielgruppe

Alle, die land- und forstwirtschaftliche Maschinen halten oder fahren, Fuhrparkleiter/innen sowie Leiter/innen und Mitarbeiter/innen von landwirtschaftlichen Gewerbebetrieben.

Umsetzung

ADAC, Landesverkehrswacht Niedersachsen, Deula-Lehranstalten sowie die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau setzen das Programm um. Angebote im Rahmen des Programms „Deine Wege“

werden von den zuständigen Berufsgenossenschaften unterstützt.

Zahlen

Moderatorinnen und Moderatoren: 76
Teilnehmende: 3.151
Veranstaltungen: 236

Sicher mobil – ein Programm für ältere Menschen im Straßen- verkehr

Ziel

Vermittlung und Aufbau von Verhaltensstrategien für eine Verkehrsteilnahme unter sicheren Bedingungen

Zielgruppe

Ältere Menschen ab 65 Jahren, die zu Fuß, mit dem Rollator, auf dem Rad oder Pedelec, im Auto oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sind.

Inhalte

„Sicher mobil“ ist ein Veranstaltungsformat, das in Modulen aufgebaut ist. Im Basisprogramm stehen für die Teilnehmenden sechs Module mit den Themen „zu Fuß unterwegs“, „mit dem Rad oder Pedelec unterwegs“, „mit dem „ÖPNV unterwegs“, „Autofahren in der Stadt“, „Autofahren mit höheren Geschwindigkeiten“ und „Autofahren bei Dunkelheit, Wind und Wetter“ zur Auswahl. In den moderierten Veranstaltungen sollen die Teilnehmenden insbesondere in ihrer Fähigkeit gefördert werden, die eigene Leistungsfähigkeit besser einzuschätzen, individuelle Kompensationsmaßnahmen zu entwickeln und ihre individuelle Mobilität möglichst lange selbst zu gestalten.

Umsetzung

Ausgebildete Moderatorinnen und Moderatoren der DVR-Mitglieder ACE, ADAC, ARCD, BVF, DVW und VCD organisieren die Veranstaltungen und führen sie durch.

Zahlen

Moderatorinnen und Moderatoren:
ca. 350
Teilnehmende: ca. 70.000
Veranstaltungen: ca. 5.500

Aufbauseminare für Fahranfänger/innen (ASF)

Ziel

Erhöhung des Risikobewusstseins, Förderung eines angepassten, sicheren Fahrverhaltens, Strategieentwicklung.

Zielgruppe

Inhaber/innen einer Fahrerlaubnis auf Probe (Fahranfänger/innen), die erhebliche Zuwiderhandlungen gegen verkehrsrechtliche Vorschriften innerhalb der zweijährigen Probezeit begangen haben.

Umsetzung

In Fahrschulen, deren Fahrlehrer/innen die entsprechende Seminarerlaubnis (§ 45 FahrlG) haben und in das Programm eingewiesen wurden (www.aufbauseminare.com).

Zahlen

Seminarleiter/innen: ca. 5.000
Teilnehmende: ca. 56.100
versendete TN-Hefte: 56.026

„Deine Wege“ – Sichere Mobilität im betrieblichen und öffentlichen Bereich

Ziel

Senkung der Wege- und Dienstwegunfälle sowie der Arbeitsunfälle im Straßenverkehr, Verstärkung der betrieblichen und schulischen Verkehrssicherheitsarbeit, Abbau von Informationsdefiziten, Motivation zu partnerschaftlichem und sicherem Verhalten.

Zielgruppe

Berufstätige, Schüler/innen und Auszubildende in Betrieben, Ausbildungsstätten und Schulen unter besonderer Berücksichtigung von Risikogruppen; Führungskräfte und Multiplikatoren der Unfallversicherungsträger und aus Betrieben.

Inhalte

Alle relevanten Themen der Verkehrssicherheitsarbeit unter Berücksichtigung der häufigsten Unfallursachen wie nicht angepasste Geschwindigkeit, Müdigkeit, Alkohol am Steuer, fehlende Sichtbarkeit, Ablenkung und Abstand werden bearbeitet. Wichtige Zusammenhänge aus den Bereichen Technik, Infrastruktur, Gesetze und Verhalten werden zielgruppenspezifisch und ganzheitlich aufbereitet.

Umsetzung

Beratung, Seminare, Trainings, Fahrsimulatoreinsätze, Veranstaltungen und Informationsmedien in Zusammenarbeit mit Unfallkassen, Berufsgenossenschaften, Deutscher Gesetzlicher Unfallversicherung, Betrieben und DVR-Mitgliedern. Aus- und Weiterbildung von Multiplikatoren, Zusammenarbeit mit Presse, Funk und Fernsehen (vgl. www.dvr.de/praevention) oder www.deinewege.info.

Zahlen

Referentinnen und Referenten: 46
Kontakte: ca. 60 Mio.

Kind und Verkehr

Ziel

Erhöhung der Sicherheit von Kindern, die zu Fuß, auf dem Rad unterwegs sind oder in Kraftfahrzeugen mitfahren.

Zielgruppe

Kinder im Vorschulalter, Eltern von Vorschulkindern, Erzieher/innen, Kraftfahrer/innen, Entscheidungsträger/innen in Politik und Verwaltung.

Umsetzung

Ausgebildete Moderatorinnen und Moderatoren der DVR-Mitglieder ACE, ADAC, ARCD, Deutsche Verkehrswacht, Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände (BVF) und Verkehrsclub Deutschland (VCD) führen Veranstaltungen durch.

Zahlen

Moderatorinnen und Moderatoren: ca. 500
Teilnehmende Eltern: ca. 32.000

Teilnehmende Kinder: ca. 23.000
Veranstaltungen: ca. 4.500

Eco Safety Trainings

Ziel

Vermittlung einer sicheren und wirtschaftlichen Fahrweise im Realverkehr zur Vermeidung von Unfällen und Risikosituationen zur Reduzierung der unfallbedingten Ausfallzeiten und der Kosten für Unfälle durch den Auf- und Ausbau einer sicherheitsrelevanten Fahrkompetenz.

Zielgruppe

Arbeitnehmer/innen als betriebliche Vielfahrer/innen und alle Autofahrer/innen.

Inhalte

Praktische Anwendung und Erfahrungssammlung des Fahrens im Straßenverkehr und Anwendung mindestens der Kerntipps „Abstand vergrößern“, „Schwung nutzen“ und „Früh schalten“ unter Anwendung der Coachingmethode.

Umsetzung

Die Eco Safety Trainings werden im öffentlichen Straßenverkehr unter realen Bedingungen in folgenden vier didaktischen Konzeptionen angeboten:

- Individuelle Eco Safety Trainings/Einzeltraining (1 Stunde)
- Flexible Eco Safety Trainings (DD-Training / 1 Tag)
- Klassische Eco Safety Trainings (Gruppentraining 1/2 oder 1 Tag)
- Kombi Eco Safety Trainings (Transporter/Pkw-Coaching 1 Tag)

Kernelemente sind Zielvereinbarungen und standardisierte Feedbacksituationen in Verbindung mit aufbauenden Trainingssequenzen unter Nutzung der Coachingmethode. Die Umsetzung erfolgt ausschließlich durch zertifizierte Trainer (siehe www.ecosafety-training.de).

Zahlen

Trainer/innen: 94
Trainings: ca. 1.850

DVR-Vorstand

Stand: Mai 2020

Präsident

Prof. Dr. **Walter Eichendorf** */**
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung – DGUV

Vizepräsidenten

Prof. **Kurt Bodewig** */**
Bundesminister a.D.
Präsident
Deutsche Verkehrswacht e.V. – DVW

Clemens Klinke */**
Dipl.-Ing.
Mitglied des Vorstands
DEKRA SE

Manfred Wirsch */**
Vorstandsvorsitzender
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung – DGUV

Mitglieder

Jörg Ahlgrim
Dipl.-Ing.
Vorsitzender des Präsidialrates
Europäische Vereinigung für Unfallforschung
und Unfallanalyse e.V.

Dr. jur. **Thomas Almeroth**
Geschäftsführer
Verband der Internationalen Kraftfahrzeug-
hersteller e.V. – VDIK

Rainer Armbruster *
Abteilungsleiter Arbeits- und Gesundheits-
schutz Post & Paket Deutschland
Deutsche Post DHL Group

Duygu Besli **
Geschäftsführerin
Automobilclub KRAFTFAHRER-SCHUTZ e.V.

Jürgen Bönninger *
Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
FSD Fahrzeugsystemdaten GmbH
Vorsitzender des DVR-Vorstandsausschusses
Fahrzeugtechnik

Prof. Dr. **Jürgen Brauckmann** **
Sprecher
Kommission Verkehrswesen
Verband der TÜV

Siegfried Brockmann *
Leiter Unfallforschung der Versicherer – UDV
Gesamtverband der Deutschen Versicherungs-
wirtschaft e.V. – GDV

Ulrich Chiellino
Dipl.-Psych.
Leiter Verkehrspolitik
ADAC e.V.
Vorsitzender des DVR-Vorstandsausschusses
Junge Kraftfahrer

Dr. **Joachim Damasky**
Geschäftsführer
Verband der Automobilindustrie e.V. – VDA

Volker Enkerts **
Vorstandsvorsitzender
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung – DGUV

Dr. **Wolfgang Franz**
Vorsitzender der Landesektion
Sachsen-Anhalt
Bund gegen Alkohol und Drogen im
Straßenverkehr e.V. – B.A.D.S.

Stefan Heimlich **
Vorsitzender des Vorstands
Auto Club Europa e.V. – ACE

Dr. med. **Wolfram Hell**
Leiter Abteilung Verkehrssicherheit
Institut für Rechtsmedizin der
Ludwig-Maximilians-Universität München

Dr.-Ing. **Dieter-Lebrecht Koch**
FSD Fahrzeugsystemdaten GmbH

Dr. **Christoph Konrad**
Geschäftsführer
Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeug-
gewerbe e.V. – ZDK

Christiane Leonard-Tiemann **
Hauptgeschäftsführerin
Bundesverband Deutscher
Omnibusunternehmer e.V. – bdo

Jürgen Menge
Ministerialrat
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau
Rheinland Pfalz
Vorsitzender des DVR-Vorstandsausschusses
Verkehrstechnik

Michael Mertens
Erster Polizeihauptkommissar
stellv. Bundesvorsitzender
Gewerkschaft der Polizei
Prof. Dr. med. **Michael Nerlich**
Direktor
Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie e.V.

Hans-Dieter Otto
Vizepräsident
Bundesverband Güterkraftverkehr Logistik
und Entsorgung (BGL) e.V.

Dieter Quentin
Vorsitzender
Bundesvereinigung der
Fahrlehrerverbände e.V.

Dr. **Udo Schöpf**
Vorsitzender der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft Handel und
Warenlogistik – BGHW
Vorsitzender des DVR-Vorstandsausschusses
Erwachsene

Dörte Schramm
Abteilungsleiterin Politik und
Regierungsbeziehungen
Robert Bosch GmbH

Michael Schulze
MinDirig.
Thüringer Ministerium für Inneres und
Kommunales
Vertreter der Ständigen Konferenz
der Innenminister und -senatoren der Länder
IMK

Pierre-Enric Steiger *

Präsident
Björn Steiger Stiftung

Jan Holger Stock
Geschäftsführer
Unfallkasse Nord
Vorsitzender des DVR-Vorstandsausschusses
Kinder und Jugendliche

Burkhard Stork **
Bundesgeschäftsführer
Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V.
ADFC

Rainer Wendt
Bundesvorsitzender
Deutsche Polizeigewerkschaft – DPoG
Mitglied des Bundesvorstands des Deutschen
Beamtenbundes

Dr. **Christoph Wilk** */**
MinDirig.
Abteilungsleiter Verkehr
Niedersächsisches Ministerium für
Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung
Vertreter der Verkehrsministerkonferenz

Dr. med. **Renate Zunft**
TÜV Nord Mobilität GmbH & Co. KG
Medizinisch-Psychologisches Institut
Vorsitzende des DVR-Vorstandsausschusses
Verkehrsmmedizin

Ehrenpräsident

Prof. **Manfred Bandmann**
Ehemaliger Geschäftsführer
Berufsgenossenschaftliche Unfallklinik Murnau
Ehemaliges Mitglied der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft
BG Bau

Ständige Gäste des Vorstands

Dr. **Jörg Hedtmann**
Präventionsleiter
Berufsgenossenschaft Verkehrswirtschaft
Post-Logistik Telekommunikation – BG Verkehr

Gerhard Hillebrand *
Rechtsanwalt
ADAC e.V.
Vorsitzender ADAC Schleswig-Holstein

Prof. Dr. jur. **Dieter Müller**
Institut für Verkehrsrecht und
Verkehrsverhalten
Vorsitzender des Juristischen Beirats des DVR

Prof. **Stefan Strick**
Präsident
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

Guido Zielke MDir.
Leiter der Abteilung Straßenverkehr
Bundesministerium für Verkehr und digitale
Infrastruktur – BMVI

* Mitglied des Hauptausschusses

** Mitglied des Finanzausschusses

Beirat für Fragen des Straßenverkehrsrechts Stand: Mai 2020

Vorsitzender

Prof. Dr. jur. **Dieter Müller**
Deutsche Polizeigewerkschaft – DPoIG

Beiratsreferent

DVR-Geschäftsstelle
Ass. iur. **Stefan Grieger**
Leiter des DVR-Hauptstadtbüros
Referatsleiter Politik und Recht

Mitglieder

Dr. **Guido Belger**
Abteilungsleiter Rechts- und Versicherungsfragen
Bundesverband Güterkraftverkehr Logistik und Entsorgung e. V. – BGL

Prof. Dr. **Claus Dieter Classen**
Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Europa- und Völkerrecht
Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Dr. **Peter Dauer**
Ltd. Reg.Dir. a.D.

RAin Dr. **Dela-Madeleine Halecker**
Akademische Mitarbeiterin am Lehrstuhl
Strafrecht, Strafprozessrecht und Kriminologie
Europa-Universität Viadrina

Prof. Dr. Dr. **Eric Hilgendorf**
Ordinarius für Strafrecht, Strafprozessrecht,
Rechtstheorie, Informationsrecht und Rechtsinformatik
Universität Würzburg

Ass. iur. **Roland Huhn**
Referent Recht
Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e. V. – ADFC

Kurt Rüdiger Maatz
Richter am Bundesgerichtshof a.D.
Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr – B.A.D.S.

RA Dr. **Tibor Pataki**
Leiter Kraftfahrtversicherung, Kfz-Technik und Statistik
Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. – GDV

Prof. Dr. **Alexander Roßnagel**
Leiter des Fachgebiets „Öffentliches Recht, insb. Umwelt- und Technikrecht“
Institut für Wirtschaftsrecht
Universität Kassel

RA Dr. **Markus Schäpe**
Leiter Juristische Zentrale des ADAC

RA Dr. **Kurt-Christian Scheel**
Geschäftsführer
Verband der Automobilindustrie e. V. – VDA

Prof. Dr. Dr. **Uwe Scheffler**
Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht und Kriminologie
Europa-Universität Viadrina

Dipl.-Psych. Dr. rer. nat. **Thomas Wagner**
Leiter Begutachtungsstelle für Fahreignung
DEKRA e. V. Dresden
Begutachtungsstelle für Fahreignung (BfF)

DVR-Vorstandsausschüsse Stand: Mai 2020

DVR-Vorstandsausschuss Erwachsene

Vorsitzender

Dr. **Udo Schöpf**
Vorsitzender der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft Handel und Warenlogistik – BGHW

Stellvertretende Vorsitzende

Dr. **Tina Gehlert**
Fachbereichsleiterin Verkehrsverhalten
Unfallforschung der Versicherer – UDV
Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. – GDV

Ausschussreferent

DVR-Geschäftsstelle
Kay Schulte
Schulpädagoge
Referatsleiter Unfallprävention – Wege und Dienstwege
Hauptstadtbüro Berlin

Mitglieder

Kurt Bartels
Fahrlehrer
1. stellv. Vorsitzender
Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände e. V.

Bernd Brutscher
Polizeirat a.D.
Gewerkschaft der Polizei

Dr. **Don Milton DeVol**
Leiter Institut für Verkehrssicherheit des TÜV Thüringen
Verband der TÜV e. V. – VdTÜV

Malte Dringenberg
Pressesprecher/Manager Media Relations
Automobilclub von Deutschland – AvD

Klaus Droxler
Direktor des Amtsgerichts a.D.
Mitglied des Vorstandes
Landesverkehrswacht Baden-Württemberg e. V.

Nicolai Engel
Dipl.-Ök.
Geschäftsführer
Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V.

Norbert Giesen
Stellvertretender Vorsitzender
Motor Presse Club e. V. – MPC

Matthias Haasper

Dipl.-Päd.
Forschungsleiter
Institut für Zweiradsicherheit e. V. – ifz

Rainer Hauck

Dipl.-Geogr.
Projektleitung „Pedelec statt Auto – aber sicher!“
Referent für Fundraising/Drittmittelbeauftragter
Verkehrsclub Deutschland e. V. – VCD

Oliver Heise

Dipl.-Ing., M. Sc.
Leiter Aufsichtsdienst
Unfallkasse Hessen

Bernd Heller

Polizeidirektor
DPoIG-Kommission Verkehr – Vorsitzender
Deutsche Polizeigewerkschaft im dbb – DPoIG

Dr. Hardy Holte*

Dipl.-Psych.
Referat U3 – Grundlagen des Verkehrs- und Mobilitätsverhaltens
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

Karin Karrasch

Bundesverband der Motorradfahrer e. V. – BVDM

Dr. Jörg Kubitzki

Dipl.-Psych.
Verkehrssicherheitsforscher
AZT Automotive GmbH/Allianz Zentrum für Technik

Michael Laßok

Ass. jur.
Stellvertretender Direktor
Unfallkasse Berlin

Dr. Karin Müller

Leiterin Fachbereich Mensch und Gesundheit
DEKRA Automobil GmbH

Karin Müller

Projektreferentin
Deutsche Verkehrswacht e.V. – DVW

RA Burkhard Nipper

Geschäftsführender Direktor
Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen e.V.

Ina Papen

Fachkompetenzcenter Mechanische und
Physikalische Gefährdungen
Präventionsabteilung
Berufsgenossenschaft Energie Textil
Elektro Medienerzeugnisse – BG ETEM

Wilfried Pukallus

Leitender Polizeidirektor a.D.
Vorstand für Verkehr/stellvertretender
Vorsitzender
ADAC Saarland e.V.

Olaf Salomon

Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
Berufsbildungszentrum für den Straßenver-
kehr gGmbH – BBZ

Hans-Peter Schäfer

Leitender Polizeidirektor
Leiter des Referats D/3 – Straßenverkehr/
Straßenverkehrssicherheit
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit,
Energie und Verkehr des Saarlandes

Dr. Katja Schleinitz

Referentin Verkehrssicherheitsarbeit
TÜV/DEKRA arge tp 21 GbR

Annette Schubert

Dipl.-Ing.
Prävention
Berufsgenossenschaft Holz und Metall
BGHM

Dr. rer. nat. Markus Schumacher*

Dipl.-Psych.
Kommissarischer Referatsleiter U5 - Sicher-
heitskonzeptionen, Sicherheitskommunikation
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

Klaus Schütte

Fachgruppenleiter Verkehr
Fortbildungszentrum Bautzen
Hochschule der Sächsischen Polizei (FH)

Christoph Stein

Ressort Prävention – Leitung Arbeitssicherheit
Verwaltungs-Berufsgenossenschaft – VBG

Dr. Sven Timm

Leiter Stabsbereich Prävention
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
DGUV

Alf Walter

Projektleiter Verkehrssicherheit & Technik
Auto Club Europa e.V. – ACE

Jürgen Weingärtner

Dipl.-Volksw.
Deutscher Städte- und Gemeindebund

Daniel Wollenberg

Geschäftsführer Bezirksverwaltung Hamburg
Berufsgenossenschaft Verkehrswirtschaft
Post-Logistik Telekommunikation – BG Verkehr

Ständiger Gast

Renate Bartelt-Lehrfeld

Ass.jur.
MR'in
Leiterin des Referats StV 11
Bundesministerium für Verkehr und digitale
Infrastruktur – BMVI

* alternierende Teilnahme

DVR-Vorstandsausschuss

Fahrzeugtechnik

Vorsitzender

Jürgen Bönninger

Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
FSD Fahrzeugsystemdaten GmbH

Stellvertretender Vorsitzender

Dr. rer. nat. Johann Gwehenberger

Dipl.-Ing.
Leiter Unfallforschung
AZT Automotive GmbH
Allianz Zentrum für Technik – AZT

Ausschussreferent

DVR-Geschäftsstelle

Welf Stankowitz

Dipl.-Ökonom
Referatsleiter Fahrzeugtechnik

Mitglieder

Jörg Ahlgrimm

Dipl.-Ing.
Vorsitzender des Präsidialrates
Europäische Vereinigung für Unfallforschung
und Unfallanalyse – EVU

Rolf Bergmann

Dipl.-Ing.
Fahrzeugsicherheit
Global Safety Affairs
Volkswagen AG

Dr. Oliver Brockmann

Mitglied des Vorstands
Bundesverband der freiberuflichen und
unabhängigen Sachverständigen
für das Kraftfahrzeugwesen e.V. – BVSK

Jens Bummel

Dipl.-Verwaltungswirt (FH)
Sachbearbeiter im Referat
Straßenverkehr, Verkehrssicherheit
Thüringer Ministerium für Infrastruktur und
Landwirtschaft

Christoph Diwo

Dipl.-Ing.
Technischer Leiter
Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation
freiberuflicher Kfz-Sachverständiger e.V. –
KÜS

Dr. Thomas Hametner

Leiter Technik
K & M / Technik, Test, Sicherheit
Österreichischer Automobil-, Motorrad- und
Touringclub – ÖAMTC

Oliver Helfrich

Dipl.-Ing.
Leiter Referat Technik/Kundendienst/Umwelt
Verband der Internationalen Kraftfahrzeugher-
steller e.V. – VDIK

Heiner Hunold

Dipl.-Ing.
Head of Regulatory Affairs
Division Chassis & Safety
Continental AG

Holger Kähler

Präventionsfeldkoordinator ÖPNV/Bahnen
Verwaltungsberufsgenossenschaft – VBG

Günther Karneth

Ministerialrat
Leiter des Referates III B2
Ministerium für Verkehr des Landes
Nordrhein-Westfalen

Hans Joachim Kirchvogel

Abteilungsleiter Verkehrssicherheit
und Technik
Autoclub Europa e.V. – ACE

Dr.-Ing. Reinhard Kolke

Leiter Test und Technik
ADAC e.V.

Tobias Kothy

Referent Recht/Wirtschaft
Bundesverband Deutscher
Omnibusunternehmer e.V. – bdo

Dr.-Ing. Matthias Kühn

Leiter Bereich Fahrzeugsicherheit
Abteilung Unfallforschung
Unfallforschung der Versicherer – UDV
Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e.V. – GDV

Dr.-Ing. Achim Kuschevski

Institutsleiter
Institut für Zweiradsicherheit e.V. – ifz

Gerd Lindemann

Dipl.-Ing.
Industrial Standards and Government
Regulations
Michelin Reifenwerke AG & Co. KGaA

Gerhard Müller

Dipl.-Ing.
Mitglied der Geschäftsleitung
TÜV SÜD Auto Service GmbH

Walter Niewöhner

Senior Expert International Committees
DEKRA e.V.

Dr. Sven Nitsche

Leiter Anforderungen und Strategien Fahrzeugtechnik
Bayerische Motorenwerke AG – BMW

Prof. Dr. rer. biol. hum. Steffen Peldschus

Dipl.-Ing.
Abteilungsleiter Biomechanik und Unfallforschung
Ludwig-Maximilians-Universität München

Dr.-Ing. Erwin Petersen

Vizepräsident der
Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

Dr.-Ing. Klaus Ruff

Stv. Leiter des Geschäftsbereichs Prävention
Berufsgenossenschaft Verkehrswirtschaft
Post-Logistik Telekommunikation – BG Verkehr

Stefan Schlesinger

Leiter Fahrzeugtechnik/Partnernetze
Automobilclub von Deutschland e.V. – AvD

Norbert Schneider

Dipl.-Ing.
Technischer Aufsichtsbeamter
Berufsgenossenschaft Energie Textil
Elektro Medienerzeugnisse – BG ETEM

Thorsten Schneider

Dipl.-Betriebsw. (FH)
Senior Expert Technical Standardization and
Regulatory Affairs
Robert Bosch GmbH

Dieter Schoch

Dipl. rer.pol.
Automotive Regulatory Strategy Emissions &
Safety Commercial Vehicles, HPC 384
Daimler AG

Roger Schwarz

Dipl.-Ing.
Abteilungsleiter Technik
Bundesverband Güterkraftverkehr, Logistik
und Entsorgung e.V. – BGL

Rainer Süßbier

Technischer Leiter der Überwachungs-
organisation
Gesellschaft für technische Überwachung
GTÜ

Dietmar Zänker

Prokurist
Bereichsleiter Cars, Truck und Training
Berufsbildungszentrum Nordhausen gGmbH
BBZ

Ständiger Gast

Dr. rer. nat. **Jost Christian Gail**
Referatsleiter „Aktive Fahrzeugsicherheit und
Fahrerassistenzsysteme“
Abteilung Fahrzeugtechnik
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

DVR-Vorstandsausschuss Kinder und Jugendliche

Vorsitzender

Jan Holger Stock
Geschäftsführer
Unfallkasse Nord

Stellvertretender Vorsitzender

Thomas Adrian
Fachgebietsleiter Landesbetrieb Verkehr (LBV)
Freie und Hansestadt Hamburg

Ausschussreferent

DVR-Geschäftsstelle
Andreas Bergmeier
Dipl.-Päd.
Referatsleiter Kinder und Jugendliche

Mitglieder

Sabine Bünger

Prävention und Arbeitsschutz
Unfallkasse Nord

Hans-Jürgen Feldhusen

Vorstand für Verkehr und Technik
ADAC Schleswig-Holstein e.V.

Horst-Heinrich Gerbrand

Beigeordneter
Deutscher Städte- und Gemeindebund –
DStGB

Frank Hahn

Ressort Verkehr – Verkehrssicherheits-
programme und Verkehrserziehung (VSV)
ADAC e.V.

Daisy Heisch

Teamleiterin gewerbliche Verkehrssicherheit /
QMB
Auto Club Europa e.V. – ACE

Dierk Hellbernd

DEGENER Verlag GmbH

Dr. Diana Herrmann

Referentin Bildung und Gesundheit
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V.
DGUV

Diana Hollmann

Referat IV B2
Ministerium für Verkehr des Landes
Nordrhein-Westfalen

Dr. Christoph Konrad

Geschäftsführer des Hauptstadtbüros
Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeugge-
werbe e.V. – ZDK

Jürgen Kopp

2. stellv. Vorsitzender der Bundesvereinigung
der Fahrlehrerverbände e.V. – BVF

Holger Küster

Automobil-Club Verkehr e.V. – ACV

Hans-Georg Marmit

Leiter Presse
Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation
freiberuflicher Kfz-Sachverständiger e.V. – KÜS

Anika Meenken

Referentin für Radverkehr und
Mobilitätsbildung
Verkehrsclub Deutschland e.V. – VCD

Susanne Osing

Dipl.-Päd.
Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

Heidi Palatinusch

Aufsichtsperson
Referentin für Verkehrserziehung
Abt. Prävention
Unfallkasse Baden-Württemberg

Manfred Schaffer

Automobilclub KRAFTFAHRER-SCHUTZ e.V.

Peter Schlanstein

Vizepräsident der Landesverkehrswacht
NRW e.V.

Marion Seidenberger

Verkehrspsychologin
Österreichischer Automobil-, Motorrad- und
Touring Club – ÖAMTC

Katja Seßlen

Aufsichtsperson
Kommunale Unfallversicherung Bayern – KUVB

Heike Stanowski

Referat Sport und Bewegungsförderung
Abteilung Prävention
Unfallkasse Rheinland-Pfalz

Prof. Dr. Dietmar Sturzbecher

Forschungs- und Informationszentrum
Mensch-Technik-Straßenverkehr

Dr. Dipl.-Psych. Martina Suing

Referat U3 – Verhalten und Sicherheit im Ver-
kehr, Grundlagen des Verkehrs- und
Mobilitätsverhaltens
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

Ewald Ternig

Polizeihauptkommissar
Gewerkschaft der Polizei – GdP

Nina Tzschentke

Deutsche Verkehrswacht e.V. – DVW

Stephan Wassmuth

Bundeselternrat e.V.

Thomas Wittschurky

Geschäftsführer
Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen – FUK

Christian Wolf

Stellv. Generalsekretär
Auto- und Reiseclub Deutschland – ARCD

Dr. Jan Zeibig

KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen
Kraftverkehrs VaG

Ständiger Gast

Dr. Nicola Neumann-Opitz

Dipl.-Päd.
Oberregierungsratin
Bundesministerium für Verkehr und digitale
Infrastruktur – BMVI

DVR-Vorstandsausschuss Junge Kraftfahrer

Vorsitzender

Ulrich Chiellino

Dipl.-Psych.
Leiter Verkehrspolitik
ADAC e.V.

Stellvertretender Vorsitzender

Mathias Rüdel

Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
TÜV | DEKRA arge tp 21 GbR

Ausschussreferent

DVR-Geschäftsstelle

Hendrik Pistor

Politologe/Journalist M.A.
Referatsleiter Junge Kraftfahrer

Mitglieder

Andreas Ahrens

Dipl.-Ing., Oberstleutnant
Ltr. Abteilung Führung
Zentrum Kraftfahrwesen der Bundeswehr

Karsten Becker

MdL
Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Verkehr

Bianca Bredow

Geschäftsführerin
Forschungs- und Innovationszentrum „Mensch
- Technik - Straßenverkehr“

Bernd Brenner

1. Vorsitzender
Bundesarbeitsgemeinschaft der Fahrlehrer-
ausbildungsstätten – BAGFA e.V.

Frank Bödeker

Produktmanager
Automobilclub von Deutschland e.V. – AvD

Kristina Gaster

MA
Unfallforschung der Versicherer – UDV
Gesamtverband der Deutschen Versicherungs-
wirtschaft e.V. – GDV

Ina Giljohann

Geschäftsführerin Verlag Heinrich Vogel
Springer Transport Media Schweiz GmbH

Tim Hey

Stellvertretender Geschäftsführer
Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

Manfred Huckschlag

Mitglied des Vorstands
Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen e.V.

Karlheinz Kalenberg

Geschäftsführer
Verband für Sicherheit, Gesundheit und
Umweltschutz bei der Arbeit e.V. – VDSI

Wolfgang Klein

Dipl.-Ing.
Leiter Verkehrssicherheit
TÜV Rheinland Akademie GmbH
TÜV Rheinland Group

Johann Kralik

Regierungsdirektor
Sachgebiet/C4-Straßenverkehrsrecht
Bayerisches Staatsministerium des Innern,
Sport und Integration

Dr.-Ing. Roland Krause

Bereichsleiter
Grundlagen Prüfwesen
DEKRA Automobil GmbH

André Lang

Leiter Kommunikation
Institut für Zweiradsicherheit e.V. – ifz

Hans-Dieter Otto

Bundesverband Güterkraftverkehr Logistik
und Entsorgung e.V. – BGL

Dieter Quentin

Bundesvorsitzender
Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände
e.V.

Gerrit Reichel

Verkehrspolitischer Pressesprecher
Automobil-Club Verkehr – ACV

Hans-Joachim Reimann

Chefredakteur
Degener Verlag GmbH

Janine Rettig

Abt. Auto + Verkehr
Auto Club Europa e.V. – ACE

Hermann Schenk

Mitglied des Vorstands
Verband der Motorjournalisten e.V. – VdM

Thomas Schreiner

Pressesprecher und Chefredakteur ARCD
Clubmagazin „Auto & Reise“
Auto- und Reiseclub Deutschland e.V. – ARCD

Wolfgang Stern

Assessor des Lehramts
2. Vorsitzender
Institut für angewandte Verkehrspädagogik
e.V. – avp

Heinz Albert Stumpfen

Dozent
Deutsche Hochschule der Polizei,
Fachgebiet II 4 Verkehrswissenschaft und
Verkehrspsychologie

Ulrich Süßner

Dipl.-Phys.
Leiter Referat Verkehrssicherheit
und Transport
Berufsgenossenschaft Handel und
Warenlogistik – BGHW

Rüdiger Szameitat

Vorstandsmitglied, Aus- und
Fortbildungsbeauftragter
Landesverkehrswacht Baden-Württemberg

Sebastian Ulrich

Dipl.-Päd.
Geschäftsführer
Verkehrswacht Hamburg e.V.

Simon Wagner

Projektreferent Junge Fahrer und
Fahrsicherheitstrainings
Deutsche Verkehrswacht e.V. – DWV

Marc-Philipp Waschke

Referent Fahrerlaubnis & Fahreignung
VdTÜV – Verband der TÜV e.V.

Ulrich Zitz

Stabstelle Zukunft der Prävention
Berufsgenossenschaft Holz und Metall –
BGHM

Ständige Gäste

Michael Bahr

Dipl.-Soz.-Wiss.
Referat U1
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

Renate Bartelt-Lehrfeld

Ass.jur.
MR'in
Leiterin des Referats StV 11
Bundesministerium für Verkehr und digitale
Infrastruktur – BMVI

DVR-Vorstandsausschuss Verkehrstechnik

Vorsitzender

Jürgen Menge

Ministerialrat
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz

Stellvertretender Vorsitzender

Jörg Ortlepp

Dipl.-Ing.
Leiter Verkehrsinfrastruktur
Unfallforschung der Versicherer – UDV
Gesamtverband der Deutschen Versicherungs-
wirtschaft e.V. – GDV

Ausschussreferent

DVR-Geschäftsstelle
Dr. rer. soc. **Detlev Lipphard**
Referatsleiter Straßenverkehrstechnik

Mitglieder

Dr. Werner Andres

Leiter Abteilung Verkehrssicherheit
Bundesverband Güterkraftverkehr Logistik
und Entsorgung (BGL) e.V.

Gregor Becker

Dipl.-Ing.
Leiter Fachabteilung Verkehrszeichen
Industrieverband Straßenausstattung e.V. – IVSt

Werner Bicker

Vorsitzender
Verband der Motorjournalisten e.V. – VdM

Olaf Biethan

Dipl.-Ing. / Sicherheitsingenieur
Bundesverband der Motorradfahrer e.V.
BDVM

Roswitha Bothe

Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

Rudolf Broer

Geschäftsführer
RTB GmbH & Co. KG

Magnus von Canstein

Manager Public Affairs
Autobahn Tank & Rast Gruppe GmbH & Co. KG

Michael Fischer

Berufsgenossenschaft Verkehrswirtschaft Post
- Logistik Telekommunikation - BG Verkehr

Oliver Fischer

Dipl.-Ing.
Leiter Prävention der Bezirksverwaltung
Dresden - VBG

Thomas Förster

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Verkehr

Volker Fürbeth

Europäische Vereinigung für Unfallforschung
und Unfallanalyse e.V. - EVU

Melissa Gómez

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V.
ADFC

Dr. Christoph Hecht

Verkehrspolitik
ADAC e.V.

Wulf Hoffmann

Deutsche Polizeigewerkschaft - DPoLG

Thomas Hölzl

Bayerischer Staatsminister für Wohnen, Bau
und Verkehr

Michaela Hopf

Sicherheitsmanagement
Deutsche Bahn AG

Bernhard Knoop

Abteilung Verkehr & Technik
ADAC Mittelrhein e.V.

Ulrich Malburg

Dipl.-Ing.
Ministerialrat
Ministerium für Verkehr des
Landes Nordrhein-Westfalen

Marcel Mühlich

Dipl.-Des. (FH)
Abteilung Verkehrssicherheit und Technik
Auto Club Europa e.V. - ACE

Michael Müller-Görnert

Verkehrspolitischer Sprecher
Verkehrsclub Deutschland e.V. - VCD

David Nosé

Abteilung Technik, Test, Sicherheit
Österreichischer Automobil-, Motorrad- und
Touringclub - ÖAMTC

Gerhard Scholl

Dipl.-Ing.
Ministerialrat
Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg

Daniel Scholz-Stein

Chief Executive Officer
VITRONIC Dr.-Ing. Stein
Bildverarbeitungssysteme GmbH

Dr. Volker Schott

Verband der Automobilindustrie - VDA

Benno Schrief

Dipl.-Betriebswirt
Projektleitung Strategischer Vertrieb
Deutschland - Österreich - Schweiz
JENOPTIK Robot GmbH

Jan Strehmann

Deutscher Städte- und Gemeindebund

Prof. Dr. Gunter Zimmermeyer

Deutsche Verkehrswacht e.V. - DVW

Ständige Gäste**Dr. rer. nat. Sandra Jacobi**

Oberregierungsrätin
Referat V3 - Umweltschutz
Bundesanstalt für Straßenwesen - BAST

Stefan Matena

Referat StB 11 - Straßenverkehrstechnik,
Straßeninfrastruktursicherheit, Straßenbe-
triebsmanagement
Bundesministerium für Verkehr und digitale
Infrastruktur - BMVI

**DVR-Vorstandsausschuss
Verkehrsmedizin****Vorsitzende****Dr. med. Renate Zunft**

TÜV NORD Mobilität GmbH & Co. KG
Medizinisch-Psychologisches Institut

Stellvertretender Vorsitzender**Dr. med. Christopher Spering**

Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie
DGU

Ausschussreferentin

DVR-Geschäftsstelle
Jacqueline Lacroix
Dipl.-Geographin
Referatsleiterin Europa und Verkehrsmedizin

Mitglieder**Prof. em. Dr. Thomas Daldrup**

Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßen-
verkehr e.V. - B.A.D.S.

Dr. med. habil. Thomas Friedrich

DEKRA

Dr. med. Wolfram Hell

Institut für Rechtsmedizin
Ludwig-Maximilians-Universität München

Dr. Manuela Huetten

Verband Deutscher Verkehrsunternehmen - VDV

Dr.-Ing. Axel Malczyk

Unfallforschung der Versicherer - UDV
Gesamtverband der Deutschen Versicherungs-
wirtschaft e.V. - GDV

Prof. Dr. Michael Nerlich

Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie
-DGU

Dr. med. Birger Neubauer

Geschäftsbereich Prävention
Hauptabteilung Gesundheitsschutz
Berufsgenossenschaft Verkehrswirtschaft
Post-Logistik Telekommunikation - BG Verkehr

Prof. Dipl.-Ing. Dietmar Otte

Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

Dr. med. Sigfried Sandner

Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst
und Wohlfahrtspflege - BGW

Peter Schlanstein

Gewerkschaft der Polizei

Dirk Scholtysik

Unfallbegutachtung, Soziale Teilhabe, Pflege,
Psychische Störungen
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
DGUV

Ulrich Schreiner

Björn Steiger Stiftung

Michael Sommer

Verband der Motorjournalisten - VDM

Bettina Velten

Product Management Interlock
Dräger Safety AG & Co. KGaA

Juliane Zschorlich

Fachreferentin für Verkehrsmedizin
Ressort Verkehr - Bereich Verkehrspolitik
ADAC e.V.

Ständige Gäste**Dr. med. Martina Albrecht***

Regierungsdirektorin
Leiterin Referat U1 Fahreignung,
Fahrausbildung, Kraftfahrerrehabilitation
Bundesanstalt für Straßenwesen - BAST

Dr. Kerstin Auerbach*

Oberregierungsrätin
Referat U3
Bundesanstalt für Straßenwesen - BAST

Frank Drescher

Leiter Rettungsdienste Bayern/Thüringen
Malteser Hilfsdienst gemeinnützige GmbH

Dr. med. Georg Meyer

B.A.D. Gesundheitsvorsorge und
Sicherheitstechnik GmbH

Prof. Dr. Peter Seffrin

Arbeitsgemeinschaft der in Bayern tätigen
Notärzte e.V. - agbn

Prof. Dr. Dr. Reinhard Urban

Institut für Rechtsmedizin
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

* alternierende Teilnahme

DVR-Geschäftsstelle Stand: Mai 2020

Geschäftsführung und Geschäftsbereiche

Geschäftsführung

Christian Kellner

Dipl.-Päd.
Hauptgeschäftsführer

Ute Hammer

Dipl.-Psych.
Geschäftsführerin

Politik, Recht und Presse

Julia Fohmann

Politikwissenschaften M.A.
Pressesprecherin
Referatsleiterin Presse
Hauptstadtbüro Berlin

Stefan Grieger

Ass. jur.
Referatsleiter Politik und Recht
Leitung Hauptstadtbüro Berlin

Tanja Hohenstein

Internationale Beziehungen M.A.
Referentin Public Affairs - Rad- und
Fußverkehrspolitik
Hauptstadtbüro Berlin (bis 31.12.2021)

Jonas Hurlin

Dipl.-Pol.
Referent Public Affairs
Hauptstadtbüro Berlin

Jacqueline Lacroix

Dipl.-Geographin
Referatsleiterin Europa und Verkehrsmedizin

Öffentlichkeitsarbeit

Paula Boks

Friedens- und Konfliktforschung M.A.
Referentin Präventionskampagnen
Öffentlichkeitsarbeit Initiativen/Veranstaltungen
(bis 31.12.2020)

Carla Bormann

Historikerin M.A.
Referatsleiterin Öffentlichkeitsarbeit
Kampagnen/Medienarbeit
stellv. Pressesprecherin

Sandra Demuth

Germanistin M.A.
Referatsleiterin Öffentlichkeitsarbeit
Initiativen/Veranstaltungen

Mensch

Jürgen Bente

Referatsleiter
Fahrpraktische Programme

Andreas Bergmeier

Dipl.-Päd.
Referatsleiter Kinder und Jugendliche

Torsten Buchmann

Sozialwissenschaften M.A.
Referatsleiter Ältere Menschen
Hauptstadtbüro Berlin

Laura Kuntschke

Komparatistik M.A.
Referentin Programmevaluation Kind und
Verkehr
Kinder und Jugendliche (bis 31.12.2020)

Jacqueline Lacroix

Dipl.-Geographin
Referatsleiterin Europa und Verkehrsmedizin

Nina Ludolphi

Medienwissenschaft/Medienrecht B.A.
Referentin BF17-Kampagne
Junge Kraftfahrer
Hauptstadtbüro Berlin (bis 31.12.2020)

Marita Menzel

Psychologin M.Sc.
Referentin Aus- und Weiterbildung
Unfallprävention – Wege und Dienstwege
Hauptstadtbüro Berlin

Tanja Nagel

Psychologie M.Sc.
Referentin GUROM - Mobilität sicher gestalten
Unfallprävention – Wege und Dienstwege
Hauptstadtbüro Berlin (bis 31.12.2020)

Hendrik Pistor

Politologe/Journalist M.A.
Referatsleiter Junge Kraftfahrer
Hauptstadtbüro Berlin

Olivera Scheibner

Referentin Integration / Fahrrad- und
Pedelec-mobilität
Unfallprävention – Wege und Dienstwege
Hauptstadtbüro Berlin (bis 31.12.2020)

Kay Schulte

Schulpädagoge
Referatsleiter
Unfallprävention – Wege und Dienstwege
Hauptstadtbüro Berlin

Technik

Dr. rer. soc. Detlev Lippard

Referatsleiter Straßenverkehrstechnik

Welf Stankowitz

Dipl.-Ökonom
Referatsleiter Fahrzeugtechnik

Personal und Zentrale Dienste

Barbara Gillissen

Ass. jur.
Referatsleiterin Personal und Zentrale Dienste

Christian Köcher

Ass. jur.
Referent Personal und Zentrale Dienste
Hauptstadtbüro Berlin (bis 31.12.2021)

Haushalt und Finanzen

Dirk Zeisler

Dipl.-Ökonom
Referatsleiter Haushalt und Finanzen
Hauptstadtbüro Berlin

Büro Bonn

Auguststraße 29
53229 Bonn

Hauptstadtbüro Berlin

Jägerstraße 67-69
10117 Berlin

Angeschlossene Gesellschaft

**VKM - Verkehrssicherheit
Media & Konzept GmbH**

Auguststraße 29
53229 Bonn

Büro Berlin

Jägerstraße 67-69
10117 Berlin

Gesa Ristock

Medien und politische Kommunikation M.A.
Geschäftsführerin VKM

DVR-Mitglieder

Stand: Mai 2020

A

AASP GmbH Alliance Automobile Safety Partners Märkisches Ufer 28 10179 Berlin	ADAC Pfalz e. V. Europastraße 1 67433 Neustadt	Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tageszeitungen „Kavalier der Straße“ im DVR e. V. c/o Dr. Gernot Sittner Kraillinger Weg 15 82061 Neuried
ACE Auto Club Europa e. V. Schmidener Straße 227 70374 Stuttgart	ADAC Saarland e. V. Untertürkheimer Straße 39-41 66117 Saarbrücken	ARCD – Auto- und Reiseclub Deutschland Oberntiefer Straße 20 91438 Bad Windsheim
ACE Wirtschaftsdienst GmbH Schmidener Straße 227 70374 Stuttgart	ADAC Südbaden e. V. Am Predigertor 1 79098 Freiburg	ARCD Verkehrssicherheits GmbH Oberntiefer Straße 20 91438 Bad Windsheim
ACV Automobil-Club Verkehr Bundesrepublik Deutschland Theodor-Heuss-Ring 19-21 50668 Köln	ADAC Württemberg e. V. Am Neckartor 2 70190 Stuttgart	Audi AG Abteilung I/EK-5 85045 Ingolstadt
ADAC – Allgemeiner Deutscher Automobil Club e. V. Hansastraße 19 80686 München	ADAC-Verkehrssicherheitskreis Bayern e. V. Äußere Sulzbacher Straße 98 90491 Nürnberg	Audimax GmbH Bildung & Events Pastor-Niemöller-Platz 12 13156 Berlin
ADAC Hansa e. V. Amsinckstraße 41 20097 Hamburg	ADAC-Verkehrssicherheitskreis Nordrhein-Westfalen e. V. Luxemburger Straße 169 50939 Köln	auto, motor und sport Driving Center Groß Dölln GmbH Zum Flugplatz 17268 Templin OT Groß Dölln
ADAC Hessen-Thüringen e. V. Lyoner Straße 22 60528 Frankfurt	ADAC-Verkehrssicherheitskreis Schleswig-Holstein e. V. Saarbrückenstraße 54 24114 Kiel	auto, motor und sport Fahrsicher- heitszentrum am Nürburgring GmbH & Co. KG Müllbacher Straße 2 53520 Nürburg/Eifel
ADAC Mittelrhein e. V. Viktoriastraße 15 56068 Koblenz	ADFC – Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e. V. Mohrenstraße 69 10117 Berlin	Autobahn Tank & Rast Gruppe GmbH & Co. KG Andreas-Hermes-Straße 7-9 53175 Bonn
ADAC Niedersachsen/Sachsen- Anhalt e. V. Lübecker Straße 17 30880 Laatzen	Allianz Deutschland AG Dieselstraße 6 85774 Unterföhring	Autostadt GmbH Stadtbrücke 38440 Wolfsburg
ADAC Nordbaden e. V. Steinhäuserstraße 22 76135 Karlsruhe	Allianz pro Schiene e. V. Reinhardtstraße 31 10117 Berlin	

AvD – Automobilclub von
Deutschland e. V.
Goldsteinstraße 237
60528 Frankfurt

B

B.A.S. Verkehrstechnik AG
Hoher Holzweg 44
30966 Hemmingen

BASF SE
ESM/WP, D100
Carl-Bosch-Straße 38
67056 Ludwigshafen

BAYER PLUS
Fahrschulbetriebe GmbH
Wagnerstraße 6
89077 Ulm

Bayerische Motoren-Werke AG
Petuelring 130
80788 München

Berufsbildungszentrum
Nordhausen gGmbH – BBZ
Freiherr-vom-Stein-Straße 33
99734 Nordhausen

Berufsgenossenschaft der
Bauwirtschaft BG BAU
Hildegardstraße 29/30
10715 Berlin

Berufsgenossenschaft Energie
Textil Elektro Medienerzeugnisse
BG ETEM
Gustav-Heinemann-Ufer 130
50968 Köln

Berufsgenossenschaft für Gesund-
heitsdienst und Wohlfahrtspflege
BGW
Pappelallee 33/35/37
22089 Hamburg

Berufsgenossenschaft Handel und
Warenlogistik – BGHW
Hauptverwaltung
M5, 7
68161 Mannheim

Berufsgenossenschaft Holz und
Metall – BGHM
Isaac-Fulda-Allee 18
55124 Mainz

Berufsgenossenschaft Nahrungs-
mittel und Gastgewerbe – BGN
Dynamostraße 7-11
68165 Mannheim

Berufsgenossenschaft Rohstoffe
und chemische Industrie – BG RCI
Kurfürsten-Anlage 62
69115 Heidelberg

Berufsgenossenschaft
Verkehrswirtschaft
Post-Logistik Telekommunikation
BG VERKEHR
Ottenser Hauptstraße 54
22765 Hamburg

Berufsgenossenschaftliche
Bildungsstätte Linowsee e. V.
Linowsee 1
16831 Reinsberg OT Linowsee

Biker-Akademie
Westernoher Straße 29a
56477 Rennerod

Biker Union e. V.
Fuchstanzweg 19
65760 Eschborn

Björn Steiger Stiftung
Stiftung bürgerlichen Rechts
Petristraße 12
71364 Winnenden

Robert Bosch GmbH
Robert-Bosch-Platz 1
70839 Gerlingen-Schillerhöhe

BAVC-Bruderhilfe e. V.
Karthäuserstraße 3a
34117 Kassel

Bund gegen Alkohol und Drogen im
Straßenverkehr e. V. – B.A.D.S.
Hansastraße 13
20149 Hamburg

Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
Provinzialstraße 93
53127 Bonn

Bundesarbeitsgemeinschaft der
Fahrlehrer-Ausbildungsstätten e. V.
BAGFA
Lärchenstraße 139a
65933 Frankfurt

Bundesarbeitsgemeinschaft für
Sicherheit und Gesundheit bei der
Arbeit e. V. – BASI
Alte Heerstraße 111
53757 Sankt Augustin

Bundeselternrat
Geschäftsstelle
Bernauer Straße 100
16515 Oranienburg

Bundesländer:

· Baden-Württemberg
Ministerium für Verkehr
Dorotheenstraße 8
70173 Stuttgart

· Freistaat Bayern
Bayerisches Staatsministerium
des Innern und für Integration
Odeonsplatz 3
80539 München

· Berlin
Senatsverwaltung für Umwelt,
Verkehr und Klimaschutz
Am Köllnischen Park 3
10179 Berlin

- Brandenburg
Ministerium für Infrastruktur
und Landesplanung
Henning-von-Tresckow-Straße 2-8
14467 Potsdam
 - Freie Hansestadt Bremen
Senat für Inneres
Contrescarpe 22-24
28203 Bremen
 - Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Inneres und Sport
Johanniswall 4
20095 Hamburg
 - Hessen
Ministerium für Wirtschaft,
Energie, Verkehr und Wohnen
Kaiser-Friedrich-Ring 75
65185 Wiesbaden
 - Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Energie, Infra-
struktur und Digitalisierung
Schlossstraße 6-8
19053 Schwerin
 - Niedersachsen
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit,
Verkehr und Digitalisierung
Friedrichswall 1
30159 Hannover
 - Nordrhein-Westfalen
Ministerium für Verkehr
Stadtter 1
40219 Düsseldorf
 - Rheinland-Pfalz
Ministerium für Wirtschaft, Ver-
kehr, Landwirtschaft und Weinbau
Stiftsstraße 9
55116 Mainz
 - Saarland
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit,
Energie und Verkehr
Franz-Josef-Röder-Straße 17
66119 Saarbrücken
 - Freistaat Sachsen
Staatsministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Verkehr
Wilhelm-Buck-Straße 2
01097 Dresden
 - Sachsen-Anhalt
Ministerium für Landesentwicklung
und Verkehr
Turmschanzenstraße 30
39114 Magdeburg
 - Schleswig-Holstein
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr,
Arbeit, Technologie und Tourismus
Düsternbrooker Weg 94
24105 Kiel
 - Freistaat Thüringen
Ministerium für Infrastruktur und
Landwirtschaft
Werner-Seelenbinder-Straße 8
99096 Erfurt
 - Bundesministerium für Verkehr und
digitale Infrastruktur – BMVI
Invalidenstraße 44
10115 Berlin
 - Bundesverband der freiberuflichen
und unabhängigen Sachverständi-
gen für das Kraftfahrzeugwesen
e.V. – BVSK
Menzelstraße 5
14467 Potsdam
 - Bundesverband der Motorradfahrer
e.V. – BVDM
Claudius-Dornier-Straße 5b
50829 Köln
 - Bundesverband Deutscher
Omnibusunternehmer e.V. – BDO
Reinhardtstraße 25
10117 Berlin
 - Bundesverband Güterkraftverkehr,
Logistik und Entsorgung e.V. – BGL
Breitenbachstraße 1
60487 Frankfurt
 - Bundesvereinigung der Deutschen
Arbeitgeberverbände – BDA
Breite Straße 29
10178 Berlin
 - Bundesvereinigung der
Fahrlehrerverbände e.V. – BVF
Alboinstraße 56
12103 Berlin
- C**
- Car-Pro Akademie GmbH
Schlesische Straße 5
02828 Görlitz
 - Continental AG
Büttnerstraße 25
30165 Hannover
- D**
- Daimler AG
Mercedesstraße 137
70332 Stuttgart
 - Degener Verlag GmbH
Ikarusallee 34
30179 Hannover
 - DEKRA SE
Handwerkstraße 15
70565 Stuttgart
 - Deutsche Bahn AG
Sicherheit (TQs)
Karlstraße 6
60329 Frankfurt
 - Deutsche Beamtenversicherung AG
c/o AXA Konzern AG
Colonia-Allee 10-20
51067 Köln
 - Deutsche Gesellschaft für Orthopä-
die und Unfallchirurgie e.V. – DGOU
Straße des 17. Juni 106-108
10623 Berlin

Deutsche Gesellschaft für
Verkehrsmedizin e. V.
c/o Institut für Rechts- und
Verkehrsmedizin
Voßstraße 2
Gebäude 4420
69115 Heidelberg

Deutsche Gesetzliche
Unfallversicherung – DGUV
Glinkastraße 40
10117 Berlin

Deutsche Hochschule der Polizei
DHPol
Zum Roten Berge 18-24
48165 Münster

Deutsche Polizeigewerkschaft im
DBB – DPoIG
Bundesleitung
Friedrichstraße 169/170
10117 Berlin

Deutsche Post AG
Charles-de-Gaulle-Straße 20
53113 Bonn

Deutsche Verkehrswacht e. V. – DVW
Budapester Straße 31
10787 Berlin

Deutsche Verkehrswissenschaftliche
Gesellschaft e. V. – DVWG
Weißenburger Str. 16
13595 Berlin

Deutscher Gewerkschaftsbund
DGB
Bundesvorstand
Abt. Sozialpolitik
Henriette-Herz-Platz 2
10178 Berlin

Deutscher Jagdverband e. V. – DJV
Chausseestraße 37
10115 Berlin

Deutscher Kinderschutzbund e. V.
DKSB
Bundesgeschäftsstelle
Schöneberger Straße 15
10963 Berlin

Deutscher Landkreistag
Lennéstraße 11
10785 Berlin

Deutscher Städte- und Gemeindebund
Dezernat für Wirtschaft und Verkehr
Marienstraße 6
12207 Berlin

Deutscher Städtetag Berlin
Hausvogteiplatz 1
10117 Berlin

Deutscher Verkehrsgerichtstag
Deutsche Akademie für
Verkehrswissenschaft e. V.
Baron-Voght-Straße 106a
22607 Hamburg

Deutsches Institut für Qualitäts-
förderung e. V. – DIQ
Bismarckstraße 37
66121 Saarbrücken

Dittmeier Versicherungsmakler
GmbH
Kaiserstraße 23
97070 Würzburg

Dräger Safety AG & Co. KGaA
Revalstraße 1
23560 Lübeck

DWA Racing GmbH & Co. KG
Bramstedter Kirchweg 80
27211 Bassum

E

ECCLESIA Versicherungsdienst
GmbH
Klingenbergstraße 4
32758 Detmold

etropolis Motorsport Arena
Oscherleben GmbH
Motopark Allee 20-22
39387 Oscherleben

Eugen-Otto-Butz-Stiftung
Krabbenburg 3
40723 Hilden

Europäische Vereinigung für Unfall-
forschung und Unfallanalyse e. V.
EVU

Ländergruppe Deutschland
Am Flugplatz 4
23560 Lübeck

EvoBus GmbH
Mercedesstraße 127/6
70327 Stuttgart

F

F&T LaSiSe gGmbH
Auf der Koppel 100
59379 Selm

Fahrlehrerversicherung Verein a. G.
Mittlerer Pfad 5
70499 Stuttgart

Fahrschule Schobloch und
Sicherheitstraining Bodensee
Inselwiesen 1
88636 Illmensee

Fahrsicherheitszentrum
Baden Airpark GmbH & Co KG
Victoria Boulevard E 100
77836 Rheinmünster

Feuerwehr-Unfallkasse
Niedersachsen – FUK
Bertastraße 5
30159 Hannover

FIZ – MTS GmbH
Forschungs- und Innovationszentrum
„Mensch – Technik – Straßenverkehr“
Staffelder Dorfstraße 19
16766 Kremmen OT Staffelde

FlixBus Dach GmbH
Karl-Liebknecht-Straße 29
10178 Berlin

Ford-Werke GmbH
Henry-Ford-Straße 1
50735 Köln

forum fahrsicherheit – LGVF e.V.
Sonnenweg 5
34576 Homberg

Fraport AG
Frankfurt Airport
60547 Frankfurt

FSD Fahrzeugsystemdaten GmbH
Wintergartenstraße 4
01307 Dresden

G

Generali Deutschland
Versicherung AG
Adenauerring 7
81737 München

Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e.V. – GDV
Wilhelmstraße 43/43 G
10117 Berlin

Gewerkschaft der Polizei – GdP
Stromstraße 4
10555 Berlin

GTÜ – Gesellschaft für Technische
Überwachung mbH
Vor dem Lauch 25
70567 Stuttgart

H

HUK-Coburg
Bahnhofplatz
96450 Coburg

I

Industrieverband Straßenausstat-
tung e.V. – IVSt
Wielandstraße 6
37441 Bad Sachsa

Institut für angewandte
Verkehrspädagogik e.V. – avp
Offenbornstraße 1
58840 Plettenberg

Institut für Rechtsmedizin der
Universität München
Nußbaumstraße 26
80336 München

Institut für Zweiradsicherheit e.V.
ifz
Gladbecker Straße 425
45329 Essen

Instruktoren-Börse Drive & Ride
Pferdemarkt 2
99994 Schlotheim

J

JENOPTIK Robot GmbH
Opladener Straße 202
40789 Monheim am Rhein

K

Kommunale Unfallversicherung
Bayern – KUVB
Ungererstraße 71
80805 München

Kraftfahrer-Schutz e.V. – KS
Uhlandstraße 7
80336 München

Kraftfahrzeug-Überwachungsorga-
nisation freiberuflicher Kfz-Sach-
verständiger e.V. – KÜS
Zur Küs 1
66679 Losheim am See

KRAVAG-SACH Versicherung des
Deutschen Kraftverkehrs VaG
Heidenkampsweg 102
20097 Hamburg

L

Landesverkehrswacht Hamburg e.V.
Großmannstraße 210
20539 Hamburg

Landesverkehrswacht
Niedersachsen e.V.
Arndtstraße 19
30167 Hannover

Landesverkehrswacht
Nordrhein-Westfalen e.V.
Friedenstraße 21
40219 Düsseldorf

Lausitz Energie Bergbau AG
An der Heide 1
03130 Spremberg

M

MAN SE
Dachauer Straße 641
80995 München

Mecklenburgische
Versicherungsgruppe
Platz der Mecklenburgischen 1
30625 Hannover

Michelin Reifenwerke AG & Co.
KGaA
Michelinstraße 4
76185 Karlsruhe

Motor Presse Club e. V. – MPC
Am Bornrain 4
63589 Linsengericht

Motorpark am Wiehen GmbH
Langenhegge 20
32361 Preußisch Oldendorf

Motorsport Events
Tommy Strohmayer GmbH
Mittlere Mühlstraße 15b
68766 Hockenheim

O
Österreichischer Automobil-,
Motorrad- und Touring Club
ÖAMTC
Generalsekretariat
Baumgasse 129
A-1030 Wien

P
Provinzial Rheinland Versicherung AG
Die Versicherung der Sparkassen
Provinzialplatz 1
40591 Düsseldorf

R
RTB GmbH & Co. KG
Schulze-Delitzsch-Weg 10
33175 Bad Lippspringe

R+V Allgemeine Versicherungen AG
Raiffeisenplatz 1
65189 Wiesbaden

S
SIGNAL IDUNA Gruppe
Neue Rabenstr. 15-19
20354 Hamburg

Sozialversicherung für Landwirt-
schaft, Forsten und Gartenbau
Weißensteinstraße 70-72
34131 Kassel

SVG Consult für das Verkehrs-
gewerbe GmbH
Breitenbachstraße 1
60487 Frankfurt

T
TFR Fahrtechnik Akademie GmbH
Straße zur Försterei
15806 Zossen OT Kallinchen
Thüringer Fahrsicherheitszentrum
OHG
Am Ofenstein 26
99817 Eisenach

TOTAL Deutschland GmbH
Jean-Monnet-Straße 2
10557 Berlin

TOYOTA Deutschland GmbH
Toyota-Allee 2
50858 Köln

TÜV | DEKRA arge tp 21 GbR
Wintergartenstraße 4
01307 Dresden

TÜV Rheinland Akademie GmbH
Alboinstraße 56
12103 Berlin

U
Unfallkasse Baden-Württemberg –
UKBW
Augsburger Straße 700
70329 Stuttgart

Unfallkasse Berlin
Culemeyerstraße 2
12277 Berlin

Unfallkasse Hessen – UKH
Leonardo-da-Vinci-Allee 20
60486 Frankfurt

Unfallkasse Nord – UK Nord
Seekoppelweg 5a
24113 Kiel

Unfallkasse Nordrhein-Westfalen
UK NRW
Sankt-Franziskus-Straße 146
40470 Düsseldorf

Unfallkasse Rheinland-Pfalz
UK RLP
Orensteinstraße 10
56626 Andernach

Unfallkasse Saarland – UKS
Beethovenstraße 41
66125 Saarbrücken

Unfallkasse Sachsen-Anhalt
Käspersstraße 31
39261 Zerbst/Anhalt

Unfallkasse Thüringen
Humboldtstraße 111
99867 Gotha

Unfallversicherung Bund und Bahn
Salvador-Allende-Straße 9
60487 Frankfurt

V

VA Verkehrsakademie Holding
GmbH & Co. KG
Am Goldenen Feld 19
95326 Kulmbach

Valeo Schalter und Sensoren GmbH
Laiernstraße 12
74321 Bietigheim-Bissingen

VBZ Nord GmbH
Verkehrs- und Berufsbildendes
Zentrum
Dornierstraße 2
30179 Hannover

Verband für Sicherheit, Gesundheit
und Umweltschutz bei der Arbeit
VDSI
Schiersteiner Straße 39
65187 Wiesbaden

Verband der Automobilindustrie e. V.
VDA
Behrenstraße 35
10117 Berlin

Verband der Internationalen
Kraftfahrzeughersteller e. V. – VDIK
Kirdorfer Straße 21
61350 Bad Homburg

Verband der Motorjournalisten e. V.
VdM
Am Sonnenweg 54
70619 Stuttgart

Verband der Technischen
Überwachungs-Vereine e. V. – VdTÜV
Friedrichstraße 136
10117 Berlin

Verband Deutscher Verkehrs-
unternehmen – VDV
Kamekestraße 37-39
50672 Köln

ver.di – Vereinte Dienstleistungs-
gewerkschaft
Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin

Verein Deutscher Revisions-
Ingenieure e. V. – VDRI
c/o BG BAU
Hildesheimer Straße 309
30519 Hannover

Verkehrsclub Deutschland e. V. –
VCD
Wallstraße 58
10179 Berlin

Verkehrsgesellschaft
Ennepe-Ruhr mbH
Wuppermannshof 7
58256 Ennepetal

Verkehrsinstitut Nord GmbH – VIN
Towerstraße 22
25551 Hohenlockstedt

Verlag Heinrich Vogel
Springer Fachmedien München
GmbH
Aschauer Straße 30
81644 München

Versicherungskammer Bayern
Maximilianstraße 53
80530 München

Verwaltungs-Berufsgenossenschaft
VBG
Massaquoipassage 1
22305 Hamburg

VITRONIC GmbH
Hasengartenstraße 14
65189 Wiesbaden

Volkswagen AG
Berliner Ring 2
38440 Wolfsburg

W

Wabco Vertriebs GmbH & Co. KG
Am Lindener Hafen 21
30453 Hannover

Z

Zentralverband Deutsches
Kraftfahrzeuggewerbe e. V.
Franz-Lohe-Straße 21
53129 Bonn

Zentrum Kraftfahrwesen der
Bundeswehr
Hardter Straße 9
41179 Mönchengladbach

ZF Friedrichshafen AG
Siemensstraße 4
49356 Diepholz

Zweckverband kommunale Ver-
kehrssicherheit Oberpfalz –
ZV KVS Oberpfalz
Liebengrabenweg 1
92224 Amberg

DVR-Haushaltsübersicht*

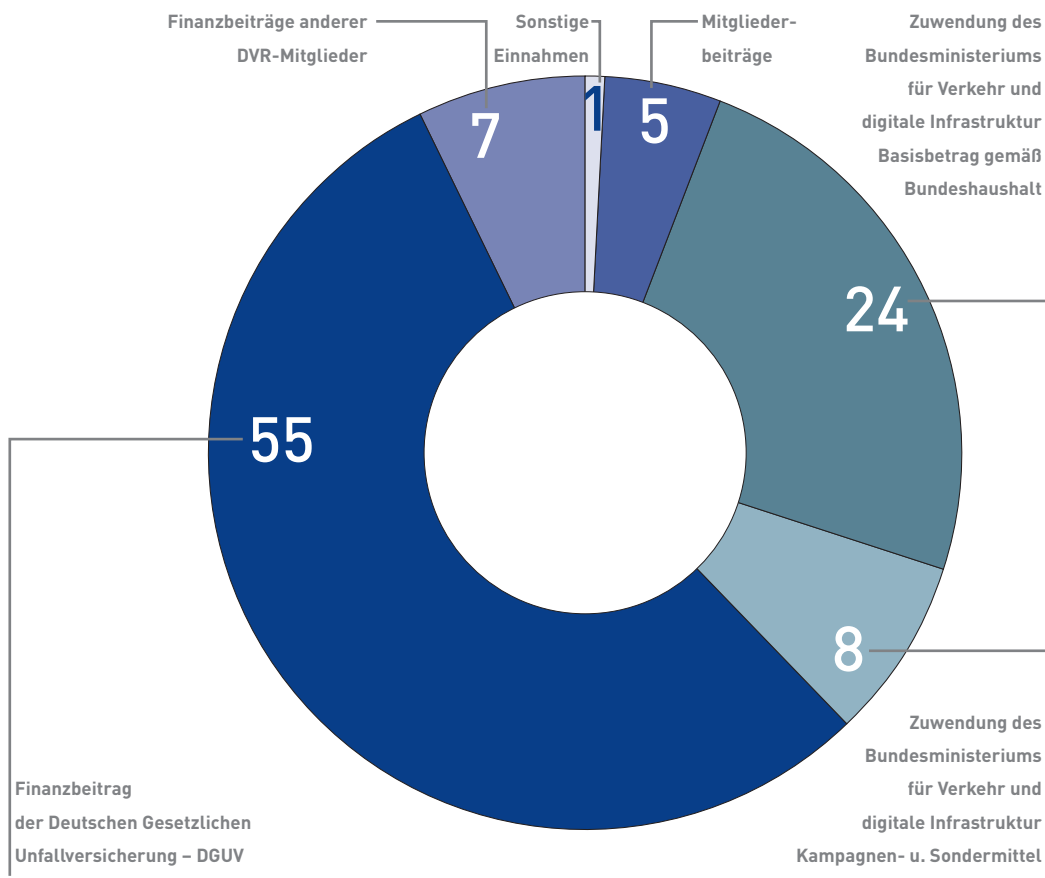
Einnahmen 2019

Mitgliederbeiträge	690.300 €
Zuwendung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur Basisbetrag gemäß Bundeshaushalt	3.743.117 €
Zuwendung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur Kampagnen- u. Sondermittel	1.255.839 €
Finanzbeitrag der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung - DGUV	8.500.000 €
Finanzbeiträge anderer DVR-Mitglieder	1.018.588 €
Sonstige Einnahmen	210.441 €
insgesamt	15.418.285 €

Ausgaben 2019

Arbeitsprogramm einschließlich Referatskosten	14.134.584 €
Zuwendung an andere	15.000 €
Verwaltung	1.268.701 €
insgesamt	15.418.285 €

Einnahmen 2019 in Prozent



*vorbehaltlich der Prüfung des Jahresabschlusses

Satzung

Stand: Dezember 2013 [zuletzt geändert durch Beschluss der Mitgliederversammlung des DVR am 12.12.2013 in Bonn, eingetragen im Vereinsregister am 15.01.2014]. Die verwendeten Personenbezeichnungen sind geschlechtsneutral zu begreifen und gelten ausdrücklich gleichermaßen für die männliche wie weibliche Form.

§ 1 Name, Sitz, Eintragung, Geschäftsjahr

1. Der Verein führt den Namen „Deutscher Verkehrssicherheitsrat“.
2. Der Verein hat seinen Sitz in Bonn.
3. Der Verein ist in das Vereinsregister eingetragen.
4. Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.

§ 2 Zweck des Vereins

1. Zweck des Vereins ist die Förderung der Unfallverhütung und der Verstärkung aller Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit auf den Straßen in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden sowie allen an dieser Zielsetzung interessierten Vereinigungen, Organisationen und sonstigen Stellen.
2. Der Verein sieht seine besondere Aufgabe in der Zusammenfassung der Bemühungen aller beteiligten Stellen, deren Selbständigkeit und Initiative nicht beeinträchtigt werden sollen, zu einem gemeinsamen, sinnvollen und wirksamen Handeln.
3. Der Verein befasst sich in diesem Rahmen insbesondere mit Fragen der Verkehrserziehung und -aufklärung, der Verkehrstechnik, des Verkehrsrechts, der Verkehrsüberwachung und der Verkehrsmedizin.

Eine seiner Hauptaufgaben sieht der Verein darin, für eine Harmonisierung der Maßnahmen in diesen Bereichen zu wirken. Außerdem gibt er finanzielle Unterstützung im Rahmen des § 58 Nr. 2 Abgabenordnung, wo es notwendig und sinnvoll ist. Eigene Aktionen betreibt er nur aus besonderem Anlass. Er sieht bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben die Wechselwirkungen zu anderen berührten Belangen, insbesondere zu regionalen, sozialen und zu Umweltfragen. Der Verein widmet sich auch der Forschung im Aufgabenbereich der Straßenverkehrssicherheit.

§ 3 Gemeinnützigkeit

1. Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat e. V. mit Sitz in Bonn verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.
2. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
3. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
4. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 4 Mitgliedschaft

1. Mitglieder können alle an den Zielen des Vereins interessierten Behörden, Unternehmen, juristische Personen oder im Rechtsverkehr anerkannte nicht rechtsfähige Personenvereinigungen werden.
2. Über Aufnahmeanträge, die schriftlich zu stellen sind, entscheidet der Hauptausschuss. Seine Entscheidung ist dem Antragsteller schriftlich bekannt zu geben. Gegen die Entscheidung des Hauptausschusses kann die Mitgliederversammlung angerufen werden.

3. Die Mitgliederversammlung kann Persönlichkeiten, die sich im Sinne der Zielsetzung des Vereins besonders verdient gemacht haben, zu Ehrenmitgliedern ernennen.

§ 5 Beendigung der Mitgliedschaft

1. Die Vereinsmitgliedschaft wird durch Tod, Austritt oder Ausschluss beendet.
2. Der Austritt aus dem Verein ist nur zum Schluss eines Geschäftsjahres möglich. Die Austrittserklärung muss spätestens sechs Monate vor Ablauf des Geschäftsjahres in schriftlicher Form erfolgen.
3. Ein Mitglied kann durch Beschluss des Vorstands ausgeschlossen werden, wenn es:
 - a) gegen die Bestimmungen dieser Satzung verstößt,
 - b) das Ansehen des Vereins oder seiner Organe gröblich schädigt oder den Zwecken des Vereins zuwiderhandelt.Der Ausschluss ist dem Mitglied schriftlich mitzuteilen. Binnen vier Wochen nach Zustellung des Ausschlussbescheides kann das Mitglied durch eingeschriebenen Brief Einspruch bei der Mitgliederversammlung einlegen. Über den Einspruch entscheidet die Mitgliederversammlung mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

§ 6 Beiträge

1. Alle Mitglieder mit Ausnahme der Ehrenmitglieder haben einen Jahresbeitrag zu leisten, dessen Höhe die Mitgliederversammlung festsetzt. Über Anträge auf Beitragsbefreiung in begründeten Ausnahmefällen entscheidet der Hauptausschuss. Mitglieder, denen der Hauptausschuss vollständige oder teilweise Beitragsbefreiung gewährt, haben in der Mitgliederversammlung bei der Beschlussfassung über den Haushalt, bei der Genehmigung des Jahresabschlusses und bei der Festsetzung des Jahresbeitrages kein Stimmrecht. Vertreter dieser Mitglieder können nicht in den Vorstand gewählt werden.
2. Zur Deckung der für die Durchführung der Vereinsaufgaben entstehenden Kosten, soweit diese nicht aus Mitteln nach Abs. 1 gedeckt sind, leisten die Mitglieder dem Verein jährliche Finanzbeiträge.
3. Der Bund leistet anstelle eines Finanzbeitrages im Rahmen der vorhandenen Mittel Zuwendungen nach Maßgabe des Haushaltsplanes des Bundes und der haushaltsrechtlichen Bestimmungen.

§ 7 Organe des Vereins

- Die Organe des Vereins sind
- a) die Mitgliederversammlung (§ 8);
 - b) der Vorstand (§ 9);
 - c) das Präsidium (§ 10);
 - d) der Hauptausschuss (§ 11).

§ 8 Mitgliederversammlung

1. Die Mitgliederversammlung ist mindestens einmal im Jahr vom Präsidenten (§ 9 Abs. 3) einzuberufen. Sie muss einberufen werden, wenn mindestens ein Zehntel der Mitglieder dies schriftlich verlangt.
2. Zu ihren Aufgaben gehören
 - a) die Wahl der Mitglieder des Vorstands, soweit sie nicht gemäß § 9 Abs. 1 benannt werden;
 - b) die Entgegennahme des Jahresberichts;

- c) die Genehmigung des Jahresabschlusses, der zuvor von einem Wirtschaftsprüfer zu prüfen ist;
 - d) die Entlastung des Vorstands;
 - e) die Festsetzung der Jahresbeiträge (§ 6 Abs. 1);
 - f) die Genehmigung des Haushaltsplans für das kommende Geschäftsjahr (§ 9 Abs. 8);
 - g) die Entscheidung über die Aufnahmeanträge neuer Mitglieder bei ablehnender Haltung des Hauptausschusses (§ 4 Abs. 2);
 - h) die Entscheidung über die Berufung eines Mitgliedes gegen den Ausschlussbescheid des Vorstands (§ 5 Abs. 3);
 - i) die Beschlussfassung über Satzungsänderungen (Abs. 7);
 - k) die Beschlussfassung über die Auflösung des Vereins (Abs. 7);
 - l) die Wahl von zwei Rechnungsprüfern.
3. Die Einladungen zur Mitgliederversammlung sind den Mitgliedern schriftlich unter Beifügung der Tagesordnung vier Wochen vor der Versammlung zu übersenden. Anträge zur Tagesordnung oder Ergänzungen der Tagesordnung müssen mindestens zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung in der DVR-Geschäftsstelle eingehen. Nicht fristgerecht vorgelegte Anträge zur Tagesordnung oder Ergänzungen der Tagesordnung können nur behandelt werden, wenn zwei Drittel der anwesenden Mitglieder zustimmen. Anträge auf Satzungsänderung müssen zwei Monate vor der Mitgliederversammlung in der DVR-Geschäftsstelle eingehen. Sie sind in die Tagesordnung aufzunehmen.
 4. Die Vertretung eines Mitglieds in der Mitgliederversammlung durch ein anderes, mit einer schriftlichen Vollmacht versehenes Mitglied ist zulässig.
 5. Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens ein Drittel sämtlicher Mitglieder anwesend oder vertreten ist. Bei Beschlussunfähigkeit ist vom Präsidenten binnen 30 Kalendertagen eine zweite Mitgliederversammlung mit derselben Tagesordnung einzuberufen. Diese ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig; hierauf ist in der Einladung hinzuweisen.
 6. Jedes Mitglied mit Ausnahme der Ehrenmitglieder hat eine Stimme. Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst; Stimmenthaltungen oder ungültige Stimmen gelten als nicht abgegeben.
 7. Beschlüsse über Satzungsänderungen und die Auflösung des Vereins bedürfen einer Mehrheit von drei Vierteln aller in der Mitgliederversammlung anwesenden oder vertretenen Mitglieder.
 8. Den Vorsitz der Mitgliederversammlung führt der Präsident oder einer der Vizepräsidenten (§ 9 Abs. 3). Über die Versammlung ist eine Niederschrift anzufertigen und vom Sitzungsleiter zu unterzeichnen.

§ 9 Vorstand

1. Der Vorstand soll aus 25 gewählten Personen zuzüglich der Vorsitzenden der Vorstandsausschüsse nach § 13 Abs. 4 und zuzüglich der benannten Mitglieder bestehen.

Die Zahl der Mitglieder des Vorstands kann durch Beschluss der Mitgliederversammlung über die Zahl von 25 gewählten Personen hinaus erweitert werden, wenn die Entwicklung der Mitgliederzahl des Vereins dies nahelegt. Je ein Mitglied wird durch die Konferenz der Verkehrsminister der Länder und durch die Konferenz der Innenminister der Länder benannt. Zwei Mitglieder benennt die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung.

2. Mit Ausnahme der gemäß Abs. 1 benannten Mitglieder wählt die Mitgliederversammlung die Mitglieder des Vorstands für die Dauer von jeweils 4 Jahren, gerechnet von ordentlicher Mitgliederversammlung zu ordentlicher Mitgliederversammlung. Die Wahl erfolgt in geheimer Abstimmung. Dabei hat jedes in der Mitgliederversammlung anwesende oder vertretene Mitglied maximal so viele Stimmen, wie Mitglieder des Vorstands zu wählen sind, wobei jedoch jeweils nur eine Stimme pro Kandidat vergeben werden kann. Gewählt sind diejenigen Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten. Hierbei reicht die relative Mehrheit der Stimmen aus.
3. Der Vorstand wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden und drei Stellvertreter, von denen einer ein von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung benanntes Mitglied ist. Der Vorsitzende des Vorstands führt die Bezeichnung „Präsident“. Die Stellvertreter des Vorsitzenden führen die Bezeichnung „Vizepräsident“.
4. Der Vorstand entscheidet mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Stimmberechtigt sind die gewählten Vorstandsmitglieder (Abs. 2) und die benannten Vorstandsmitglieder (Abs. 1 S. 3).
5. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn zwei Fünftel seiner stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind. Bei Beschlussunfähigkeit ist innerhalb von vier Wochen eine neue Sitzung mit gleicher Tagesordnung einzuberufen, die ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig ist; hierauf ist in der Einladung hinzuweisen.
6. Scheidet ein gewähltes Mitglied des Vorstands während seiner Amtsperiode aus, so kann die Mitgliederversammlung einen Nachfolger wählen. Sofern es sich um ein benanntes Mitglied des Vorstands handelt, kann nach Maßgabe des Abs. 1 ein Nachfolger benannt werden.
7. Die Haftung des Vorstands ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.
8. Der Vorstand hat die Aufgabe, über die grundsätzlichen Maßnahmen zu beschließen, die für die Erreichung der Zwecke des Vereins (§ 2) erforderlich sind. Insbesondere obliegen dem Vorstand
 - a) die Aufstellung des Haushaltsplans und des Arbeitsprogramms;
 - b) die Beschlussfassung über die Verwendung der dem Verein zur Verfügung stehenden Mittel;
 - c) die Bildung des Hauptausschusses;
 - d) die Berufung und Abberufung des Hauptgeschäftsführers und des Geschäftsführers auf Vorschlag des Hauptausschusses;
 - e) die Berufung der Vorstandsmitglieder, ihrer Vorsitzenden und ihrer Mitglieder;
 - f) die Entscheidung über die Empfehlungen der

Vorstandsausschüsse, soweit der Hauptausschuss nach Maßgabe von § 11 Abs. 5 nicht oder nicht abschließend entscheidet, sowie die weiteren ihm vorbehaltenen Pflichten nach Maßgabe dieser Satzung.

Bei Beschlüssen über Zuwendungsmittel des Bundes ist dessen Zustimmung erforderlich und darüber hinaus zu berücksichtigen, dass die Verwendung nach den im Zuwendungsbescheid vorgegebenen Voraussetzungen zu erfolgen hat.

Bei Beschlüssen über Zuwendungsmittel der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung oder anderer Geldgeber ist deren Zustimmung erforderlich.

9. Ständige Gäste sind der Leiter der zuständigen Fachabteilung des für den Straßenverkehr zuständigen Bundesministeriums sowie der Präsident der Bundesanstalt für Straßenwesen. Der Vorstand kann weitere ständige Gäste berufen. Ständige Gäste nehmen an den Sitzungen des Vorstands mit beratender Stimme teil.

§ 10 Präsidium

Der Vorstand im Sinne des § 26 BGB besteht aus dem Präsidenten und den drei Vizepräsidenten.

Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich jeweils durch zwei Mitglieder des Präsidiums gemeinsam vertreten.

§ 11 Hauptausschuss

1. Der Vorstand bildet aus seiner Mitte den Hauptausschuss, der aus neun stimmberechtigten Personen und einem Vertreter der Ausschussvorsitzenden, den diese aus ihrer Mitte benennen, besteht. Ihm müssen der Präsident, die Vizepräsidenten und eines der von den Bundesländern benannten Mitglieder des Vorstands (§ 9 Abs. 1 S. 3) angehören. Der Präsident ist Vorsitzender des Hauptausschusses, die Vizepräsidenten vertreten ihn.
2. Die Amtsdauer des Hauptausschusses entspricht derjenigen des Vorstands (§ 9 Abs. 2 S. 1).
3. Der Hauptausschuss ist beschlussfähig, wenn fünf seiner stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind. Die dem Hauptausschuss angehörenden benannten Mitglieder des Vorstands können sich durch das jeweils andere benannte Mitglied (§ 9 Abs. 1 S. 3) vertreten lassen. Scheidet ein gewähltes Mitglied des Hauptausschusses oder der dem Hauptausschuss angehörende Ausschussvorsitzende während seiner Amtsperiode aus, so beruft der Vorstand einen Nachfolger. Handelt es sich bei dem Ausscheidenden um ein benanntes Mitglied (§ 9 Abs. 1 S. 3), so benennt die zuständige Stelle einen Nachfolger.
4. Der Hauptausschuss hat die Aufgabe, die Entscheidungen zu treffen, die für die laufende Arbeit der Geschäftsstelle als Grundlage notwendig sind. Vorbehaltlich weiterer Aufgabenübertragungen durch den Vorstand gehören hierzu insbesondere
 - a) die Entscheidung über die Empfehlungen der Vorstandsmitglieder, soweit es sich um dringliche Angelegenheiten handelt;
 - b) erforderliche Umschichtungen im Rahmen des beschlossenen Haushalts;

c) die Entscheidung über die Aufnahmeanträge gemäß § 4 Abs. 2;

d) die Entscheidung über die Anträge auf Beitragsbefreiung gemäß § 6 Abs. 1;

e) die Vorbereitung der Bestellung bzw. Abberufung des Hauptgeschäftsführers und des Geschäftsführers. Darüber hinaus bereitet der Hauptausschuss die Sitzungen des Vorstands vor. Er trifft im Einzelfall kurzfristig erforderliche Entscheidungen, über die er den Vorstand in dessen nächster Sitzung informiert.

§ 12 Finanzausschuss

1. Der Vorstand bildet aus seiner Mitte einen Finanzausschuss, der in der Regel von dem von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung benannten Vizepräsidenten geleitet wird.
2. Dem Finanzausschuss gehört eine von dem Leiter der für den Straßenverkehr zuständigen Fachabteilung des zuständigen Bundesministeriums benannte Person als Mitglied an.
3. Der Finanzausschuss bereitet die Beratung des Vorstands über den Haushalt vor. Der Vorstand kann den Finanzausschuss ermächtigen, den Wirtschaftsplan des DVR zu verabschieden.

§ 13 Weitere Vorstandsmitglieder

1. Der Vorstand bildet für die Dauer seiner Amtszeit (§ 9 Abs. 2) zur Vorbereitung der Beschlüsse und zur fachlichen Beratung des Vorstands und des Hauptausschusses Vorstandsmitglieder, die nach Bedarf zu ihrer Beratung sachverständige Persönlichkeiten hinzuziehen können.
2. Die Vorstandsmitglieder dienen dazu, besondere fachliche Expertise bereit zu stellen.
3. Die Vorstandsmitglieder geben sich eine Geschäftsordnung, die der Zustimmung des Vorstands bedarf.
4. Die Vorsitzenden der Vorstandsmitglieder gemäß Abs. 1 werden durch ihre Berufung zu Mitgliedern des Vorstands mit beratender Stimme.

§ 14 Hauptgeschäftsführer

1. Der Hauptgeschäftsführer führt die Beschlüsse der Mitgliederversammlung, des Vorstands und des Hauptausschusses aus, leitet die Geschäftsstelle und führt die laufenden Geschäfte des Vereins. Hierzu gehören auch die Einstellung und Entlassung von Mitarbeitern.
2. Der Hauptgeschäftsführer wird durch den Geschäftsführer vertreten.

§ 15 Auflösung

Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen des Vereins an eine juristische Person des öffentlichen Rechts oder eine andere steuerbegünstigte Körperschaft zwecks Verwendung zur Förderung der Unfallverhütung.

Der Beschluss über die Auswahl der Körperschaft bedarf der Zustimmung des Bundesministers der Finanzen und darf erst nach Einwilligung des zuständigen Finanzamtes ausgeführt werden.

Herausgegeben von:

Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V.
Auguststraße 29
D - 53229 Bonn
T +49(0)228 40001-0
F +49(0)228 40001-67
E info@dvr.de

www.dvr.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Christian Kellner, Hauptgeschäftsführer
Ute Hammer, Geschäftsführerin

Konzept, Redaktion, Gestaltung:

Verkehrssicherheit Konzept & Media GmbH
www.vkm-dvr.de

Bildnachweis:

connel_design - stock.adobe.com (Titel, S. 20, 21), DVR (S. 4, 9 links, 10, 12, 13, 14 unten, 15, 16, 17 unten, 18, 19, 22 rechts, 23 oben, 24, 26, 29, 36, 39, 40 oben, 41, 42, 47, 50, 52, 58), www.brose-ebike.com | pd-f (S. 7), Miniloc - stock.adobe.com (S. 8 rechts), Pixabay (S. 8 rechts, 28, 32 rechts, 34, 35 unten, 43, 44, 59), UDV (S. 9 rechts), ©Christian Müller - stock.adobe.com (S. 11), Marco J. Drews (S. 14 oben), DGUV - Landesverband Südost, Sauro Porta (S. 17 oben), BILD-KRAFTWERK, Peter-Paul Weiler (S. 17 2.+3.), WORLD2MEDIA_NET (S. 22 links), Harald Almonat/AutoBild (S. 23 unten), VKM (S. 25, 48), Heidi Scherm (S. 27), www.pd-f.de (S. 31), Tobias Schwerdt (S. 32 links), VITRONIC (S. 33), ©hanohiki - stock.adobe.com (S. 35 oben), Ulrich Schepp (S. 37), kommmittmensch (S. 38), Pexels (S. 40 unten), ©Drobot Dean - stock.adobe.com (S. 51), ©Billion-Photos.com - stock.adobe.com (S. 53), grafikplusfoto - Fotolia (S. 54), German Road Safety (S. 55), Fahrwelt (S. 56, 57), Halfpoint - stock.adobe.com (S. 60)